



Erfolg mit Schwein



2024

SPEZIALBERATUNG
SCHWEIN UND RIND
ERGEBNISSE UND
AUSWERTUNGEN



100 % D



Sau solide.

Wir wissen, was unsere heimischen Betriebe und Verbraucher brauchen, weil auch wir hier zuhause sind:



SAUENGENETIK AUS DEUTSCHLAND

Sogar Eltern und Großeltern stammen aus deutscher Haltung und Aufzucht.



EBERSPERMA AUS DEUTSCHLAND

Vier eigene Besamungsstationen mit höchstem Gesundheitsstatus.



FORSCHUNG IN DEUTSCHLAND

Von unserer intensiven Forschung profitieren Züchter und Landwirte.



ARBEITSPLÄTZE IN DEUTSCHLAND

Wir sichern heimische Arbeitsplätze und stärken strukturschwache Regionen.



www.bhzp.de/100pro

BHZZP
Bundes Hybrid Zucht Programm



	Seite
Vorwort	4
Was ist 2023/2024 passiert?	6
Weiterentwicklung in der Vermarktung	7
<hr/>	
Spezielle Auswertungen	
Ferkelerzeugung / Fruchtbarkeit / db.mobil	8
Ferkelaufzucht	20
Schweinemast	24
Rindermast	34
Fachberichte	
<hr/>	
Fütterung	42
Die Sojabohne auf der Erfolgsspur	46
EuroTier 2024	49
Impressionen von der EuroTier	50
Betriebswirtschaft/Betriebsentwicklung	52
Besondere Auswertung - Schlachtgewichte	55
Bau und Technik	56
Projekte	60
Tiergesundheit, ITBS	64
Berichte aus der Vermarktung	
<hr/>	
QS - Qualität und Sicherheit, Initiative Tierwohl (ITW)	73
Zucht	76
Marktlage	80
Vermarktungszahlen	83
Kurzfassung - Ergebnisse aus den BZAs 2023/2024	84
Qualitätsmanagement	85
Anhang	
<hr/>	
Außen- und Innendienst	86
Personelles	87
Rückblick	88
Kalender mit Fristen	90
Aufsichtsrat / Ehrenamt	92
Mitarbeiter	94
Impressum	98



Wir freuen uns, wenn aus unserem Jahresbericht zitiert wird.

Bitte nennen Sie den
Jahresbericht 2024 der VzF GmbH
als Quelle.

Wir freuen uns auch, wenn Sie uns über eine Veröffentlichung informieren und uns ggf. ein Belegexemplar schicken.

Schutzgebühr 7,- €

Vorwort

4

Liebe Mitglieder,

auch in diesem Jahr können wir auf viele Herausforderungen und ebenso auf Veränderungen zurückblicken.

Begonnen mit dem Rückzug von Deutschlands zweitgrößtem Schlachtunternehmen Vion aus dem hiesigen Markt, das seine Standorte entweder veräußert oder geschlossen hat. Dadurch verlieren wir für die Vermarktung unserer Tiere eine wesentliche Alternative und Deutschlands größtes Schlachtunternehmen Tönnies kann seine Marktposition entsprechend ausbauen.



Zum 1. Juli dieses Jahres hat Tönnies die Abrechnungsmaske für Schweine geändert und begründet diesen Schritt in der Forderung von Seiten des Marktes. Vier Monate später wird dann verkündet, dass diese Änderung aus Tierschutzaspekten zum 1. Januar 2025 in großen Teilen wieder zurückgenommen wird – dieses Vorgehen wirft schon viele Fragen auf oder ist das bereits ein erster Vorgeschmack auf das, was die nächsten Jahre auf uns zukommt?

Bei unseren biologischen Leistungen können wir weiterhin mit dem sehr hohen Niveau zufrieden sein. Durch die Kombination mit guten Erzeugerpreisen waren die erzielten Direktkostenfreien Leistungen im vergangenen Wirtschaftsjahr in der Sauenhaltung so hoch wie noch nie und in der Schweinemast ebenfalls überdurchschnittlich. Diese Ergebnisse waren auch dringend nötig, um die Verluste der vergangenen Jahre auszugleichen und auf Basis der Gewinne zukünftige Investitionen bezüglich gesetzlicher Bestimmungen und neuer Haltungsformen angehen zu können.

Da wir in Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern eben diese hohen Auflagen an die Produktion haben, ist es daher zu begrüßen, dass sich der LEH zu 5xD und der deutschen Landwirtschaft bekannt hat. Für die Umsetzung des, von Politik und Gesellschaft geforderten, Umbaus der Tierhaltung ist dieser Schritt von Bedeutung.

Im Gegensatz dazu hat die Politik ihre Hausaufgaben immer noch nicht gemacht. Das Immissionsschutzgesetz wurde bisher nicht angepasst und Vereinfachungen im Baurecht sind ebenfalls noch nicht praxistauglich. Jedoch wurde mit dem neuen Tierhaltungskennzeichnungsgesetz zum 1. August dieses Jahres kein Beitrag zum Bürokratieabbau geleistet, dessen Umsetzung in jedem Bundesland anders gehandhabt wird und somit das Ziel einer zentralen Datenplattform bisher noch verfehlt wurde.

Zum 1. Januar 2025 startet die ITW in eine neue Runde, wobei die staatlichen Vorgaben zu den Haltungsformen 1 bis 5 eingebunden werden. Für die Mastschweine gibt es dann nur noch einen empfohlenen Preis, Ferkel werden weiterhin aus dem Fond bezahlt. Ein großes Problem ist dabei, dass ausländische Ferkel unter Umständen als ITW-Ferkel anerkannt werden können, obwohl diese unter ganz anderen Kriterien produziert werden.

Herausforderungen für die Zukunft wird es vor allem bei der CO₂-Bilanzierung und der ASP geben. Die CO₂-Bilanzen werden als Messzahl für den Klimaschutz herangezogen und somit ein entsprechender Maßstab für zukünftige Genehmigungen, aber auch Finanzierungen sein. Die ASP begleitet uns weiterhin mit voller Härte, was zuletzt der Ausbruch in Hessen zeigte. An dieser Stelle ist es unabdingbar, dass die

Möglichkeit geschaffen wird, gesunde Schweine in Sperrbezirken trotzdem vermarkten zu können. Als VzF bringen wir uns hier stark ein, um Lösungen zu erarbeiten. In Niedersachsen müssen alle Schweinehalter ein Biosicherheitskonzept für ihren Betrieb erarbeiten, um einen Ausbruch im Hausschweinebestand zu verhindern. Dies ist aktuell die einzige Möglichkeit, die wir haben. Sprechen Sie an dieser Stelle unsere Berater an, die darauf speziell geschult wurden.

Im neuen Jahr wird es bei der VzF GmbH eine große Veränderung geben. Im zurückliegenden Jahr haben wir uns mit der UEG Hohenlohe-Franken ausgetauscht und beschlossen, unser operatives Geschäft zum 1. Januar 2025 zusammenzulegen. Dafür wurde mit der UVA AG eine neue Gesellschaft mit Sitz in Uelzen gegründet.

Zu allen Themen können dem Jahresbericht ausführliche Beiträge entnommen werden.

Der VzF GmbH liegen ihre Mitglieder und Kunden am Herzen und wir setzen uns stets für ihre Belange und Bedürfnisse ein. Auch im neuen Jahr wünschen wir eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.



Eckhard Koch

Aufsichtsratsvorsitzender VzF GmbH



Qualitätsfutter ohne Kompromisse

Leistung – Sicherheit - Vertrauen

UNA-HAKRA Hanseatische Kraftfuttergesellschaft mbH · Neuböfer Damm 116
21107 Hamburg · Tel.: 040/75208-0 · E-Mail: info@una-hakra.de · www.una-hakra.de

Was ist 2023/2024 passiert?

6

Die Herausforderungen der Schweinehaltung in Deutschland werden immer differenzierter. Der Umgang mit ASP, die Herkunftskennzeichnung, die CO₂-Bilanzierung, die Nachhaltigkeitsvorgaben und die Haltungsformen aus der Wirtschaft und aus der Politik müssen immer unter den Vorgaben der Wirtschaftlichkeit produziert werden. Nur Unternehmen, die Gewinne haben, können die Anforderungen der Zukunft finanzieren. Die Exportmöglichkeiten für die deutsche Schweinehaltung sind sehr stark eingeschränkt, seitdem die ASP Deutschland belastet. Die nationale Gesellschaft erhöht die Anforderung an die Tierhaltung, ohne einen klaren Plan der Finanzierung bzw. der Ausgrenzung anders erzeugter Ware, die dann das Preisgefüge stark unterlaufen kann.



Gemeinsam ist das Herkunftskennzeichen „Gutes aus deutscher Landwirtschaft“ ein Lösungsansatz, da die gesamte Produktionskette integriert ist.

Diese Möglichkeit zur Weitergabe der Produktionskosten sollte von allen Vertretern der Landwirtschaft tatkräftig unterstützt werden. Ebenso die Ausschließlichkeit der deutschen Produktion bei ITW, denn nicht nur Haltung ist ein Garant für die Einhaltung nationaler Gesetze, sondern auch die Herkunft.

Die VzF GmbH besetzt viele dieser Themen in Gesprächsformaten von der ZKHL über Ministerien bis hin zu Gesprächskreisen innerhalb der Wirtschaft und der Interessenvertreter. Gerade auch hier gilt es, einheitliche oder zielführende Gespräche zur Vorbereitung zu führen. Hier hat die VzF GmbH viele Ansätze zur Meinungsfindung geführt.

Ziel ist immer, eine umsetzbare, finanzierbare und wirtschaftlich sinnvolle Lösung für die Schweinehalter zu finden, dafür setzen wir uns in allen Gremien ein.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'H. Plate'.

Heiko Plate

Vorsitzender der Geschäftsführung

Weiterentwicklung in der Vermarktung

(Heiko Plate - VzF Uelzen)

Weiterentwicklung der Vermarktungsaktivitäten in der VzF GmbH hin zur UVA AG

Die Vermarktungslandschaft ändert sich in Deutschland gravierend. Die Vion zieht sich komplett vom deutschen Markt zurück, Tönnies übernimmt Schlachtstätten, andere werden geschlossen.

Die Warenlieferströme zum LEH verändern sich, SB verpackte Ware kommt von weniger Lieferanten, Frischfleisch sucht sich seine Wege im Hintergrund.

Verarbeitungskapazitäten werden zusammengelegt, übernommen oder geschlossen. Der LEH hat starke Fleischwerke aufgebaut, so dass auch hier die Konzentration weiter zunimmt.

Ebenso im Viehhandel, bei den Erzeugergemeinschaften und den Viehvermarktungs-genossenschaften setzt sich diese Konzentration fort.

Die VzF GmbH bündelt die eigenen Vermarktungsaktivitäten mit der UEG w.V. aus Süddeutschland. Dafür wurde eine UVA AG als Aktiengesellschaft gegründet, die offen für weitere Interessenten am Markt ist. Dieses Unternehmen bündelt dann die Aktivitäten in der Jungsauen- und Zuchtferkelvermarktung ebenso wie die Ferkel- und Schlachtschweinevermarktung.

Die Schafevermarktung aus Süddeutschland läuft wie die Rindervermarktung im VzF zukünftig über die neue Firma.

Über dieses Netzwerk und die regionale Verbundenheit verfügt diese Firma über Ansprechpartner von Schleswig-Holstein bis Baden-Württemberg und von den neuen Bundesländern bis ins Emsland.

Die Vermarktungsaktivitäten erstrecken sich über alle Haltungsformen und über die deutschen und dänischen Ferkelherkünfte, mit ganz starker Ausrichtung auf eine Produktion zum Standard „Gutes aus deutscher Landwirtschaft“. Dieses ermöglicht auch, in allen Regionen Angebote an den LEH zu formulieren, regional oder auch mit identischen Anforderungen überregional.

Der Firmensitz wird in Uelzen sein und die wichtigsten Regionalbüros in Stolpe, Niederstetten und Herzlake sowie in den neuen Bundesländern.

Von allen Standorten wird eine Tourenplanung, Disposition und Vermarktung durchgeführt.

Die Standorte sind an das Softwareretz in Uelzen angebunden, so dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Regionen die Fakturierung im selben System durchführen können.

Ausschließlich der Zahlungsverkehr wird zentral in Uelzen abgewickelt.

Die komplette Betreuung in der Beratung, über den Einsatz der Software sowie die Bündlertätigkeit für QS und ITW kann weiterhin von der VzF GmbH gestellt werden. Auch hier zählt die VzF GmbH zu den größten Anbietern bundesweit.

Die Software-Angebote wie Sauenplaner, Mastplaner, **vzf:professional** und der CO₂-Fußabdruck gehören selbstverständlich zum Repertoire.

Wir hoffen, mit diesen Maßnahmen die richtigen Schritte eingeleitet zu haben, zu unserem gemeinsamen Erfolg.



Das Wirtschaftsjahr 2023/2024

(Konrad Eßer - VzF Uelzen)

Nach dem relativ guten vergangenen Jahr wurde im letzten Wirtschaftsjahr ein weitaus überdurchschnittliches ökonomisches Ergebnis erzielt. Die Ferkel waren weiterhin knapp und die Preise mit durchschnittlich > 97 € im Betriebstyp 1 waren so hoch wie nie zuvor. Damit wurde der Ausstiegsgedanke einiger Betriebe erst mal gestoppt und der Markt stabilisierte sich. Außerdem konnte die zuvor geringere Remontierung wieder normalisiert werden. Betriebe, die ihre Bestände oft um 10 - 15 % abgestockt hatten, sind dabei, dies wieder auszugleichen.

Die Anträge für den Umbau der Deckzentren sind gestellt. Mindestens 90 % der ausgewerteten Betriebe werden zu den Bedingungen für 2029 weiter produzieren. Von den weitermachenden Betrieben haben 74 % einen Umbau geplant, 7 % erfüllen bereits die Bedingungen und die anderen werden die Vorgaben über Managementanpassungen umsetzen.

Die „Regionalität“ scheint trotz der ASP-Bedrohung einen gewissen Einfluss auf die Märkte zu nehmen und die Umsetzung von 5xD zeigt eine Stabilisierung der Abnahme inländischer Ware.

Biologische Leistungen

Die Leistungen in der Ferkelerzeugung sind auf Vorjahresniveau geblieben. Die abgesetzten Ferkel je Sau und Jahr liegen auch im letzten Wirtschaftsjahr bei 31 Ferkeln und damit ohne Veränderungen in den letzten drei Jahren. Mögliche Leistungsreserven kann man an den Ergebnissen der besseren Betriebe (25 % und 10 % besten Betrieben) erkennen. Weitere Leistungssteigerungen bei den abgesetzten Ferkeln pro Sau und Jahr sind also möglich. Durch die guten ökonomischen Ergebnisse der letzten beiden Jahre sollte dies auch in einigen Betrieben möglich sein.

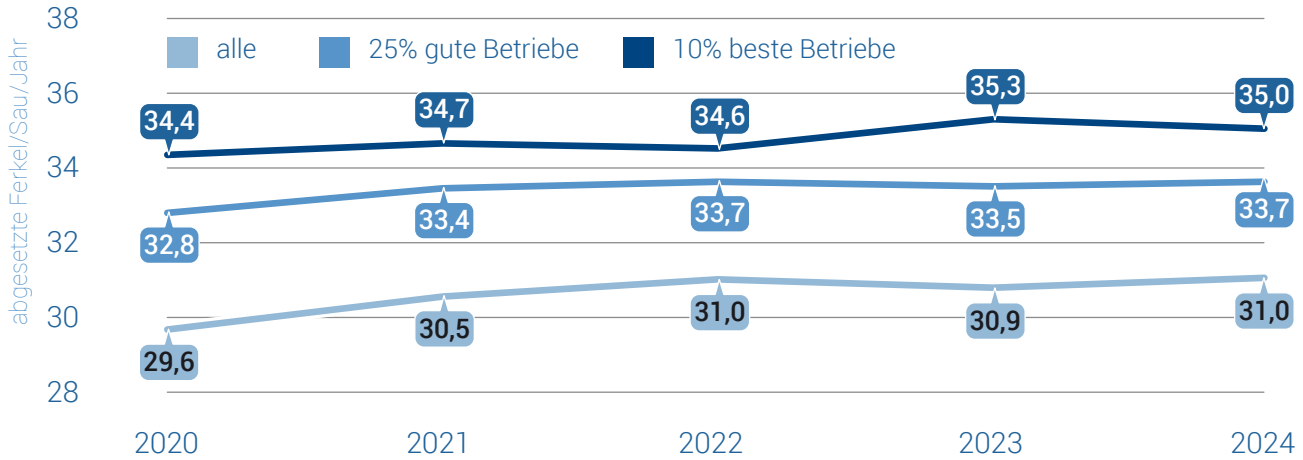
db-Planerergebnisse WJ 2023/2024

1.7.2023 - 30.6.2024 zeitversetzt nach Würfen

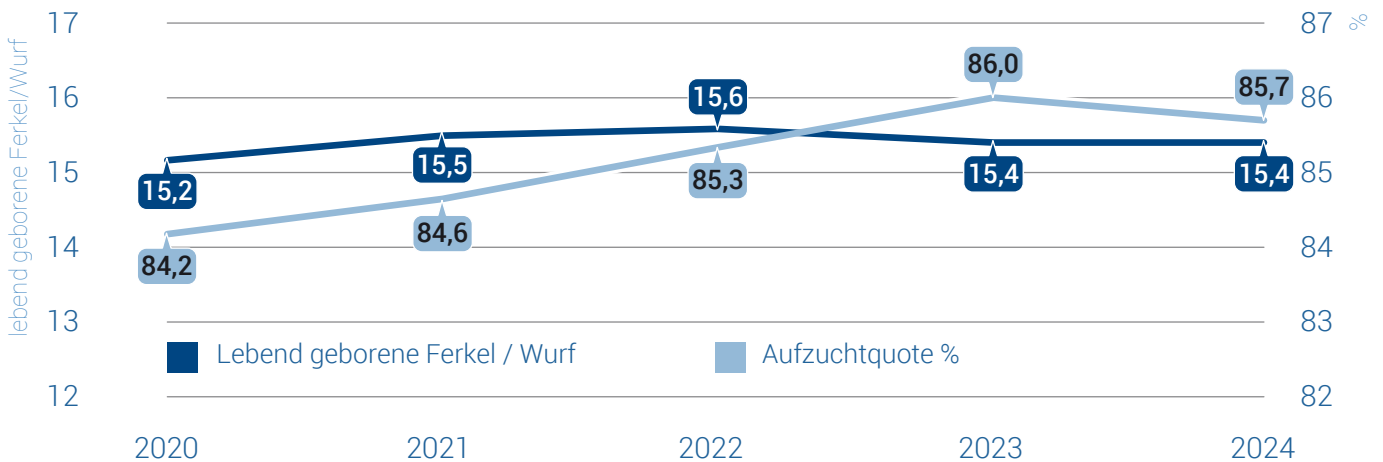
	Mittel	Veränderung gegenüber Vorjahr	Mittel 25 % gute	Mittel 10 % beste
Sauenbestand	334	+12	489	390
AGF/Sau/Jahr	31,0	+0,1	33,7	35,0
Würfe/Sau/Jahr	2,34	±0,0	2,40	2,39
Abf.quote in %	85,0	±0,0	88,0	89,0
LGF/Wurf	15,4	±0,0	16,1	16,4
LGF/JS Wurf	14,6	+0,1	15,1	15,1
LGF/AS Wurf	15,6	-0,1	16,4	16,7
Aufzuchtquote %	85,7	-0,3	88,2	88,0
AGF/Wurf	13,2	±0,0	14,1	14,7
Verlusttage/Wurf	10,0	±0,0	7,0	7,0
Remont. in %	41	±0,0	47	39
lebend geb. Ferkel bis Abgang	79	+1	83	97
Wurfnr. bei Abgang	5,1	+0,1	5,2	5,8

Biologische Leistungen

(abgesetzte Ferkel je Sau und Jahr)



Aufzuchtquote und Wurfgröße

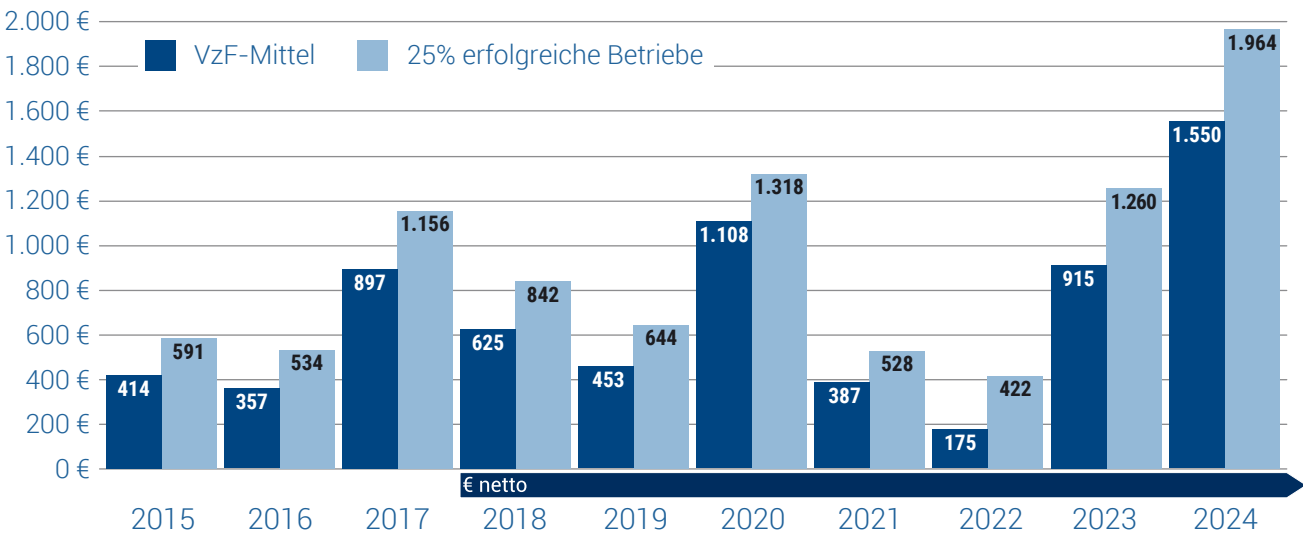


Ökonomische Ergebnisse

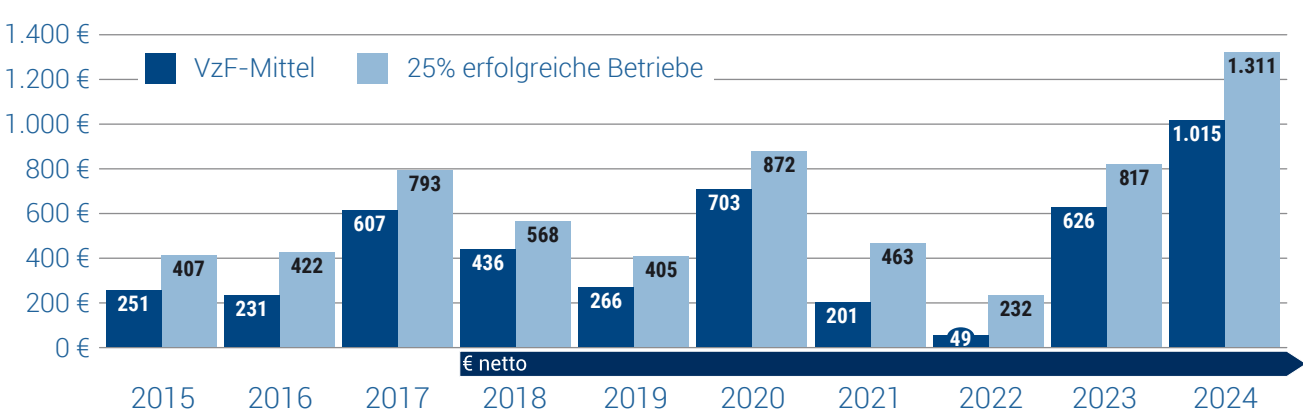
Mit den Änderungen zur Umsatzsteuerpauschale und der Kürzung des Pauschalierungssatzes werden ab dem Wirtschaftsjahr 2021/2022 die wirtschaftlichen Daten und Ergebnisse als Netto-Werte dargestellt (zum Vergleich wurden die Jahre ab 2017/2018 auch als Netto-Werte mit einbezogen).

Die Direktkostenfreien Leistungen im WJ 2023/2024 lagen bei 1550 € (Typ 1) und 1015 € (Typ 2), und sind damit die besten Ergebnisse der letzten 10 Jahre. Deutlich höhere Einnahmen durch den höheren Ferkelpreis stehen moderaten Ausgaben gegenüber. So führten hohe Verkaufspreise und die geringeren Ausgaben für Sauen- und Ferkelfutter dazu, dass 2024 ein herausragendes Jahr wurde.

Entwicklung der Direktkostenfreien Leistungen im Betriebstyp 1 (30 kg)



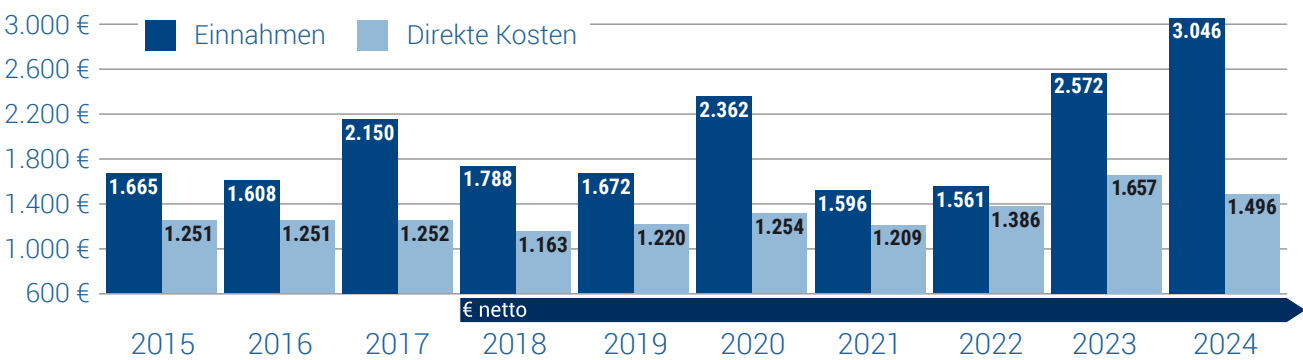
Entwicklung der Direktkostenfreien Leistungen im Betriebstyp 2 (8 kg)



Einnahmen und direkte Kosten

Die Marktsituation ließ Einnahmen zu, die das gute Vorjahr noch übertrafen, während die Ausgaben wieder gesunken sind (siehe Diagramm).

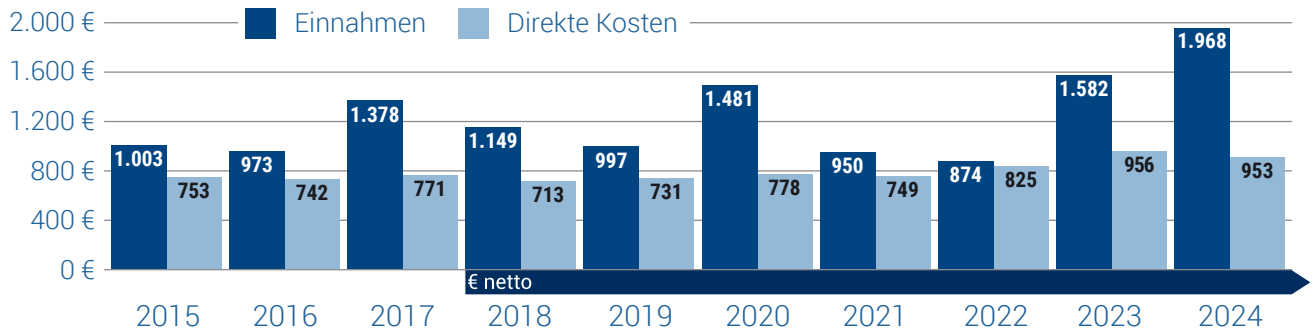
Einnahmen €/Sau - Direkte Kosten €/Sau im Betriebstyp 1



Ferkelerzeugung - Ergebnisse und Auswertungen

Einnahmen €/Sau - Direkte Kosten €/Sau

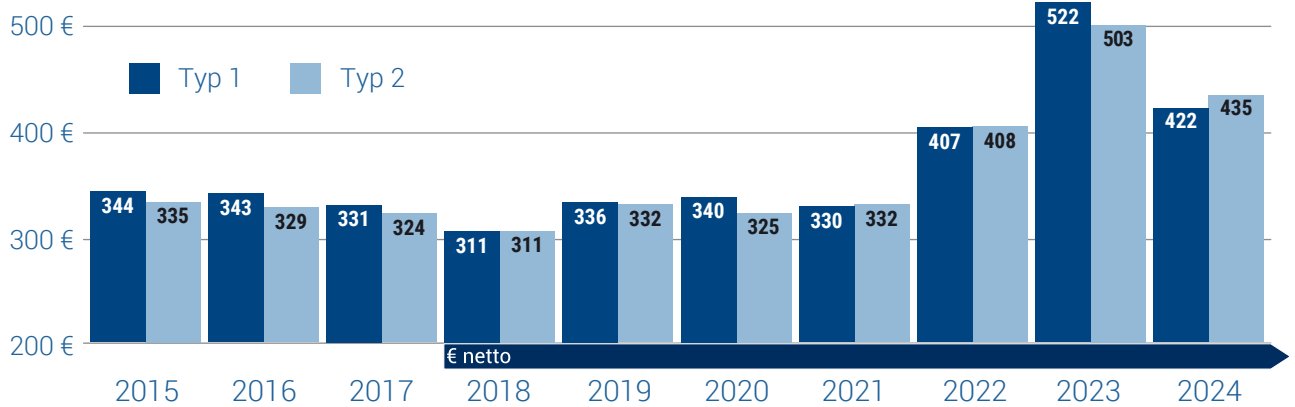
im Betriebstyp 2



Einen großen Anteil am Aufwand hat das Futter. Die Kosten für das Sauenfutter haben sich jedoch zum Vorjahr um 100 € (Typ 1) je Sau verringert, im Typ 2 um knapp 70 €. Die Ferkelfutterkosten verringerten sich um 80 €. Damit werden fast die Kosten vor dem Ukrainekrieg erreicht.

Sauenfutter €/Sau

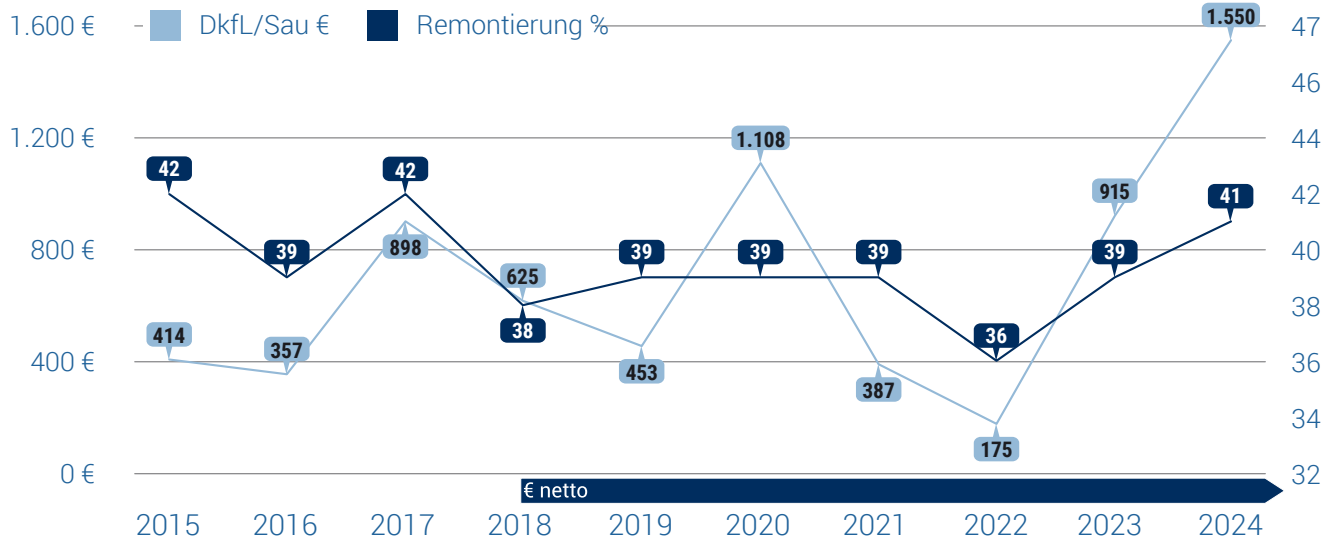
Betriebstyp 1 und 2



Die Remontierung ist wieder deutlich über 40 % gestiegen. Die gute wirtschaftliche Situation hat viele Betriebe ermutigt, ihre Herden wieder auf den alten Stand zu bringen. Alte Sauen werden gezielter gemerzt und die Herde wird wieder hochgefahren.

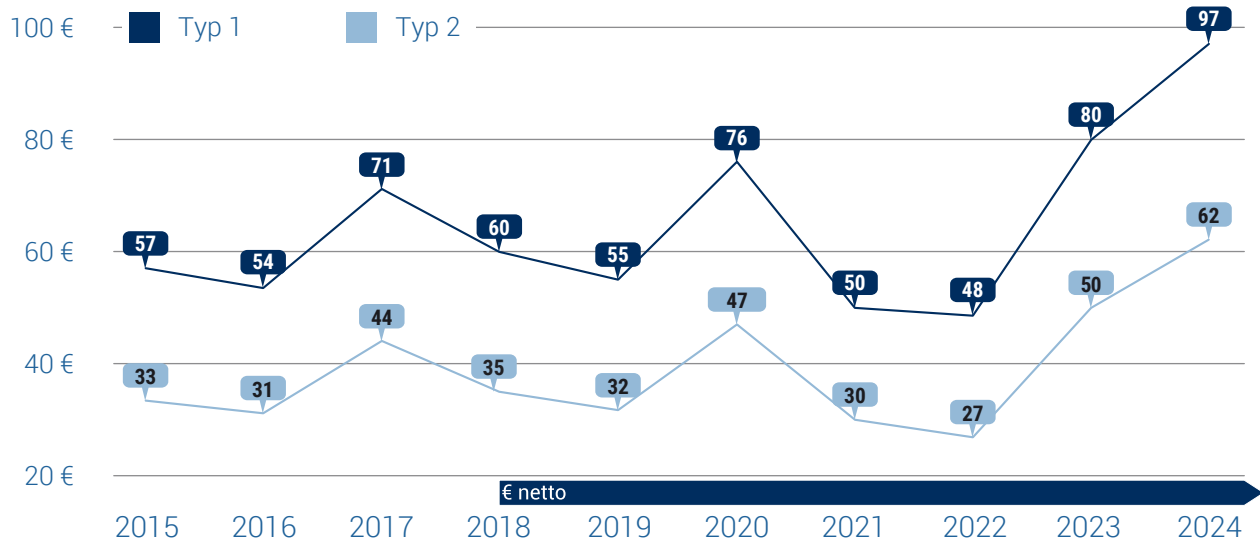
Dkfl €/Sau - Remontierung %

im Betriebstyp 1



Erlöse €/Ferkel

Betriebstyp 1 und 2

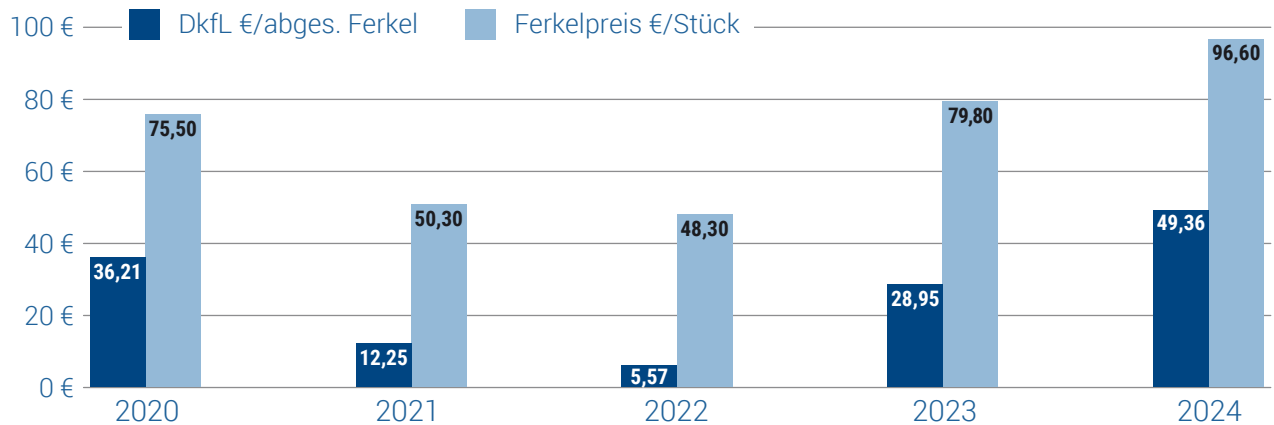


Besondere Auswertungen zur Ökonomie

Direktkostenfreie Leistungen und direkte Kosten bezogen auf das abgesetzte Ferkel

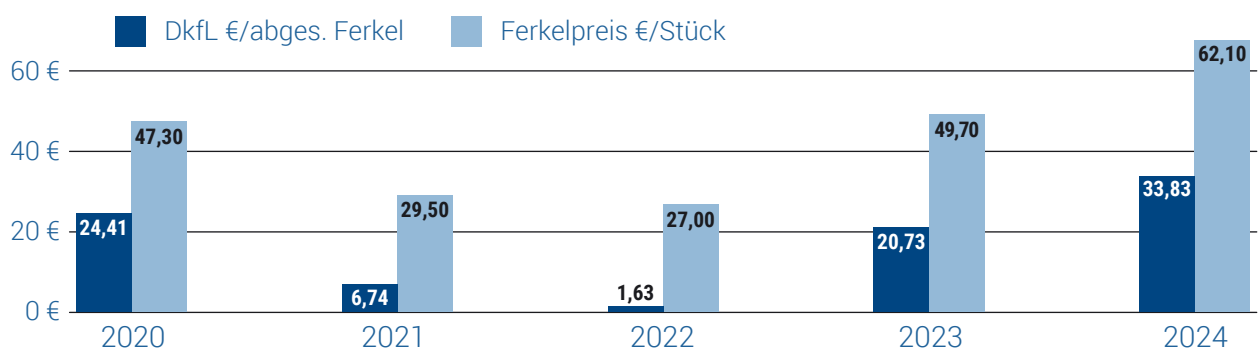
Ferkelpreis und Dkfl/Ferkel - netto

Typ 1



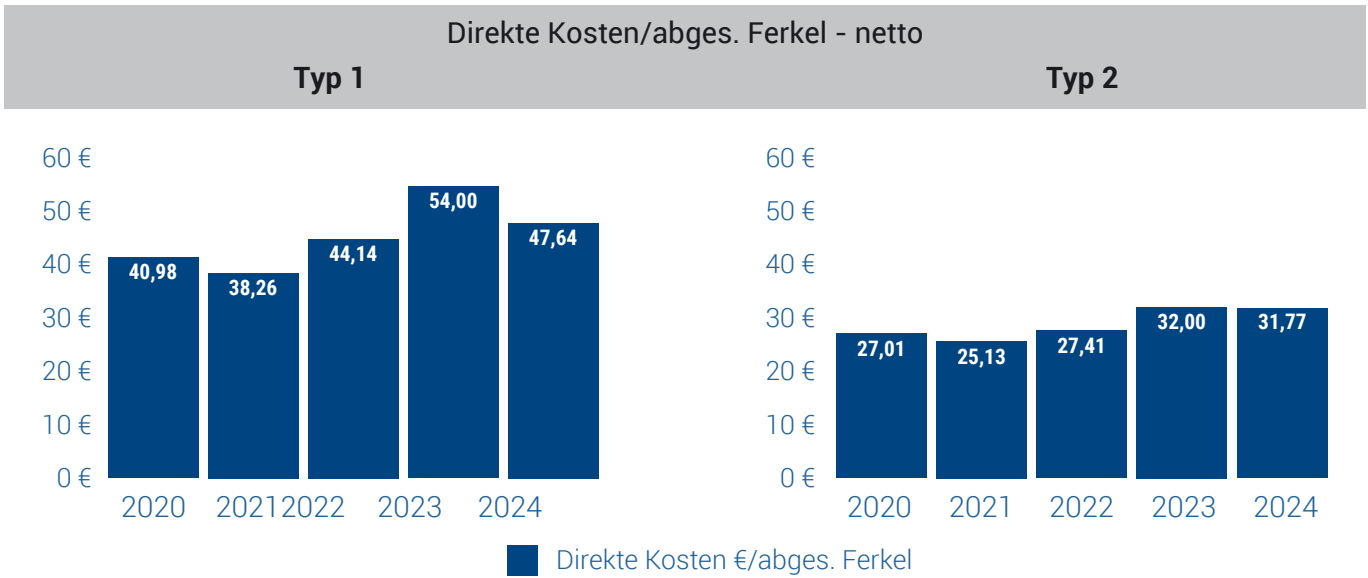
Ferkelpreis und Dkfl/Ferkel - netto

Typ 2

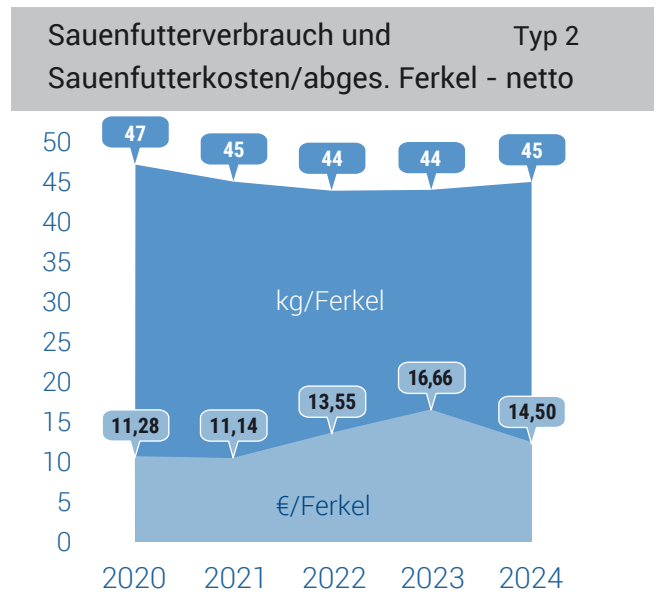
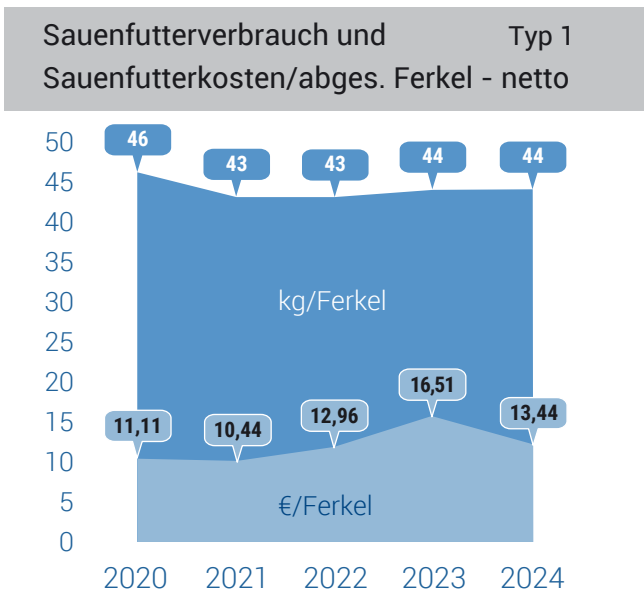


Ferkelerzeugung - Ergebnisse und Auswertungen

Die relativ stabilen Leistungen der letzten Jahre, gepaart mit sehr guten Erlösen und gesunkenen Futterkosten, haben den Ferkelerzeugern wieder etwas Luft verschafft und geben den Betriebsleitern wieder Mut für die Zukunft.

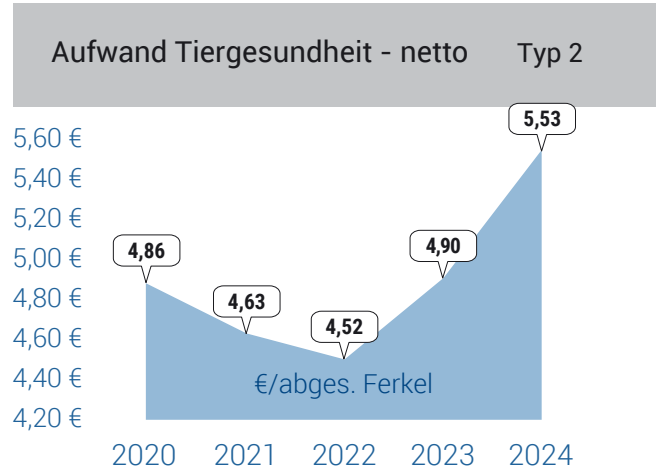
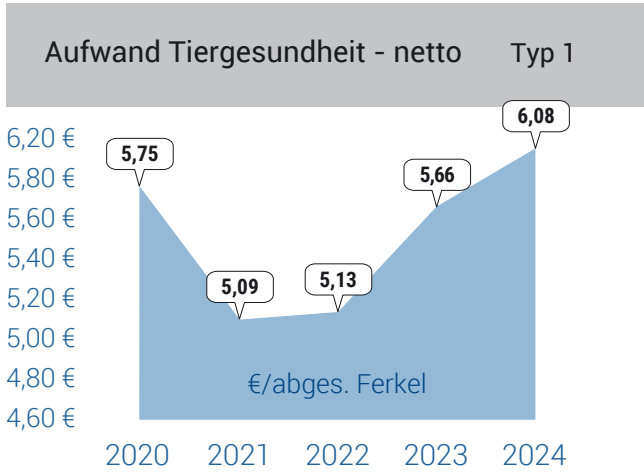


Sauenfutter



Tiergesundheit

Der Aufwand im Bereich der Tiergesundheit ist weiter angestiegen. Dies bedeutet, dass weiterhin alle wesentlichen Impfungen vom Ferkelerzeuger durchgeführt werden. Der größte Faktor des Anstiegs ist aber wohl die Änderung der Gebührenordnung für die Tierärzte.



ADDIFERM® MykoProtect

**BINDET MYKOTOXINE UND SCHÜTZT
DIE DARMSCHLEIMHAUT**



- + Mykotoxine und Endotoxine werden gebunden, ausgeschleust und neutralisiert
- + Entlastung des Stoffwechsels (Leber)
- + Stärkung des Immunsystems



www.addiferm.de

Fruchtbarkeit bei Sauen

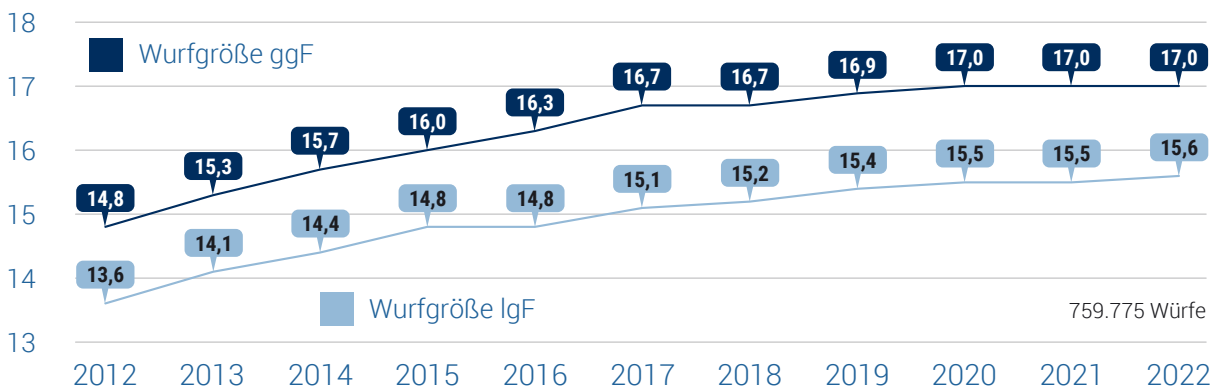
Status quo und Handlungsfelder

(Prof. Dr. Steffen Hoy, Justus-Liebig-Universität Gießen, Birgitt Hameister, VzF Uelzen)

In den VzF-Betrieben (ausgewertet etwa 760.000 Würfe aus 102 Betrieben) stieg von 2012 bis 2014 die Wurfgröße gesamt geborener Ferkel von 14,8 auf 15,7 stark an. Das ist im Wesentlichen auf den Einsatz hochfruchtbarer Sauen-Genetik zurückzuführen. Von 2017 an flachte diese Entwicklung jedoch deutlich ab und kam 2020 mit einer Wurfgröße von 17,0 zum Erliegen. Seit diesem Jahr 2020 stieg die Wurfgröße nicht weiter an. Im Auswertungszeitraum erhöhte sich auch die Zahl lebend geborener Ferkel je Wurf (Abb. 1). Damit können die oft vorgetragenen Bedenken bezüglich eines ungebremsten Anstiegs der Zahl geborener Ferkel entkräftet werden. Die Zuchtunternehmen haben vor einigen Jahren schon den Zuchtwert verändert, indem ein stärkerer Fokus auf Wurfqualität, Nutzungsdauer, Mütterlichkeit, Robustheit u. a. gelegt wurde.

Entwicklung der Wurfgröße gesamt und lebend geborener Ferkel von 2012 bis 2022 in 102 VzF-Betrieben

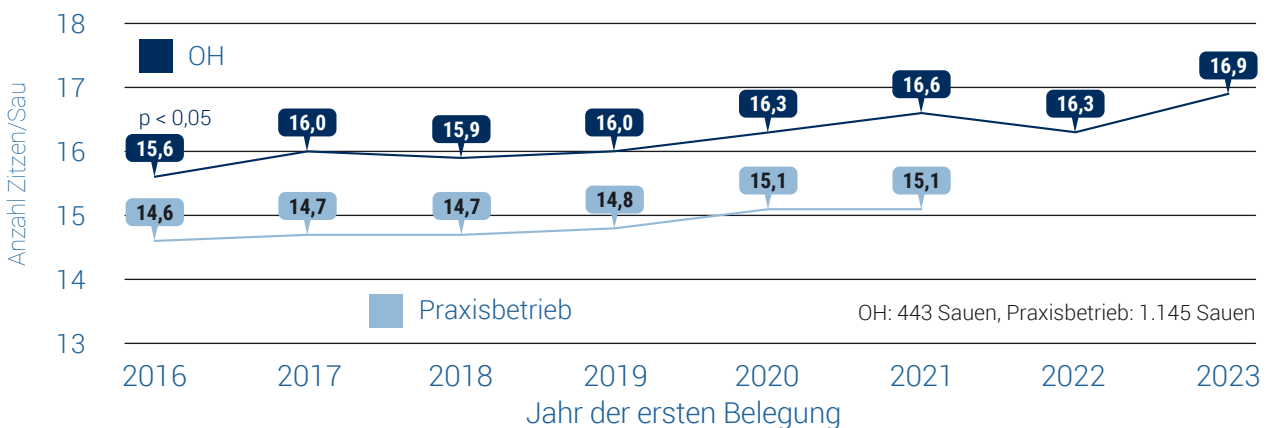
Abbildung 1



Parallel zum Anstieg der Wurfgröße erhöhte sich auch die Zitzenzahl bei den Sauen, wie wir beispielhaft an 443 Sauen der Schweinezuchtanlage Oberer Hardthof (OH) der Universität Gießen und 1.145 Sauen eines Praxisbetriebes zeigen konnten. Im Auswertungszeitraum 2016 bis 2023 war auf dem OH eine deutliche Steigerung der Zitzenzahl je Sau von 15,6 auf 16,9 Zitzen nachweisbar. Im Praxisbetrieb stieg die Zitzenzahl auf einem niedrigeren Niveau und nicht so stark von 14,6 auf 15,1 (Abb. 2). Insofern ist ein erheblicher Zuchtfortschritt festzustellen. Die Zitzenzahl besitzt mit etwa 0,3 eine mittlere Erbllichkeit (Heritabilität). Es lohnt sich also, bei der Auswahl der künftigen Zuchtferkel darauf zu achten. Dabei wurden auf dem Oberen Hardthof die Jungsaunen nicht primär nach der Anzahl Zitzen selektiert.

Entwicklung der Zitzenzahl je Sau in den Jahren von 2016 bis 2023 (Oberer Hardthof), bzw. 2016 bis 2021 (VzF-Betrieb)

Abbildung 2



Wahrscheinlich ist der Anstieg der Zitzenzahl ein indirekter Effekt der Selektion auf große Würfe beim Absetzen. Bisher haben in den Betrieben auch die Ferkel großer Würfe Platz an der Gesäugeleiste. Durch geschicktes Umsetzen werden an Sauen mit mehr Zitzen sicher etwas mehr Ferkel gesetzt, es werden aber auch an Sauen mit mehr als 16 Zitzen in den meisten Fällen keine 16 Ferkel angesetzt. Grundsätzlich ist also festzuhalten, dass das Potential bei modernen Hybridsauen vorhanden ist, an einer Zitzenzahl je Sau von mehr als 15 bis über 16 Zitzen auch große Würfe erfolgreich aufzuziehen, was aus Tierschutz-Sicht bedeutsam ist.

Totgeburtenrate ist rückläufig

Im Zusammenhang mit den größer werdenden Würfen stieg im Mittel der 102 Betriebe und 759.781 Würfe im Zeitraum von 2012 bis 2018 die Totgeburtenrate an, um in 2018 mit 9,4 % den Höchstwert zu erreichen. Bemerkenswert ist, dass in den Folgejahren bis 2022 die Totgeburtenrate systematisch bis auf 8,1 % gesenkt werden konnte – trotz gleichbleibender Wurfgröße. Diese Entwicklung ist das Ergebnis einer verbesserten Geburtsüberwachung und Neugeborenenversorgung in den Betrieben – eine andere Erklärung dafür ist kaum vorstellbar. Nur etwa 10 bis 20 % der tot geborenen Ferkel sind bereits in der Gebärmutter abgestorben. Der größte Teil der toten Ferkel (80 bis 90 %) verendet während der Geburt – oft bei langer Geburtsdauer im letzten Drittel der Austreibung. Hier muss angesetzt werden, um die Totgeburtenrate zu senken. Am effektivsten ist die Durchführung einer Ferkelwache (verlängerte Arbeitsschicht während der Hauptabferkelperiode). Das kann in allen Betrieben sofort umgesetzt werden und ist zugleich ein wichtiger Beitrag, um unter Tierschutz-Aspekten die Ferkelverluste zu senken. In einem Praxisbetrieb konnten wir nachweisen, dass durch die Anwesenheit einer Person zur Ferkelwache während des Hauptabferkeltages von 17 bis 21 Uhr (außerhalb der Arbeitszeit des Stallpersonals) die Totgeburtenrate um 40 % gesenkt wurde (Welp 2014).

Durch die Zucht auf höhere Wurfgröße einerseits und eine verbesserte Ferkelbetreuung und Aufzuchtleistung andererseits erhöhte sich die Zahl der Ferkel beim Absetzen je Wurf in den letzten Jahren deutlich. Von 2012 bis 2022 stieg die Wurfgröße beim Absetzen in den VzF-Betrieben kontinuierlich von im Mittel 11,3 auf 13,0 an. Die größere Ferkelzahl je Wurf bei Geburt führte somit auch zu einem Anstieg der Zahl aufgezogener Ferkel. Es ist betriebswirtschaftlich höchst relevant, wenn 1,7 Ferkel je Wurf mehr aufgezogen werden.

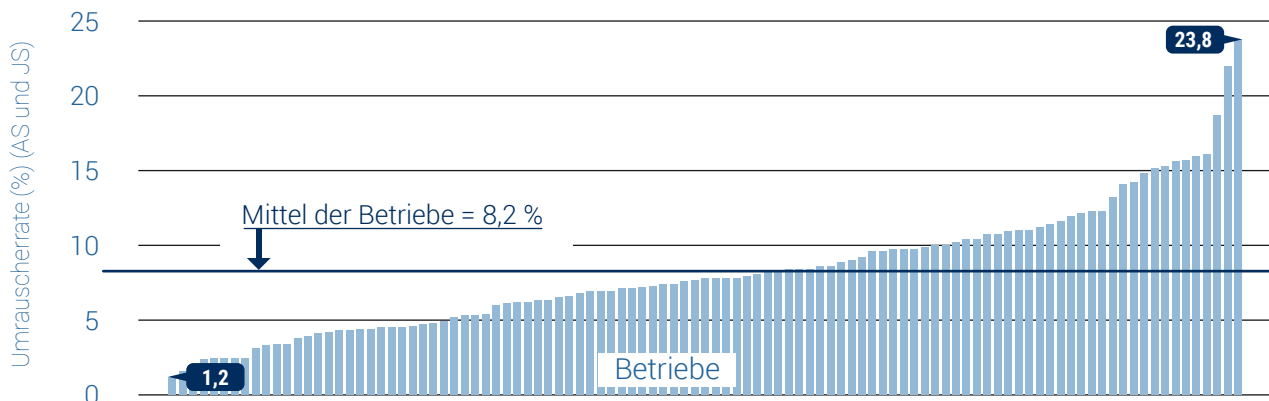
Unterschiede in Umrauscherrate und Abferkelquote zwischen den Betrieben sind zu groß

Im Mittel von 79.963 Würfen aus 105 VzF-Betrieben im Wirtschaftsjahr 2021/22 betrug die Umrauscherrate im Mittel von Alt- und Jungsau (AS, JS) 8,2 % mit einem Maximum in einem Betrieb von 23,8 % und einem Minimum in einem anderen Betrieb von 1,2 % (Abb. 3). Die leistungsstärksten 10 % der Betriebe schafften eine Umrauscherrate von weniger als 3,5 %. Bei den „oberen“ 25 % der Betriebe lag die Umrauscherrate bei 4,8 % und weniger. Als Zielstellung für die Besamung kann demzufolge eine Umrauscherrate von maximal 5 % definiert werden (Trächtigkeitsrate > 95 %).

Insgesamt 84,7 % der besamten Sauen erbrachten letztlich einen Wurf (= Abferkelquote) – mit einer extrem großen Spanne zwischen den Betrieben von 65,7 bis 99,1 % (Abb. 4). Eine Abferkelrate von über 99 % erscheint kaum plausibel, zumal ein deutlicher Abstand zum „zweitplatzierten“ Betrieb mit 94,8 % besteht. Allerdings macht es für den Betriebsleiter keinen Sinn, Daten zu schönen. Die 10 % besten Betriebe hatten eine Abferkelquote von mindestens 92 %. Das leistungsstärkste obere Viertel erreichte eine AFQ von mehr als 88,6 %. Demzufolge kann für die Betriebe eine Abferkelquote von 90 % (JS und AS) als Ziel definiert werden.

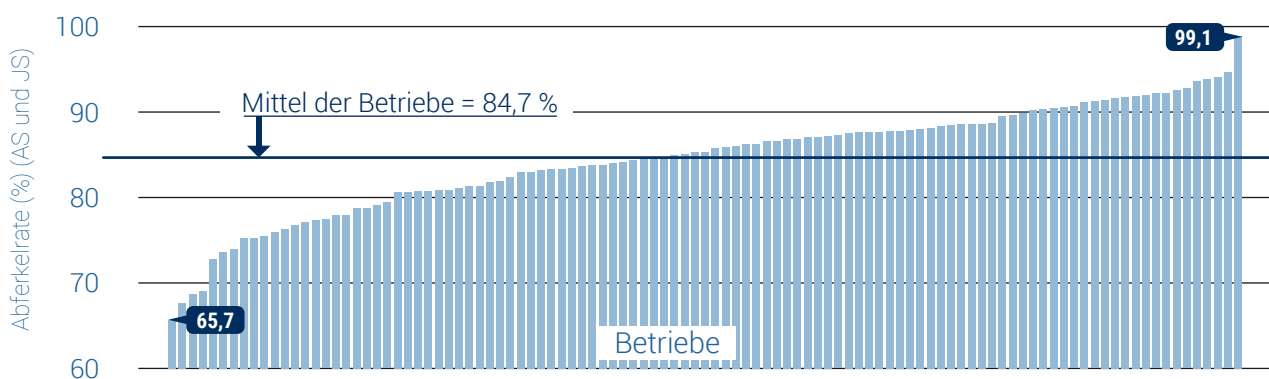
Umrauscherrate in 105 VzF-Betrieben vom 1.7.21-30.6.22, (79.963 Würfe)

Abbildung 3



Abferkelrate in 105 VzF-Betrieben vom 1.7.21-30.6.22, (79.963 Würfe)

Abbildung 4



Wichtigstes Handlungsfeld: Besamung

Wenn in den leistungsschwächeren Betrieben viele Umrauscher auftreten und die Abferkelquote niedrig ist, sollte dringend das Besamungsmanagement kontrolliert werden. Häufige Fehler sind: nur eine oder eine unregelmäßige Brunstkontrolle pro Tag, keine Einteilung in früh-, normal- und spätrauschende Sauen und falsche Zeitintervalle zwischen erster Duldung und Besamung (KB) sowie zwischen den Besamungen.

Die Zeitachse zur KB bei Altsauen beginnt mit dem Absetzen der Ferkel, bei Jungsauern mit Brunst-synchronisation (BS) mit dem letzten Tag der Zyklusblockade. Ab dem 3. Tag nach dem Absetzen/der BS muss mit dem Auftreten der Brunst gerechnet (bei Ammen und langer Säugezeit auch früher) und die Brunstkontrolle durchgeführt werden. Die Voraussetzung für die Festlegung des optimalen Zeitraums der KB ist die Bestimmung des Duldungsreflexes (durch einen „Reittest“) zweimal täglich, am Morgen und am Abend (außerhalb der Fütterungszeiten). Es bestehen Unterschiede im Brunstverlauf zwischen früh-, normal- und spätrauschenden Sauen (Brunstlänge zwischen 24 und 72 h), zwischen verschiedenen Rassen, zwischen Jung- (JS) und Altsauen (AS), zwischen 3- und 4-wöchiger Säugezeit und zwischen den Betrieben, die bei der KB zu beachten sind! Die Dauer der Brunst ist aus einer früheren Brunst nicht vorhersagbar. Die Brunstkontrolle ist damit unverzichtbar!!

db.Mobil: Deine Daten genau da wo du sie brauchst – beim Tier!

(Dr. Anne Appel - BHZP GmbH)

In der heutigen Schweinehaltung wird mobiles Arbeiten immer wichtiger und zunehmend mehr genutzt. Ein Handy ist dabei stets griffbereit. Mit Software-Tools wie db.Mobil (Handy-App zum db.Planer) oder db.Apps Easy (Online-Sauenplaner) können Landwirte ihre Daten direkt dort eingeben und abrufen, wo sie entstehen – bei den Tieren im Stall. Heute werfen wir einen genaueren Blick auf die Vorteile der Handy-App. db.Mobil ist sowohl auf Android- als auch auf iOS-Geräten verfügbar und benötigt für die Nutzung keine permanente Internetverbindung. Eine Verbindung zum Internet ist lediglich für die Datenübertragung von bzw. an den db.Planer erforderlich.

Die Vorteile der mobilen Datenerfassung liegen ganz klar auf der Hand: Statt handschriftlicher Notizen oder nachträglicher Eingaben am Computer können Informationen wie Belegungen, Abferkeln oder Sauenabgänge direkt im Stall erfasst werden. Zudem bietet die App die Möglichkeit, Barcodes von Sauenkarten oder Spermatuben einzuscannen sowie Sauen-Transponder mit entsprechenden Lesegeräten auszulesen, was die Dateneingabe erleichtert. All diese Funktionen minimieren Fehlerquellen, sorgen für stets aktuelle Daten und reduzieren das Risiko, wichtige Details zu vergessen.

Gerade bei Entscheidungen, die schnell getroffen werden müssen, wie der Behandlung oder Selektion eines Tieres, ist es ein großer Vorteil, relevante Informationen jederzeit parat zu haben. Auch der Zugriff auf beispielsweise Sauenkarten oder Wurfdaten wird durch db.Mobil erheblich erleichtert, da der zusätzliche Gang zum Computer im Büro entfällt.

Die neueste Version der db.Mobil-App überzeugt mit einem klaren, modernen Design und bietet zahlreiche zusätzliche Funktionen. So können jetzt auch Daten wie der Body-Condition-Score (BCS), Gewichte und Fieberwerte der Sauen eingetragen werden. Darüber hinaus ermöglicht die App die Verwaltung von Tierstandorten und das Erstellen von Lieferscheinen – alles direkt vom Handy oder Tablet aus.

db.Mobil wird kontinuierlich weiterentwickelt und an die sich verändernden Anforderungen der Betriebe angepasst. Die App hilft dabei, die Arbeitsprozesse im Stall effizienter zu gestalten und jederzeit einen noch besseren Überblick über die Sauenherde zu haben.

Bei weiteren Fragen zum mobilen Arbeiten mit db.Mobil oder db.Apps Easy steht das db.Software-Team gerne unter software@bhzp.de oder **05851-94 41 38** zur Verfügung.





Das Wirtschaftsjahr 2023/2024

(Jürgen Wolff - VzF Uelzen)

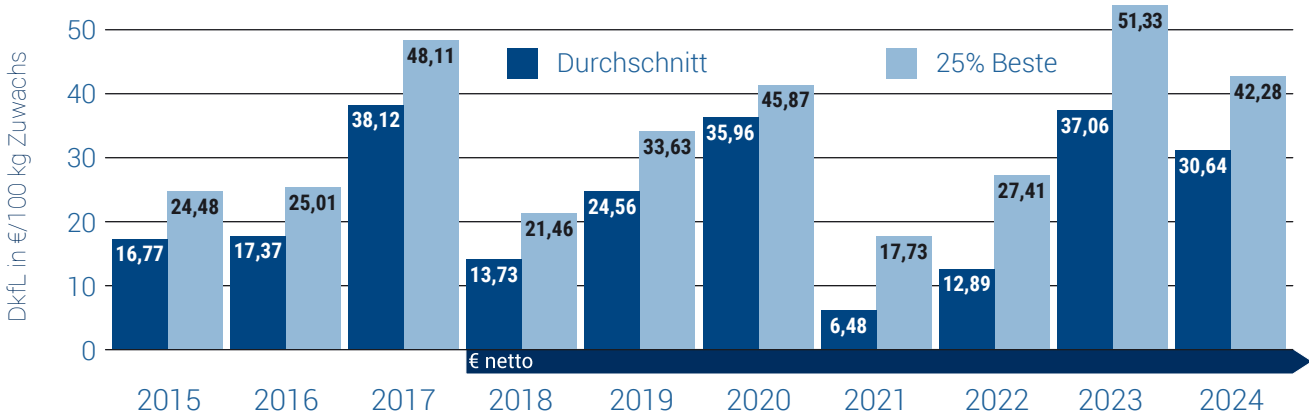
Das Wirtschaftsjahr 2023/2024 stellte die Betriebe mit den Auswirkungen der ASP und dem politischen Weltgeschehen vor neue Herausforderungen. Zum Anfang des Wirtschaftsjahres lagen die Notierungen mit 2,50 € je kg Schlachtgewicht auf einem hohen Niveau. Durch die gute Erlössituation konnten die Schweinemäster die bis Herbst anhaltenden sehr hohen Produktionskosten decken. Im Januar 2024 fiel die Notierung kurzzeitig auf 2,00 €, hielt sich dann aber ab März bis zum Ende des Wirtschaftsjahres auf dem Niveau von 2,20 €. Mit rund 31 € wurden überdurchschnittliche Dkfl erzielt, welche kaum durch eine Bestandsveränderung beeinflusst wurden. Das Jahr 2024 steht ein wenig im Schatten des Jahres 2023, welches allerdings mit einer Bestandsveränderung in Höhe von 13,79 €/100 kg Zuwachs gestützt wurde. In 2023 hat der durchschnittliche Betrieb etwa 64.000 € in den Bestandsaufbau investiert, welcher nicht als Rückfluss zur Liquidität vorhanden war. Die wirtschaftliche Lage der Betriebe hat sich mit den fallenden Futterpreisen der neuen Kontrakte ab Herbst 2023 verbessert.

Trotz der zufriedenstellenden ökonomischen Auswertungen ist die Stimmung auf den Betrieben durchwachsen. Die ständige politische Einflussnahme stellt die Betriebe immer wieder vor Herausforderungen zur Weiterentwicklung der Schweinehaltung.

Seit dem Wirtschaftsjahr 2021/2022 werden die wirtschaftlichen Daten und Ergebnisse netto berechnet, um eine Vergleichbarkeit trotz unterschiedlicher Mehrwertsteuersätze zu erhalten. Um im Ansatz eine Vergleichbarkeit mit den vergangenen Jahren herzustellen, werden auch für die Wirtschaftsjahre 2017/2018 bis 2020/2021 Netto-Werte dargestellt.

Entwicklung der Dkfl €/100kg Zuwachs

Betriebstyp 1



**Für Ihren Erfolg ...
machen wir uns stark!**

Fehse
KRAFTFUTTERWERK
LANDHANDEL

31629 Estorf - Leeseringen
Telefon: 0 50 25 / 86-0
Internet: www.fehse.de

Ergebnisse in der Schweinemast - netto

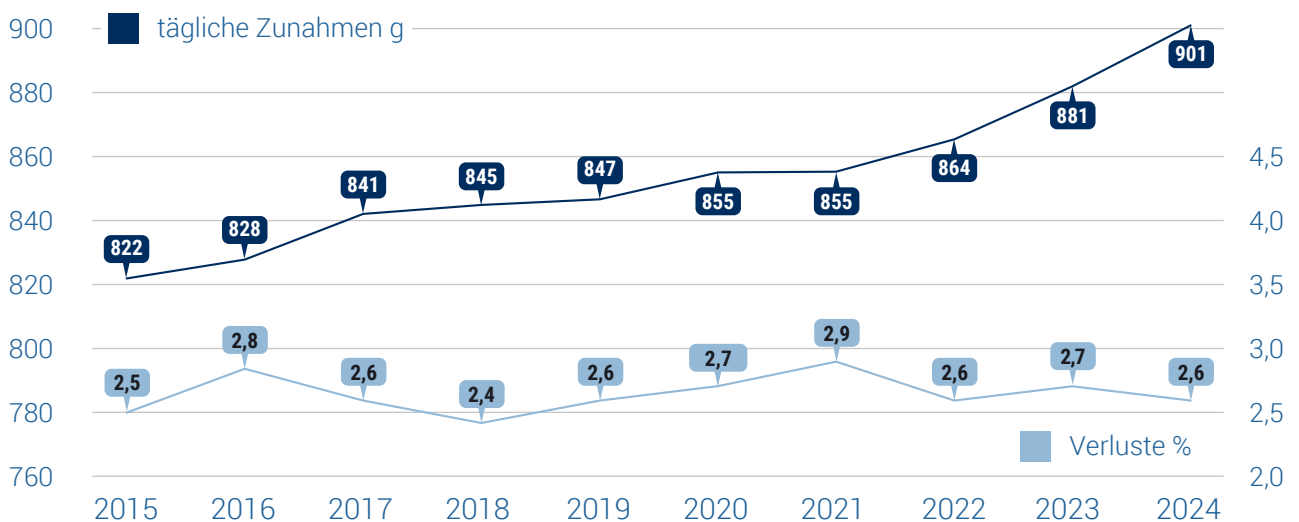
Wirtschaftsjahr	Betriebstyp 1 mit Zukauf von 30 kg-Ferkeln			Betriebstyp 20 mit eigener Ferkelaufzucht		
	2024	2023	Differenz	2024	2023	Differenz
Verkaufte Schweine/Betrieb/Viehstandort	3.072	2.906	+ 166	2.594	2.548	+ 46
Verkaufserlös €/kg LG	1,70	1,64	+ 0,06	1,69	1,62	+ 0,07
Muskelfleischanteil %:						
FOM	59,32	58,86	+ 0,46	58,26	58,01	+ 0,25
AutoFOM	60,08	60,46	- 0,38	60,26	60,75	- 0,49
Indexfaktor IP/kg SG	0,984	0,986	- 0,002	0,963	0,972	- 0,009
Ferkelkosten €/Stück	101,84	84,32	+ 17,52	62,40	51,62	+ 10,78
Mastanfangsgewicht kg	29,7	29,6	+ 0,1	8,1	8,6	- 0,5
Mastendgewicht kg	126,7	125,1	+ 1,6	125,6	124,0	+ 1,6
Verluste %	2,6	2,7	- 0,1	5,0	5,0	+ - 0,0
tgl. Zunahme g	901	881	+ 20	742	738	+ 4
Futterverwertung 1:	2,79	2,82	- 0,03	2,64	2,68	- 0,04
Futterkosten €/dt	27,83	34,51	- 6,68	29,18	37,10	- 7,92
Futterkosten €/kg Zuwachs	0,78	0,97	- 0,19	0,77	0,99	- 0,22
Dkfl €/100 kg Zuwachs	30,64	37,06	- 6,42	37,32	34,74	+ 2,58

Biologische Leistungen

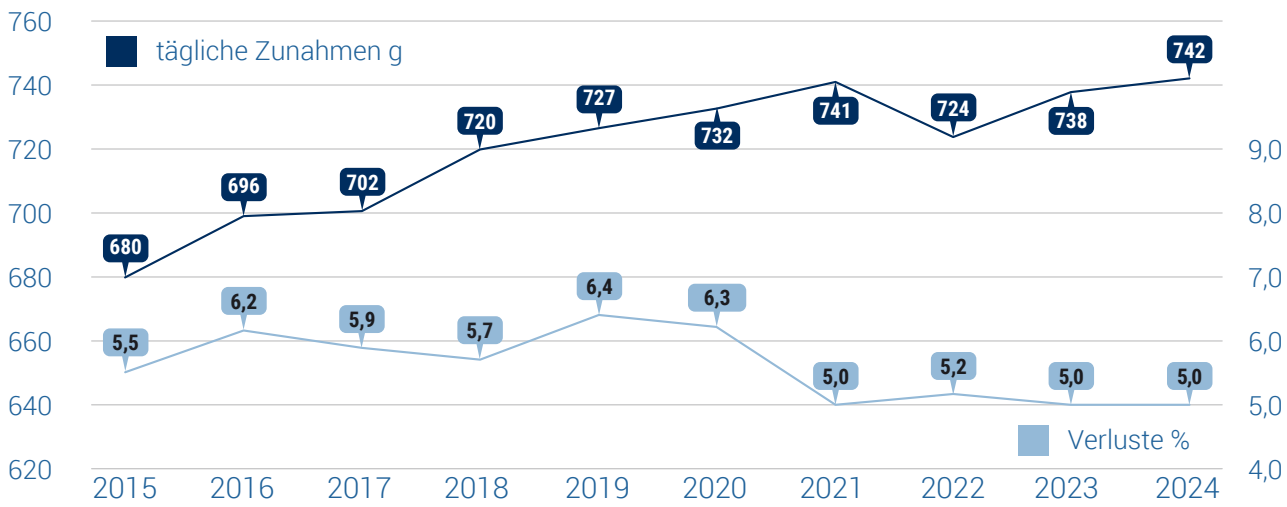
Zunahmen und Verluste

Sowohl die Betriebe im Typ 1 als auch die Betriebe im Typ 20 konnten ihre täglichen Zunahmen steigern. Im Betriebstyp 1 wurde mit plus 20 g Tageszunahmen im Durchschnitt erstmalig die 900 g-Marke überschritten. Die Verlustrate ist im Betriebstyp 1 leicht um 0,1 % gesunken. Die Futterverwertung hat sich bei beiden Betriebstypen, trotz der höheren Endgewichte von 1,6 kg, deutlich verbessert.

Tägliche Zunahmen und Verluste Betriebstyp 1



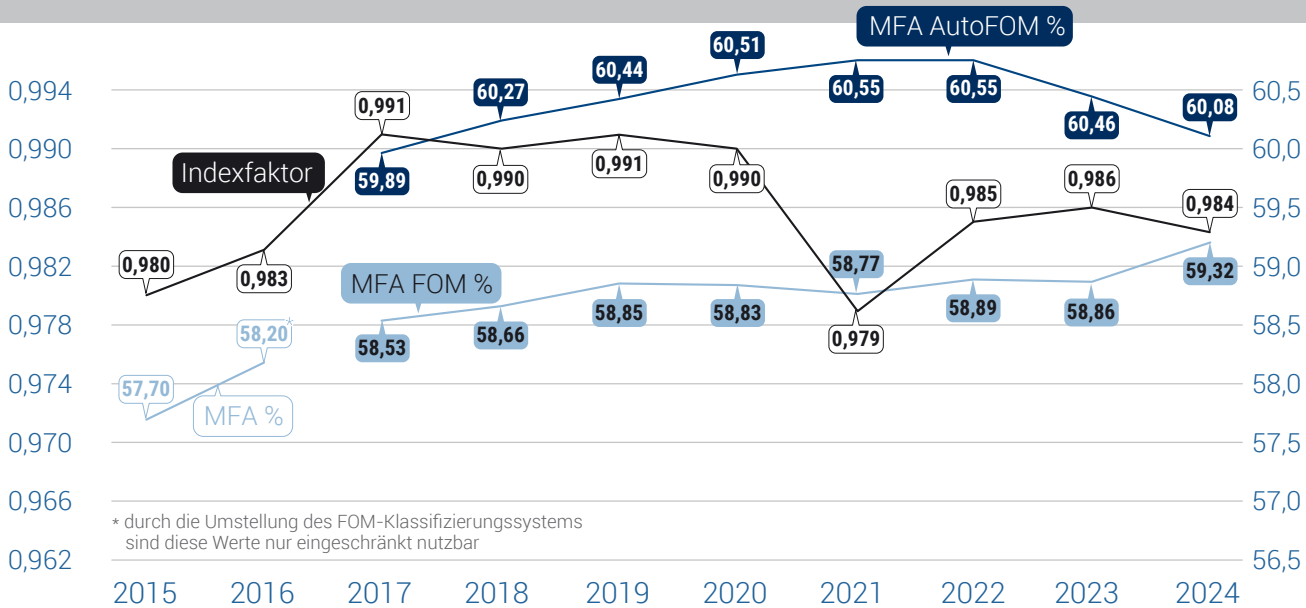
Tägliche Zunahmen und Verluste Betriebstyp 20



Schlachtkörper

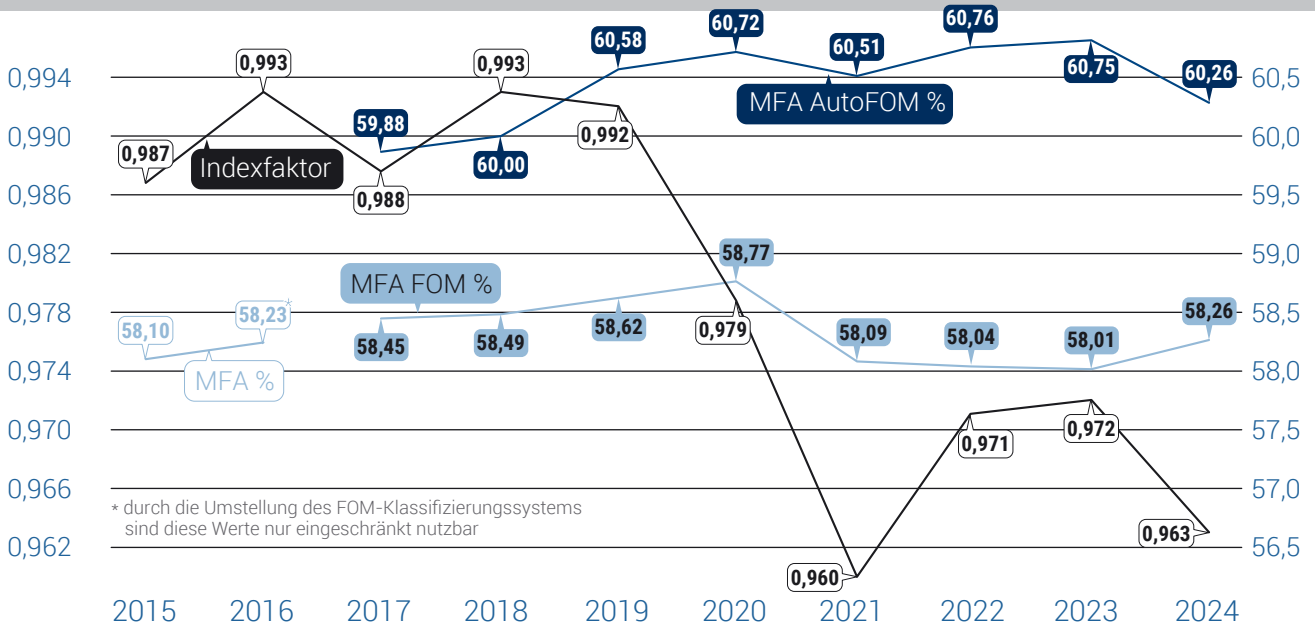
In 95 % der Schlachtstätten wird der Magerfleischanteil (MFA) ermittelt. Der Anteil FOM-Klassifizierung mit Halbschale (MFA AutoFOM) hat sich auf ca. 80 % gesteigert. Bei einer guten Sortierung, mit angepassten Endgewichten und einer abgestimmten Fütterung, konnten auch bei sehr wüchsigen Herkünften gute MFA erzielt werden. Einige Schlachtzentren fordern die AutoFOM-Klassifizierung bei Schlachterebern und Immuno-Kastraten. Wegen stark gestiegener Schlachtgewichte und dem höheren Anteil wuchsbetonter Genetiken, sind die Ergebnisse bei der FOM-Klassifizierung mit Halbschale um rund 0,5 % gesunken. Die MFA der FOM-Klassifizierung mit Sonde haben sich im letzten Jahr verbessert.

Schlachtkörper Betriebstyp 1



* durch die Umstellung des FOM-Klassifizierungssystems sind diese Werte nur eingeschränkt nutzbar

Schlachtkörper Betriebstyp 20



Ökonomische Leistungen

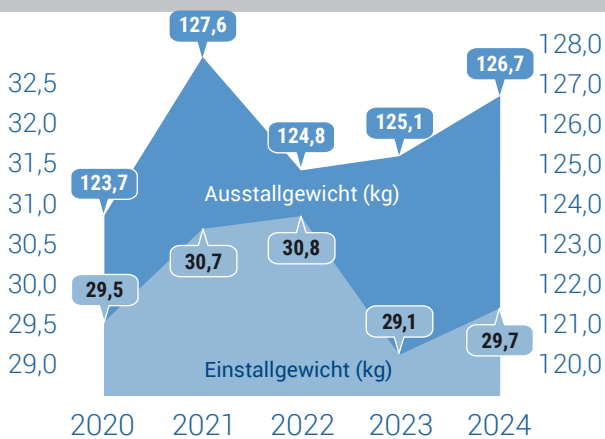
Ein- und Ausstallgewichte

Die Ausstallgewichte sind in beiden Betriebstypen um 1,6 kg gestiegen. Damit ist man der Anhebung der Gewichtsgrenzen einiger Schlachtstätten gefolgt. (Ausnahme waren die stark erhöhten Gewichte bedingt durch den Schweinestau 2020/2021). Wegen hoher Ferkel- und Futterkosten bei hohen Notierungen war es sinnvoll, die Schweine möglichst schwer zu verkaufen. Wichtig ist dennoch, dass keine Schweine nach oben aus dem optimalen Gewichtsbereich der jeweiligen Abrechnungsmaske fallen.

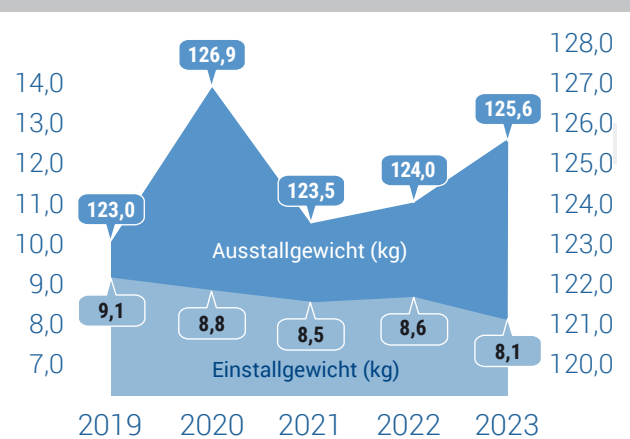
Die Einstallgewichte im Betriebstyp 1 sind wieder um 0,6 kg gestiegen, was ein besseres Ferkelangebot widerspiegelte.

Ein- und Ausstallgewichte

Betriebstyp 1



Betriebstyp 20

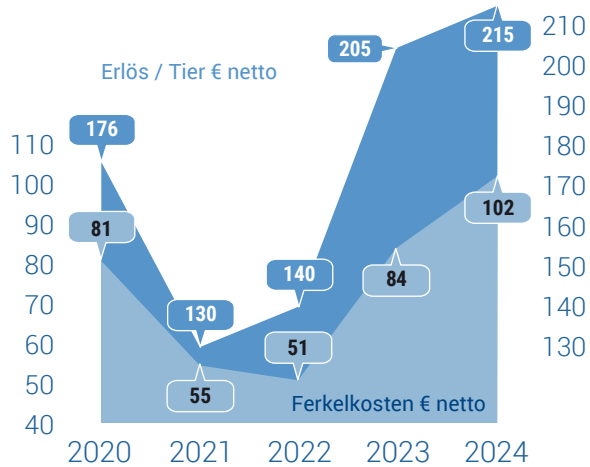


Erlöse und Ferkelkosten

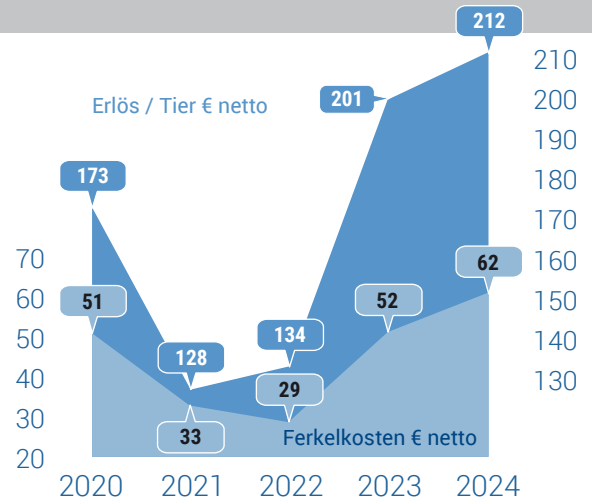
Der Erlös je Mastschwein ist um 10 € (Betriebstyp 1) bzw. 11 € (Betriebstyp 20) gestiegen, gleichzeitig wurden die Ferkel um 18 € (Betriebstyp 1) bzw. 10 € (Betriebstyp 20) pro Stück teurer. Damit erreichten sowohl die Ferkelkosten als auch die Erlöse ein neues Rekordniveau.

Erlöse und Ferkelkosten

Betriebstyp 1



Betriebstyp 20



FINDE DEIN PERFECT MATCH!

Jeder Betrieb ist anders: Mit der BHZP-Eberstrategie finden Sie genau den Eber, der bei Ihnen seine Stärken voll ausspielt. bhzp.de/eberstrategie

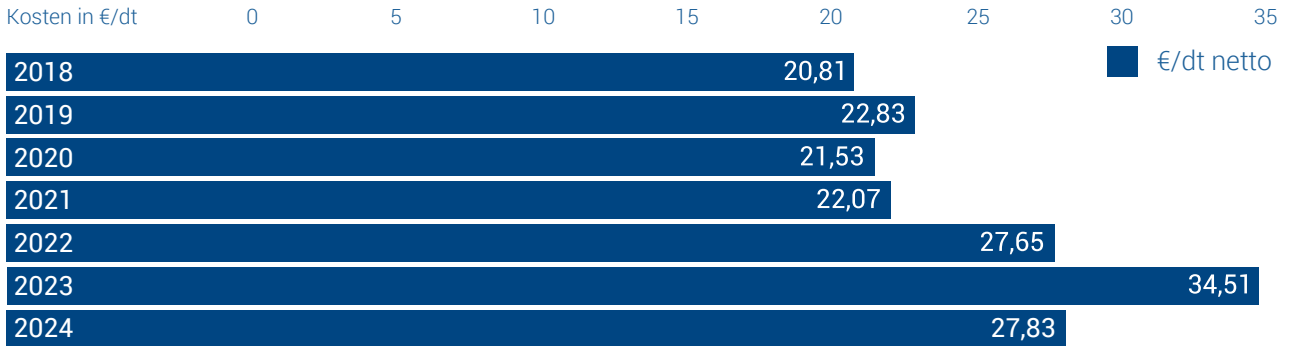
BHZP
Bundes Hybrid Zucht Programm

Sau solide.

Futterverwertung und Futterkosten

Nach den sehr hohen Futterkosten im Vorjahr, die sich auch noch in den ersten drei Monaten des WJ 2023/2024 widerspiegeln, sind die Futterkosten in 2024 wieder um rund 6,70 €/dt gesunken. Eine weitere erwartete Entspannung der Futterpreise nach der neuen Ernte hat sich bisher nicht ergeben.

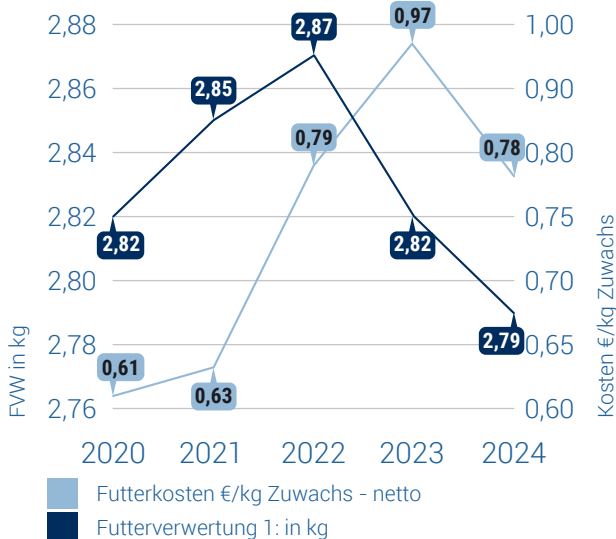
Kosten für Mastfutter



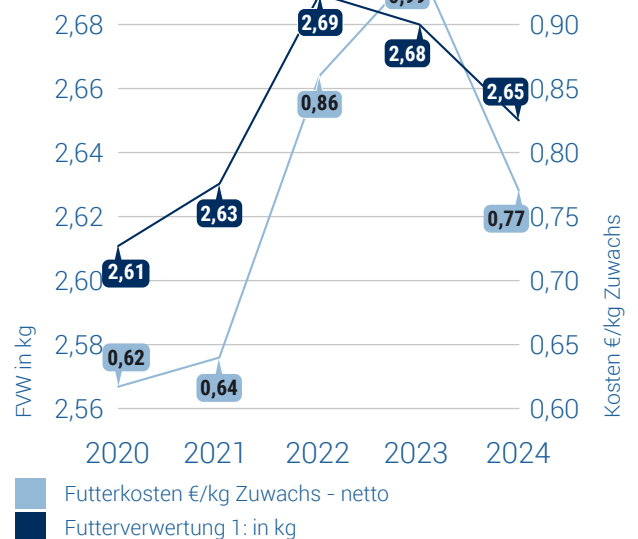
Die Futterverwertung hat sich, trotz leicht gestiegener Schlachtgewichte, wieder deutlich verbessert. Durch die bessere Futterverwertung und die günstigeren Futterkosten sind die Futterkosten pro kg Zuwachs deutlich gefallen.

Futterverwertung und Futterkosten

Betriebstyp 1



Betriebstyp 20



Auswertungen zu den 25 % erfolgreichen Betrieben

Die 25 % wirtschaftlich erfolgreichen Betriebe im Betriebstyp 1 erzielten rund 12 € höhere Dkfl/100 kg Zuwachs im Vergleich zum Durchschnitt. Alle biologischen Parameter wie die Zunahmen, Futtermittelverwertung und Verluste zeigen eine deutliche Überlegenheit, wobei die bessere Futtermittelverwertung den höchsten Effekt hatte. Ökonomisch gesehen wirkten sich die um 1,20 €/dt geringeren Futterkosten, sowie das um 1 kg höhere Endgewicht mit dem um 2 Cent/kg Lebendgewicht höheren Erlös wirtschaftlich am stärksten aus. Zusätzlich wurden bei den erfolgreicherer Betrieben mehr Schweine mit ITW-Bonus vermarktet, dadurch erzielten diese im Mittel 1 €/100 kg Zuwachs höhere sonstige Erträge. Erfolgreiche Betriebe sind ständig bemüht, alle aufgeführten Parameter zu verbessern. Durch das Erkennen von Schwachstellen und die Nutzung von Verbesserungsmöglichkeiten ist die Differenz der erfolgreichen Betriebe zum Durchschnitt über die Jahre größer geworden.

Auswertungen der 25 % erfolgreichen Betriebe nach Dkfl/100 kg Zuwachs		Betriebstyp1
	Durchschnitt	25 % erfolgreichen Betriebe
tgl. Zunahme g	901	920
Futtermittelverwertung 1 :	2,79	2,72
Verluste %	2,6	2,1
Muskelfleischanteil % AutoFOM	60,08	59,94
Verkaufsgewicht kg	126,7	127,7
Erlös €/kg LG	1,70	1,72
sonstiger Ertrag €/100 kg Zuwachs	3,76	4,78
Futterkosten €/kg Zuwachs	0,78	0,73
Futterkosten €/dt	27,83	26,62
Zukaufsgewicht kg	29,7	29,5
Ferkelkosten €/Stück	101,84	100,78
Dkfl €/100 kg Zuwachs	30,64	42,28
Dkfl €/m ²	82,92	124,47



**Raiffeisen Kraftfutterwerk
Mittelweser Heide GmbH**

**Industriestraße 2
27333 Schweringen
Tel.: 0 42 57 / 93 01-0
Fax.: 0 42 57 / 93 01-712**



...für die erfolgreiche Tierernährung. www.raiffeisen-kraftfutterwerk.de

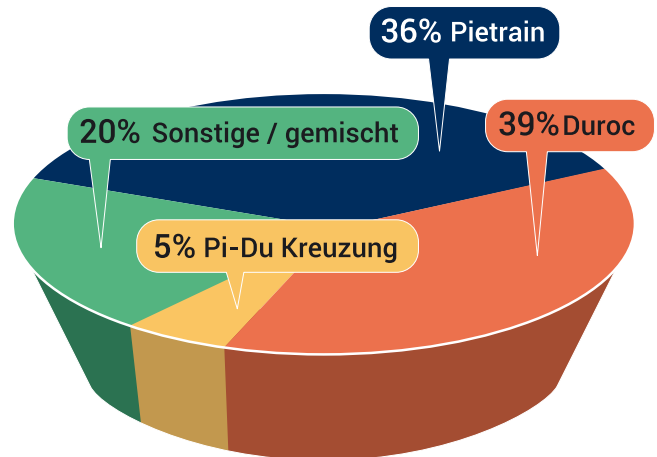


Besondere Auswertungen

Vaterrassen-Vergleich

Die Vaterrassen Pietrain und Duroc sind anteilmäßig bei den Mastschweinen am stärksten vertreten. Der Anteil an Ferkeln mit Duroc als Vaterrasse ist im Vergleich zu den Vorjahren am stärksten gestiegen und hat die Dominanz des Pietrain abgelöst.

Die Auswertung des Wirtschaftsjahres 2023/2024 zeigt eine Überlegenheit der Duroc-Herkünfte in einigen biologischen Leistungen, allen voran in der täglichen Zunahme. Diese lag um rund 50 g höher als bei den Pietrain-Herkünften. Durch die deutlich höhere Futteraufnahme der Duroc-Tiere wurden die sehr hohen Zunahmen erreicht. Die bessere Futterverwertung der Duroc-Herkünfte glich die leichten Einbußen bei den MFA aus.



Verteilung Vaterrassen 2024

NOVA

Der Bedarf der Sauen verändert sich unter dem Einfluss neuer Genotypen und höherer Leistungen. Auch die Betriebe entwickeln sich weiter. Dies erfordert eine andere Vorgehensweise und einfach anzuwendende Futterlösungen. Darum haben wir NOVA entwickelt; die Antwort für Ihre Zukunft!

MÖCHTEN SIE MEHR WISSEN?

Unser Team bietet eine individuelle Spezialberatung rund um Sauen und Ferkel an. Kontaktieren Sie uns gern unter:

ForFarmers Hamburg
+49 (0)4447 80830
info@forfarmers.de



Einige ökonomische Parameter sind zwar nicht durch die Genetik bedingt, zeigen aber deutliche Unterschiede zwischen den Betrieben mit unterschiedlichen Vaterrassen. Die Duroc-Betriebe kauften um 1 € dt günstigeres Futter ein. Dieser Preisvorteil wirkt sich mit einem Plus von 2,70 € auf die Dkfl/100 kg Zuwachs aus, ist aber nicht genetisch bedingt. Zusammen mit der besseren Futtermittelverwertung hatten sie dadurch um 5 Cent/kg Zuwachs geringere Futterkosten. Betriebe mit Duroc-Herkünften vermarkteten ihre Schweine 2,5 kg schwerer, was bei der Kosten-Erlös-Situation im vergangenen Wirtschaftsjahr ebenfalls zum ökonomischen Vorteil beigetragen hat. Beide Genetiken fordern ein besonderes Management. Wichtige Aspekte sind neben einer abgestimmten Fütterungsstrategie auch eine entsprechende Gesundheitsvorsorge bzw. Impfstrategie. Besonderes Augenmerk ist auf die richtige Vermarktungsstrategie mit der Wahl der richtigen Schlachtstätte mit einer passenden Abrechnungsmaske. Die Nutzung unserer Vermarktungs- und Abrechnungsvergleiche geben Aufschluss über Optimierungsmöglichkeiten der Vermarktung.

Fazit:

Der Einfluss der reinen Genetik auf die ökonomischen Parameter ist auf einem hohen Niveau mit annähernd gleichen Dkfl vergleichbar. Bei einer hohen Erlös-Situation sind eher wüchsige Genetiken leicht im Vorteil, bei einem mittleren Preisniveau würden typbetontere Genetiken zum Vorteil tendieren. Durch die aktuelle Maskenänderung auf den Schlachtstätten hat sich die Frage nach der richtigen Vaterrasse neu gestellt. Hier geben die großen Zuchtunternehmen, wie gerade das BHZP mit einer vielfältigen Eberstrategie, die passende Antwort.

Ergebnisse nach Vaterrassen

	Pietrain	Duroc
tgl. Zunahme g	883	932
Futtermittelverwertung 1 :	2,79	2,76
Verluste %	2,4	2,5
MFA % AutoFOM	60,51	60,00
MFA % FOM	59,30	59,53
Verkaufsgewicht kg	125,3	127,8
Erlös €/kg LG	1,71	1,69
sonstiger Ertrag €/100 kg Zuwachs	3,67	3,74
Futtermittelverbrauch kg/Tag	2,47	2,58
Futterkosten €/kg Zuwachs	0,80	0,75
Futterkosten €/dt	28,52	27,46
Zukaufsgewicht kg	29,6	29,8
Ferkelkosten €/Stück	101,73	102,32
Dkfl €/100 kg Zuwachs	29,86	31,94



Das Wirtschaftsjahr 2023/2024

Ergebnisse der Betriebszweigauswertungen

(Henner Tietje - VzF Uelzen)

Die Wirtschaftsjahre 2021/2022 und 2022/2023 waren wirtschaftlich gute Jahre für die Bullenmäster, vor allem das erst genannte Jahr, mit seinem allzeit hohen Preis von 5,88 €/kg SG.

Das Wirtschaftsjahr 2023/2024 hingegen war mit seiner Direktkostenfreien Leistung von 196 €/Platz ein gerade mal durchschnittliches Jahr. Der niedrigste R3 notierte Jungbullenpreis lag mit 4,40 €/kg SG in der 29. Kalenderwoche 2023. Der höchste R3 notierte Preis lag mit 4,80 € in der 21. Kalenderwoche 2024. Dieser hielt sich die letzten Wochen bis zum Ende des Wirtschaftsjahres auf dem Niveau. In dem ganzen Zeitraum gab es generell wenig Bewegung beim Auszahlungspreis.

Wie bereits im vergangenen Jahr sind auch jetzt wieder alle Werte in netto angegeben. Im Jahr 2022 erfolgten die Buchungen noch in brutto, zur besseren Vergleichbarkeit sind einzelne Werte in netto umgerechnet.

Drei Jahre im Vergleich

Tabelle 1

	2022 40 Betriebe brutto/netto	2023 35 Betriebe netto	2024 33 Betriebe netto
Mittlerer Bestand (St.)	268	267	274
Mittlerer Zukaufspreis Zeitraum (€/St.)	653/610	605	670
Mittleres Zukaufsgewicht Zeitraum (kg/St.)	144	139	161
Mittlerer Verkaufserlös (€/St.)	2.217/2.025	2.116	2.006
Mittleres Verkaufsgewicht SG (kg)	427	434	432
Mittlerer Verkaufspreis (€/kg SG)	5,19/4,74	4,88	4,64
Mittlere Mastzeit je Tier (Tage)	499	523	507
Mittlerer Nettozuwachs je Tier (g/Tag)	694	691	695
Mittlere Tageszunahmen je Tier (g/Tag)	1.192	1.195	1.196
Verluste/ Notschlachtung (%)	4,45	5,15	4,54
Schaden durch Verluste (€/PE)	55,00	63,00	51,00
Mittlere Erlösdifferenz (€/Tag)	3,24	2,84	2,63
Futter gesamt (€/PE)	950/888	996	913
Tierarzt/Medikamente (€/PE)	26/22	28	24
Sonstiges (€/PE)	51/43	56	50
Summe Kosten ohne Kalb (€/PE)	1.082/1.008	1.143	1.064
Dkfl (€/Platz)	325/304	238	196
Dkfl (€/PE)	449/420	340	263

In dieser Gegenüberstellung fallen zuerst die um 65 € teurer gewordenen Einstalltiere auf, welche aber über alle Einstallverfahren auch ein 22 kg höheres Einstallgewicht hatten. Der Verkaufserlös ist um 110 € gesunken, was bei annähernd gleichbleibendem Schlachtgewicht (- 2 kg) einzig an dem um 0,24 €/kg SG niedrigeren Verkaufspreis liegt. Die Haltungsform 3 hat in dieser Auswertung auch einen gewissen Einfluss, vier Betriebe erhalten hier einen Zuschlag für alle oder zumindest einen Großteil ihrer Tiere zwischen 20 und 27 Cent/kg SG, was einen Mehrerlös je Tier zwischen 86 € und 117 € ausmacht.

Abgesehen vom Einstalltier, welches aber auch schwerer zugekauft wurde, sind alle Kostenpositionen (Schaden durch Verluste, Futterkosten, Tierarzkosten und sonstige Kosten) im Vergleich zum letzten Jahr

gesunken. Dies sorgt für Kosten ohne Kalb von 1.064 € gegenüber 1.143 € aus dem letzten Jahr, also ein um 79 € geringerer Aufwand ohne Kalb. Das alles kann die Erlösminderung nicht kompensieren, so dass die Dkfl je PE um 77 € und die Dkfl je Tier um 41 € gesunken sind. Die prozentualen Verluste und Notschlachtungen konnten erfreulicherweise um 0,61 % gesenkt werden und damit auch der dadurch entstandene finanzielle Schaden um 12 € je PE.

Entwicklung der täglichen Kosten im dreijährigen Vergleich

In der folgenden Tabelle sind die Tageskosten der letzten drei Wirtschaftsjahre dargestellt, hier wie gehabt 2022 noch in brutto, 2023 und 2024 in netto. Die Tageskosten setzten sich aus Futterkosten, Aufwendungen für Tierarzt, Schaden der durch Verluste verursacht wird, Wasser-, Energie-, Geräte- und sonstige Kosten zusammen, alles auf einen Masttag berechnet. Wenn die Höhe der Tageskosten bekannt ist, kann nach jedem Verkauf anhand der Erlösdifferenz (Verkaufserlös - Einstallwert : Tage Mastdauer) die Wirtschaftlichkeit berechnet werden. So ist es möglich, einfach und dauerhaft die Wirtschaftlichkeit im Blick zu behalten. Im Vergleich zum vorherigen Jahr sind die Tageskosten um 0,06 € gesunken, was hauptsächlich auf die geringeren Futterkosten zurückzuführen ist.

Entwicklung der täglichen Kosten im dreijährigen Vergleich

Tabelle 2

	2022 40 Betriebe	2023 35 Betriebe	2024 33 Betriebe
Schaden durch Verluste (€/Tag)	0,11	0,12	0,10
Futter gesamt (€/Tag)	1,88	1,91	1,88
Tierarzt (€/Tag)	0,06	0,05	0,05
Sonstiges (€/Tag)	0,10	0,11	0,10
Tageskosten ohne Kalb (€/Tag)	2,15	2,19	2,13

Zusammensetzung der täglichen Futterkosten

Wenig überraschend ist, dass die Futterkosten den größten Anteil an den täglichen Kosten haben. Die Kälberinstalller haben durch den Einsatz von Milchaustauscher und der längeren Mastdauer die höheren Futterkosten je Tier und auch je Masttag. Konnten diese aber durch geringere Kraffutter- und Milchaustauscherpreise um 10 Cent je Tier und Tag gegenüber dem Vorjahr senken. Bei den Fressereinstallern stiegen die Futterkosten leicht um 2 Cent je Tier und Tag. Mit über 1 € am Tag haben Grundfutter und Nebenprodukte den höchsten Anteil an den Gesamtfutterkosten. Das Grundfutter wurde wie in den vergangenen Jahren auch über alle Betriebe einheitlich mit 5,50 €/dt angesetzt, ganz egal ob Gras- oder Maissilage. Nebenprodukte sind unter anderem: Kartoffeln, Kartoffelpülpe, Zuckerrübenschnitzel, Zitrustrester, Biertreber, welche von den Betrieben mit sehr unterschiedlicher Intensität eingesetzt werden.

Zusammensetzung der täglichen Futterkosten

Tabelle 3

Tägliche Kosten für:	MAT €/Tag	KF €/Tag	GF+NP €/Tag	Summe €/Tag
Kälberinstalller	0,096	0,75	1,08	1,93
Fressereinstalller	0,00	0,81	1,03	1,84

Vergleich der Einstellung von Kälbern, Fressern und weiblichen Tieren

In der folgenden Tabelle sind die unterschiedlichen Einstallverfahren aller Betriebe gegenübergestellt. Die Schlachtgewichte sind bei den Einstallverfahren wenig unterschiedlich, allerdings der Verkaufspreis €/ kg SG ist bei den Fresserbetrieben 10 Cent höher. Hier wird zum einen der Einfluss von HF3 zum Tragen kommen, da wie schon erwähnt alle vier HF3-Betriebe Fressereinstaller sind und zum anderen der Verkaufszeitpunkt. An der unterschiedlichen Rassenzusammensetzung kann es nicht liegen, diese ist in beiden Verfahren annähernd gleich: Braunvieh bei den Kälberinstallern 28 %, bei den Fressereinstallern 27 %. Fleckvieh bei den Kälberinstallern 32 %, bei den Fressereinstallern 30 %. Kreuzungen bei den Kälberinstallern 34 %, bei den Fressereinstallern 35 %.

Die prozentualen Verluste konnten in beiden Verfahren gesenkt werden und auch der daraus entstandene finanzielle Schaden. Die durchschnittliche Dkfl pro Platz über alle Rassen beträgt bei den Fresserbetrieben 199 € und liegt somit 9 € höher als bei den Kälberbetrieben.

Die Mast weiblicher Tiere wurde von lediglich drei Betrieben ausgeübt. Das Ergebnis hat mit 67 € Dkfl je Platz wenig überzeugt, ursächlich hierfür waren unter anderem die hohen Verluste von 10,76 % bzw. 92 € Schaden je produziertem Tier. Vergleicht man die beiden Verfahren Bullenmast und die Mast weiblicher Tiere über mehrere Jahre miteinander, dann ist die Bullenmast eindeutig lukrativer. Dass trotzdem Betriebe weibliche Tiere mästen, liegt an meist gesamtbetrieblichen Aspekten. Es werden beispielsweise extensive Grünlandflächen abgeerntet, für deren Pflege es eine Entschädigungszahlung gibt und dieses Gras wird an die weiblichen Tiere verfüttert.

Vergleich der Einstellung von Kälbern, Fressern und weiblichen Tieren

Tabelle 4

	13 Kälberbetr.	19 Fresserbetr.	32 alle Betriebe	3 weibl. Mast
Zukaufspreis/Einstallgewicht	427 € / 79 kg	800 € / 205 kg	670 € / 161 kg	324 € / 75 kg
Verkaufserlös (€/kg SG)	1.986 € / 434 kg	2.016 € / 431 kg	2.006 € / 432 kg	1.596 € / 375 kg
Verkaufspreis (€/kg SG)	4,58	4,68	4,64	4,26
Tageszunahmen (g)	1.176	1.206	1.196	804
Mastdauer (Tage)	581	462	507	770
Verluste/Notschlachtungen (%)	5,01	4,30	4,54	10,76
Schaden durch Verluste (€/PE)	52	51	51	92
Futterkosten (€/PE)	1.118	807	913	953
Tierarzt (€/PE)	43	14	24	25
Dkfl pro Platz (€)	190	199	196	67
Dkfl pro PE (€)	303	239	263	139
Futterkosten (€/Tag)	1,93	1,84	1,88	1,26
Sonstiges, TA (€/Tag)	0,18	0,13	0,15	0,12
Schaden der Verl. (€/Tag)	0,09	0,11	0,10	0,12
Tageskosten ohne Kalb (€)	2,20	2,08	2,13	1,50

Gute und schlechte Ergebnisse, sortiert nach Einstallverfahren

Tabelle 5

	Kälbereinstaller 50 % bessere	Kälbereinstaller 50 % schlechtere	Fressereinstaller 50 % bessere	Fressereinstaller 50 % schlechtere
Zukaufspreis/Einstallgewicht	394 € / 81 kg	470 € / 75 kg	830 € / 211 kg	780 € / 199 kg
Verkaufserlös (€/kg SG)	2.006 € / 438 kg	1.965 € / 431 kg	2.033 € / 426 kg	2.006 € / 435 kg
Verkaufspreis (€/kg SG)	4,58	4,57	4,77	4,61
Tageszunahmen (g)	1.228	1.119	1.203	1.214
Mastdauer (Tage)	570	607	456	469
Verluste/Notschlachtungen (%)	4,57	5,54	2,90	5,55
Schaden durch Verluste (€/PE)	46	61	36	70
Dkfl pro Platz (€)	232	128	271	148
Dkfl pro PE (€)	361	212	344	173
Verkaufsanteil Braunvieh (%)	37	17	20	31
Verkaufsanteil Fleckvieh (%)	33	34	26	33
Verkaufsanteil Kreuzungen (%)	26	35	48	29

Die Tabelle 5 teilt die beiden Einstallverfahren Kälber und Fresser in die 50 % besseren und 50 % weniger erfolgreichen Betriebe ein. Durch die geringe Anzahl ausgewerteter Betriebe sind die Gruppen in Größen von jeweils 50 % anstatt ansonsten üblich 25 % eingeteilt worden. So soll verhindert werden, dass ein einzelner Betrieb die Zahlen in einer kleinen Gruppe von Betrieben zu sehr beeinflusst.

Bei den Kälbereinstallern haben die erfolgreichen Betriebe günstigere Kälber bei gleichzeitig höheren Einstallgewichten gekauft, was ursächlich an dem hohen Braunviehanteil liegt. Zusätzlich sind die Tageszunahmen 109 g höher und die Verluste fast 1 Prozent geringer. Das alles bei etwas höheren Schlachtgewichten und einem um 1 Cent höheren Verkaufspreis €/kg SG, das führt zu einer 104 € besseren Dkfl je Platz.

Bei den Fressereinstallern zeigt sich ein etwas anderes Bild. Die erfolgreichen Betriebe haben 50 € teurere, aber gleichzeitig auch 12 kg schwerere Tiere eingestallt. Hier hat die Rassenzuteilung wieder ihren Einfluss, bei den + 50 %-Betrieben wurden 1/3 weniger Braunvieh, auch etwas weniger Fleckvieh, dafür 19 % mehr Kreuzungen eingestallt. Die Zunahmen sind bei den besseren Betrieben geringfügig niedriger. Die Verluste und Notschlachtungen sind 2,65 % niedriger, was finanziell einen um 34 € geringeren Schaden pro Tier verursacht hat.

Der größte Vorteil der Top-Betriebe ist der um 0,16 € höhere Auszahlungspreis je kg Schlachtgewicht, bei 9 kg geringerem Schlachtgewicht. Einen gewissen Anteil an dem guten Auszahlungspreis werden hier wieder die Zuschläge der vier HF3-Betriebe haben. Der andere Punkt ist der finanzielle Schaden durch die Verluste mit einem Unterschied von 34 € je produziertem Tier. Was schlussendlich zu einer Dkfl je Platz bei den besseren Betrieben von 271 € und bei den schlechteren Betrieben von 148 € führt, also ein Unterschied von 123 €.

Diese Gegenüberstellung zeigt, was erfolgreiche Betriebe ausmacht: Grundsätzlich sind geringe Verluste/Notschlachtungen der 1. Hebel, dies sind Zeichen von gutem Management und einer guten Tiergesundheit. Was sich später in leistungsfähigere Tiere widerspiegelt.

Tageskosten von guten und schwachen Betrieben

Tabelle 6

	Kälberinstalller		Fressereinstalller	
	50 % bessere	50 % schlechtere	50 % bessere	50 % schlechtere
Schaden durch Verluste (€/Tag)	0,08	0,10	0,08	0,15
Futterkosten (€/Tag)	1,98	1,85	1,78	1,89
Tierarzt/Sonstiges (€/Tag)	0,20	0,17	0,13	0,13
Tageskosten inkl. Verluste (€)	2,26	2,12	1,99	2,17
Mittelwert 2023/2024 (€)	2,20		2,08	

In Tabelle 6 werden die Tageskosten der besseren und schwächeren Betriebe betrachtet. Hier zeigt sich ein Bild, was zuerst nicht unbedingt erwartet wird. Die besseren Betriebe bei den Kälbern haben deutlich höhere Futterkosten. Bei den besseren Kälberbetrieben sind dies 0,14 € je Tier und Tag mehr, doch schaut man zurück in die vorherige Tabelle, so haben diese Betriebe auch über 100 g bessere Tageszunahmen.

Bei den Fresserbetrieben ist es genau andersherum, dort haben die erfolgreichen Betriebe 0,11 € je Tier und Tag geringere Futterkosten, bei annähernd gleichen Zunahmen wie die schwächeren Betriebe. Der größte Vorteil dieser Betriebe sind die um 0,7 Cent je Tier und Tag geringeren Schäden durch Verluste. Bei den guten Kälberbetrieben sind die Schäden durch Verluste nur 2 Cent am Tag geringer, dafür haben diese Betriebe noch 3 Cent höhere Tierärztkosten am Tag.

In dieser Gegenüberstellung wird deutlich, dass die Höhe der Futterkosten und der Tageszunahmen zueinander passen müssen. Hohe Futterkosten sind beispielsweise kein Grund, nicht zu den besseren Betrieben zu gehören, solange sich dies auch in hohen Tageszunahmen widerspiegelt.

Gegenüberstellung der drei wesentlichen Rassen

Tabelle 7

	Brv ab Fresser	Brv ab Kalb	Flv ab Fresser	Flv ab Kalb	WBB ab Fresser	WBB ab Kalb
Zukaufsgewicht (kg St.)	201	77	214	75	225	60
Zukaufspreis im WJ 2023/2024 (€/St.)	736	307	959	505	895	417
Mastdauer (Tage)	474	610	436	547	448	612
Nettozuwachs (g)	687	650	709	745	668	695
Schlachtgewicht (kg)	435	423	433	438	421	439
Nettoerlös im WJ (€)	2.000	1.900	2.027	2.029	1.983	2.028
Erlösdifferenz (€/Tier)	1.263	1.593	1.067	1.524	1.088	1.611
Erlösdifferenz (€/Tag)	2,67	2,61	2,45	2,79	2,44	2,64
Minus aktuelle Tageskosten (€)						
ab Kalb bzw. Fresser	2,08	2,20	2,08	2,20	2,08	2,20
Dkfl (€/Tier)	280	250	161	322	161	269
Dkfl (€/Platz)	215	150	135	215	131	160

In dieser Tabelle sind die drei hauptsächlich eingestellten Rassen aller Betriebe: Braunvieh, Fleckvieh und Weißblaue Belgier-Kreuzungen nebeneinander gestellt. Die Direktkostenfreie Leistung der Kälber auf das Tier bezogen sind durch die längere Mastdauer im Normalfall immer höher als die der Fresser, daher muss beim Vergleichen innerhalb einer Rasse auf die Dkfl je Platz geschaut werden. Diese Übersicht soll verdeutlichen, was die einzelnen Rassen ausmacht. Beim Fleckvieh muss durch den höheren Einstallpreis

zuerst einmal mehr Geld eingesetzt werden als beim Braunvieh, andererseits hat das Fleckvieh durch höhere Zunahmen eine geringere Mastzeit.

Auffällig ist, dass die Kälber der Rassen Fleckvieh und Weißblaue Belgier-Kreuzungen einen wesentlich besseren Nettozuwachs (+ 36g/+ 27g) als die Fresser der jeweiligen Rasse haben. Dass die selbst aufgezogenen Kälber bessere Zunahmen vorweisen, ist bei Betrieben, die sowohl Fresser als auch Kälber gleichermaßen eininstallen, häufig zu beobachten. Für diese Betriebe ist es eine Bestätigung, dass Sie ihre Kälberaufzucht besonders gut machen und dies auch beibehalten sollten.

Die beste Dkfl je Platz in diesem Jahr haben die Braunviehfresser- und Fleckviehkälbereinstaller mit jeweils 215 € erzielt.

In diesem Rassen- und Einstallverfahrenvergleich ist grundsätzlich zuzusagen: Innerhalb einer Rasse hat das Einstallverfahren mit dem höchsten Nettozuwachs auch die höchste Dkfl je Platz erzielt.

Zusammenfassung und Aussichten

Das vergangene Wirtschaftsjahr hatte aus preislicher Sicht wenig Höhen und Tiefen. Die erhofften Preissteigerungen durch das Weihnachtsgeschäft blieben aus. Ein damit recht konstanter Schlachtpreis traf auf etwas teurere Einstalltiere und etwas niedrigere Futterkosten, was unterm Strich zu einer Dkfl führte, die im Durchschnitt der letzten 10 Jahre liegt. Der Unterschied zwischen Fresser- und Kälbereinstaller bezüglich der Dkfl je Platz war nur minimal. Eine Empfehlung bezüglich der Vorzüglichkeit einer Rasse kann aus diesen Daten nicht getroffen werden. Zuerst einmal ist die Anzahl an Betrieben einer Rasse und eines Einstallverfahrens zu gering und zum anderen passt nicht jede Rasse zu jedem Betrieb, Stall oder Betriebsleiter. Diese Entscheidung muss daher betriebsindividuell getroffen werden. Ein ständiges Wechseln der Rasse aufgrund der Ergebnisse eines Jahres ist auch nicht empfehlenswert, mit der Wahl der Rasse alleine wird die Bullenmast nicht rentabel.

Zum Ende des Wirtschaftsjahres ist der Preis leicht angestiegen, was sich auch in dem laufenden Wirtschaftsjahr fortführt und ist von 4,80 €/kg SG auf jetzt (Stand 44. KW) 5,40 € für R3-Bullen gestiegen. Bei etwa gleichgebliebenen Futterkosten, dafür aber teureren Einstalltieren ist dieses Preisniveau aktuell auch nötig.

Die Preisaussichten sind aber weiterhin sehr positiv, auch wenn das Tempo beim Preisanstieg etwas nachgelassen hat. Rindfleisch hat weiterhin einen guten Ruf beim Verbraucher und wird gern gekauft, einzig der hohe Preis in Vergleich zum Fleisch anderer Tierarten ist ein kleines Hindernis. Die Chinesen essen mittlerweile immer mehr Rindfleisch und sind hier auf Importe angewiesen, was auch unseren Markt positiv beeinflusst.

Die einzelnen dargestellten Auswertungen des Wirtschaftsjahres 2023/2024 haben verdeutlicht, dass nicht unbedingt ein hohes Preisniveau für den Betriebserfolg entscheidend ist. Vielmehr ist es das Management im Betrieb, die Stärken und Schwächen des eigenen Betriebszweiges Bullenmast zu kennen und entsprechend daran zu arbeiten. Erfolgreiche Betriebe können auch in wirtschaftlich angespannten Zeiten Geld verdienen.

Ein weiteres Thema, auch durch die Fachpresse häufig verbreitet, sind die Haltungsstufen. Einige Schlachtereien und Viehhändler suchen HF3-Tiere, doch aufgrund der zurzeit gezahlten Aufschläge ist es wirtschaftlich nur für Betriebe interessant, bei denen die Voraussetzungen ohne große Investitionen oder Bestandsreduzierungen umzusetzen sind. Andere Schlachtstätten wiederum fragen ausschließlich HF1-Tiere nach, da deren Handelspartner aufgrund des höheren Preises an deren Endverbraucher keine oder nur sehr wenige HF3-Produkte verkaufen.

Die Haltungsform 2, also Initiative Tierwohl, wird aktuell wenig vom Handel nachgefragt.

Was in Zukunft eine Herausforderung darstellen könnte, ist die Verfügbarkeit der Einstalltiere. Gerade seit Anfang des Kalenderjahres 2024 ist die Anzahl an Kälber und dementsprechend auch an Fresser zurückgegangen, was sich in wesentlich höheren Preisen für diese Tiere widerspiegelte. Dann kam noch die Blauzungenkrankheit im Sommer dazu, wovon die Mastbetriebe im Rinderbereich weniger gespürt haben. Dafür hatten die Milchviehbetriebe umso mehr kranke Tiere, Verluste bei Kühen und Kälbern. Die schlechtere Fruchtbarkeit in dieser Zeit wird das Angebot an Kälbern weiter gering halten. Wenn die Anbindehaltung so wie angekündigt auslaufen wird, werden viele Milchviehbetriebe, vor allem in Bayern die Viehhaltung einstellen, wodurch die Kälber dieser Betriebe wiederum langfristig fehlen werden. Dadurch ist es in Zukunft gut möglich, dass vermehrt Holstein Schwarzbunte Bullen gemästet werden. Das ist auch davon abhängig, wie stark in den Milchviehbetrieben Fleischrassen zum Einkreuzen eingesetzt werden. Alles in allem stehen in der Bullenmast weiterhin Herausforderungen bevor, sei es kurz- oder langfristig, aber es gibt wie schon dargelegt genügend Gründe, die für ein Weiterbestehen der Bullenmast mit auskömmlichen Preisen sprechen.

Krafffutter-Meyer



Qualitätsfutter für höchste Ansprüche

Mineralfutter

- Spezialpräparate
- Allein- und Ergänzungsfutter
- Milchaustauscher
- Stallhygienemittel
- Siliermittel
- Fütterungssäuren

Krafffutter-Meyer GmbH
Am Bahnhof 74, 27239 Twistringen

Tel. 0 42 43/4 11-0, Fax 0 42 43/32 54, Email: zentrale@krafffutter-meyer.de, www.krafffutter-meyer.de



Das Erntejahr 2024

Ergebnisse der Getreideproben aus dem Erntejahr 2024

(Hermann True, Jörg Fricke, Almut Jarfe - VzF Uelzen)

Der Herbst 2023 war geprägt von teilweise extremen Niederschlägen, dies führte zu Problemen bei der Befahrbarkeit oder zu Überflutungen und somit zu extrem schlechten Bestellbedingungen bei der Herbstaussaat. Es folgte ein ebenfalls feuchtes Frühjahr mit milden Temperaturen, das in einen eher kühlen und feuchten Frühsommer überging. Diese Wetterbedingungen während der Getreideblüte ließen Mycotoxinbelastungen befürchten, dies hat sich allerdings für die Region nordöstliches Niedersachsen bisher nicht bestätigt, lediglich einzelne Getreidepartien sind stärker mit Mutterkorn belastet. Die Getreideernte wurde in diesem Jahr früher abgeschlossen und das Ernteergebnis ist sowohl in der Erntemenge als auch in den Qualitätsmerkmalen eher schwach ausgefallen und von starken Schwankungen gekennzeichnet.

Tabelle 1

	TS	Rohpr	Rohf	MJ/ME	Lys	Meth./Cyst.	Methionin	Threonin	Tryptophan	P
Gerste										Proben: 45
Mittelwert	85,94	8,23	4,64	12,92	0,31	0,34	0,14	0,11	0,29	0,32
Min	76,10	6,30	3,70	12,70	0,26	0,29	0,12	0,10	0,24	0,24
Max	88,40	11,60	5,40	13,20	0,40	0,44	0,19	0,14	0,39	0,40
Weizen										Proben: 29
Mittelwert	86,02	9,46	2,29	13,89	0,28	0,36	0,14	0,27	0,13	0,31
Min	84,10	7,20	1,90	13,70	0,24	0,29	0,12	0,22	0,11	0,21
Max	87,60	11,70	2,90	14,00	0,32	0,44	0,17	0,33	0,15	0,36
Roggen										Proben: 28
Mittelwert	85,55	6,89	1,93	13,67	0,28	0,30	0,12	0,24	0,08	0,30
Min	75,50	6,10	1,50	13,40	0,26	0,27	0,11	0,22	0,08	0,27
Max	87,20	7,90	2,60	13,90	0,31	0,33	0,13	0,27	0,10	0,32
Triticale										Proben: 11
Mittelwert	84,60	8,11	2,04	13,79	0,28	0,33	0,13	0,26	0,11	0,31
Min	71,00	7,20	1,50	13,30	0,27	0,30	0,12	0,23	0,10	0,30
Max	87,10	9,30	3,30	14,00	0,32	0,37	0,15	0,29	0,13	0,33
Getreide 2024 (korrigiert auf 88%TS)										Proben gesamt: 113
Gerste (45)	88	8,42	4,75	13,23	0,32	0,35	0,14	0,30	0,12	0,33
Weizen (29)	88	9,68	2,34	14,21	0,29	0,37	0,15	0,28	0,13	0,32
Roggen (28)	88	7,08	1,98	14,06	0,29	0,31	0,12	0,25	0,08	0,30
Triticale (11)	88	8,43	2,12	14,35	0,30	0,34	0,14	0,27	0,12	0,33

In 2024 wurden 113 Getreideproben ausgewertet. Vergleicht man die Proben standardisiert auf Basis von 88 % Trockensubstanz (TS), so sind die Energiegehalte bei Gerste und Triticale mit 0,2 MJ ME leicht gestiegen. Dagegen zeigt Weizen nur einen minimalen Anstieg, während Roggen annähernd gleich geblieben ist.

Stark gefallen sind dagegen die Rohproteingehalte (88 % TS). Triticale ist mit elf ausgewerteten Proben um 0,8 % gefallen, Weizen hat zum Vorjahr 0,7 % verloren und bei Roggen sind es 0,6 %. Bei der Gerste ist der Rohproteinabfall mit 0,4 % am wenigsten stark ausgefallen. Durch das gesunkene Rohprotein sind auch die Aminosäurewerte erneut niedriger gewesen. Das Verhältnis von Energie zu Rohprotein und Aminosäuren hat sich dadurch nochmals verschlechtert. Für Eigenmischer ist eine Überprüfung der Rationen dringend anzuraten.

44 Neue Nährstoffgehalte der VzF-Futteranforderungen

Sauen und Ferkelfutter

Die Anforderungen an Ferkel-, Sauen- und Jungsauenaufzuchtfutter haben sich im Bereich der Inhaltsstoffe in wenigen Bereichen geändert.

Das Kürzel EF im Bereich der Sauenfuttertypen steht für Jungsaueneingliederungsfutter.

Häufig wird in der Praxis, Jungsauenaufzuchtfutter, im Bereich der Eingliederung der Jungsau gefüttert. Dieses ist nicht optimal, da das Jungsauenaufzuchtfutter auf mehr Wachstum und Muskelaufbau ausgelegt ist. In der Eingliederung der Jungsauen ist es aber das Ziel, mehr Rückenspeckaufbau zu erzielen. Daher das geringere Verhältnis von Lysin zu MJ, 0,52 gLys/MJ ME im EF zu 0,74 gLys/MJ ME im Jungsauenaufzuchtfutter (siehe Tabelle).

Im Jungsauenaufzuchtfutter, im Bereich >30 kg und auch >60 kg, sind die Rohfasergehalte deutlich erhöht worden. Erfahrungen aus der Praxis zeigen dadurch deutlich ruhigeres Verhalten der Tiere in der Aufzucht.

Nährstoffgehalte der VzF-Futteranforderungen

Stand: 01.04.2024

Inhalt-/Zusatz Stoffe		Ferkelaufzucht						Sauenfutter				Jungsauen		
		Früh/Pre Ab 5 kg	FAZ I Ab 10- max. 20 kg		FAZ II Ab 15- max. 35 kg		Lac	EF	T	T	Aufzucht >30 kg >60 kg			
MFF	MJME	>14,0	14,0	13,8	13,4	13,6	13,2	13,0	12,6	11,8	12,2	12,6	12,2	
Inhaltsstoffe		Aus Firmenprogramm												
Rohprotein 1)	%		18,0	17,5	17,0	17,5	17,0	16,5	16,0	13,0	13,0	13,5	16,0	14,0
Rohfaser	%		4,0	4,0	4,5	4,5	4,5	5,5	5,5	5,0	7,5	7,5	>5,5	>6,5
Rohfett max.	%		6,5	5,5	5,5	5,5	5,5	6,0	6,0	6,0	5,0	5,0	5,0	4,0
Stärke	%							35,0	33,0	33,0	30,0	30,0	34,0	34,0
Lysin	%		1,40	1,35	1,30	1,25	1,20	1,10	1,00	0,65	0,67	0,70	1,07	0,9
Met./Cys. 2)	%		0,84	0,81	0,78	0,75	0,72	0,69	0,63	0,39	0,40	0,42	0,64	0,54
Threonin	%		0,91	0,88	0,85	0,81	0,78	0,72	0,65	0,42	0,44	0,46	0,70	0,59
Calcium	%		0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,85	0,85	0,70	0,70	0,70	0,70	0,70
Phosphor 4)	%		0,53	0,53	0,53	0,50	0,50	0,55	0,55	0,50	0,50	0,50	0,55	>0,5
Natrium	%	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	
Zusatzstoffe														
Vitamin A	I.E.	16000	16000	16000	16000	16000	12000	12000	12000	12000	12000	12000	12000	
Vitamin D3	I.E.	2000	2000	2000	2000	2000	1600	1600	1600	1600	1600	1600	1600	
Vitamin E	mg	150	150	150	120	120	120	120	80	80	80	80	80	
Kupfer 3)	mg	150	150	150	100	100	15	15	15	15	15	15	15	
Phytase		ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	
Aminogramm		Lys : Met/Cys : Thr : Try 1 : 0,6 : 0,65 : 0,2					Lys : Met/Cys : Thr : Try Lac : 1 : 0,63 : 0,65 : 0,2 T : 1 : 0,60 : 0,65 : 0,2					wie FAZ/Mast		
g Lys/100gRP		7,8	7,7	7,6	7,1	7,1	6,7	6,3	5,0	5,2	5,2	6,7	6,4	
g Lys/MJ ME		1,00	0,98	0,97	0,92	0,91	0,83	0,77	0,52	0,57	0,57	0,85	0,74	

1) +/- 0,5 % Rohprotein im FAZ-Futter.

2) Mindestens 50 % der Anforderung muss durch Methionin abgedeckt sein.

3) Gesamtkupfergehalt im Futtermittel.

4) Im Sauenfutter + Jungsauenfutter: Mindestens 0,1 % des Phosphorgehaltes soll mineralischer Herkunft sein.

* Sauen- und Jungsauenfutter: Bei Kontrolluntersuchungen auf Rohfaser gilt eine max. zulässige Toleranz von +/- 1 % vom Sollwert. Die nicht deklarierten Vitamine sollen sich innerhalb der von der AWT jeweils vorgegebenen Spannbreiten bewegen mit Ausnahme der Sauenfutter. Hier sollte der Biotingehalt 450 mcg/kg und der Cholingehalt mind. 300 mg betragen.

Mastfutter

Die Anforderungen an die Futter haben sich in den letzten Jahren deutlich geändert. Die Haltung von Ringelschwanztieren, vermehrter Einsatz von Duroc-Genetik und die Problematik der Nährstoffüberschüsse erfordern eine Anpassung der Futteranforderungen. RAM-Futter spielt in der Mast keine Rolle mehr, mit regionalen Ausnahmen. Es gilt vielmehr, die Vorgaben einer „stark nährstoffreduzierten Fütterung“ einzuhalten. Auch deshalb wurde neu ein im Rohproteingehalt abgesenktes Vormastfutter mit aufgenommen, außerdem zeigen die Erfahrungen aus der Praxis einen Leistungsvorteil bei abgesenkten Rohproteingehalten.

Duroc-Tiere benötigen eine andere Fütterungsstrategie als fleischreiche Herkünfte. Aus diesem Grund sind für die Durocs neue Futtertypen mit einer in der Vormast höheren Aminosäureausstattung und einem in Vor-, Mittel- und Endmastfutter erhöhten Rohfasergehalten neu eingeführt worden. Durch die Auswertungen der letzten Jahre konnte nachgewiesen werden, dass Endmastfutter > 13,00 MJ die Futterkosten je kg Zuwachs senken, das Endmastfutter 12,8 MJ ME wird deshalb nicht mehr ausgeschrieben.

Nährstoffgehalte der VzF-Futteranforderungen

Stand: 01.04.2024

Diese Futtermittel sind geeignet, stark N- und P-reduziert zu füttern

Inhalt-/Zusatz Stoffe		Ferkelaufzucht				Dreiphasige bzw. Vierphasige Mast									
		FAZ II		VM		VM Duroc	MM		MM Duroc	EM	EM Duroc	4. Phase			
		bis max. 35 kg		Ab 28 bis 55 kg			Ab 55 kg bis 85 kg		Ab 80/85 kg		Ab 95 kg				
MFF	MJME	13,6	13,2	13,6	13,2	13,2	13,2	13,6	13,2	13,2	13,2	13,0	13,2	13,0	13,2
Inhaltsstoffe *)															
Rohprotein 4) %		17,5	17,0	17,0	16,5	15,5	15,5	15,5	15,0	15,0	14,0	14,0	13,5	13,5	13,0
Rohfaser %		4,5	4,5	4,0	4,0	4,0	4,6	4,0	4,0	4,6	4,0	4,0	4,0	4,6	4,0
Rohfett max. %		5,5	5,5	4,5	4,5	4,0	4,0	5,0	4,5	4,0	4,0	4,0	4,0	4,0	4,0
Stärke %				40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0
Lysin %		1,25	1,20	1,16	1,13	1,13	1,16	1,02	1,00	1,00	0,93	0,92	0,93	0,92	0,90
Met./Cys. 2) %		0,75	0,72	0,70	0,68	0,68	0,70	0,61	0,60	0,60	0,56	0,55	0,56	0,55	0,54
Threonin %		0,81	0,78	0,75	0,73	0,73	0,75	0,66	0,65	0,65	0,60	0,60	0,60	0,60	0,59
Calcium %		0,75	0,75	0,70	0,70	0,70	0,70	0,60	0,60	0,60	0,55	0,55	0,55	0,55	0,52
Phosphor %		0,50	0,50	0,47	0,47	0,47	0,47	0,40	0,40	0,40	0,40	0,40	0,35	0,4	0,35
Natrium %		0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25
Zusatzstoffe															
Vitamin A I.E.		16000	16000	6500	6500	6500	6500	6500	6500	6500	5200	5200	5200	5200	5200
Vitamin D3 I.E.		2000	2000	2000	2000	2000	2000	1000	1000	1000	800	800	800	800	800
Vitamin E mg		120	120	80	80	80	80	60	60	60	40	40	40	40	40
Kupfer 3) mg		100	100	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15
Phytase FTU		ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Aminogramm		Lys : Met/Cys : Thr : Try 1 : 0,6 : 0,65 : 0,2													
g Lys/100gRP		7,1	7,1	6,8	6,8	7,3	7,5	6,6	6,7	6,7	6,6	6,6	6,9	6,8	6,9
g Lys/MJ ME		0,92	0,91	0,85	0,86	0,86	0,88	0,75	0,76	0,76	0,70	0,71	0,70	0,71	0,68

*) bezogen auf 87 % T

2) Mindestens 50 % der Anforderung muss durch Methionin abgedeckt sein.

3) Gesamtkupfergehalt im Futtermittel.

4) +/- 0,5% Rp im FAZ-Futter

Die nicht deklarierten Vitamine sollen sich innerhalb der von der AWT jeweils vorgegebenen Spannbreiten bewegen.

Die Sojabohne auf der Erfolgsspur

46

Ein Erfahrungsbericht von Josefine Reichmuth, VzF-Betrieb aus Sachsen-Anhalt

„Die Sojabohne lässt sich im Vergleich zu anderen Ackerkulturen „extensiv“ bewirtschaften, Fungizide und Insektizide müssen kaum eingesetzt werden. Sie bereichert die Fruchtfolge, hat einen hohen Fruchtfolgewert und bleibt bis zum Drusch aufrecht stehen.“

Mein Name ist Josefine Reichmuth, wir bewirtschaften einen Familienbetrieb im südlichen Sachsen-Anhalt. Auf ca. 500 ha bauen wir Weizen, Raps, Gerste, Triticale und Sojabohnen an. Neben dem Marktfreuchtbetrieb bewirtschaften wir ebenfalls einen Mastschweinebestand mit ca. 1.900 Plätzen, dieser ist seit über 20 Jahren ein Mitgliedsbetrieb im VzF.

In diesem Jahr stand die Sojabohne im Betrieb auf 65 ha, und wurde mit 46 dt/ha geerntet.

Während eines Auslandssemesters in Uruguay 2009 bin ich erstmalig mit Sojabohnen in Kontakt gekommen und konnte sehen, wie man sie dort anbaut. 2010 erfuhr ich während eines Praktikums bei der N.U. Agrar GmbH, dass die Sojabohne auch in Deutschland angebaut werden kann und schrieb meine Diplomarbeit über die Konkurrenzfähigkeit gegenüber anderen Ackerkulturen in Deutschland. So begann meine Begeisterung für diese wunderbare Pflanze.

Im Jahr 2011 wurden deutschlandweit ca. 5.000 ha Sojabohnen angebaut, 2023 waren es 44.800 ha.

Das Wichtigste in Kürze

Für den Anbau eignen sich leicht erwärmte Böden. Steine sind kontraproduktiv, da der Drusch sehr flach erfolgen muss, weil der Hülansenansatz sehr niedrig ist.

Die Sojabohne ist ursprünglich eine Kurztagspflanze, sie wurde züchterisch stark bearbeitet, so dass es für den deutschen Anbau unzählige Sorten gibt. Je nach Region eignen sich frühe Sorten (00) oder sehr frühe Sorten (000) besonders. In Regionen, in denen Körnermais reif wird, kann man auch Sojabohnen anbauen.

Sie können sich an folgenden Vergleich orientieren:

In Lagen, in denen Körnermaissorten mit 260 – 300 K ausreifen, sind frühe Sorten (00) im Anbau möglich. Körnermaissorten mit 240 – 250 K entsprechen sehr frühen Sorten (000).

Sorten mit der Reifekennung 0000 haben sich nicht bewährt, durch eine extreme Frühreife und daraus resultierende Mindererträge.



Abbildung 1: Ausbildung und Füllung der Hülsen
Foto: Josefine Reichmuth am 04.08.24.

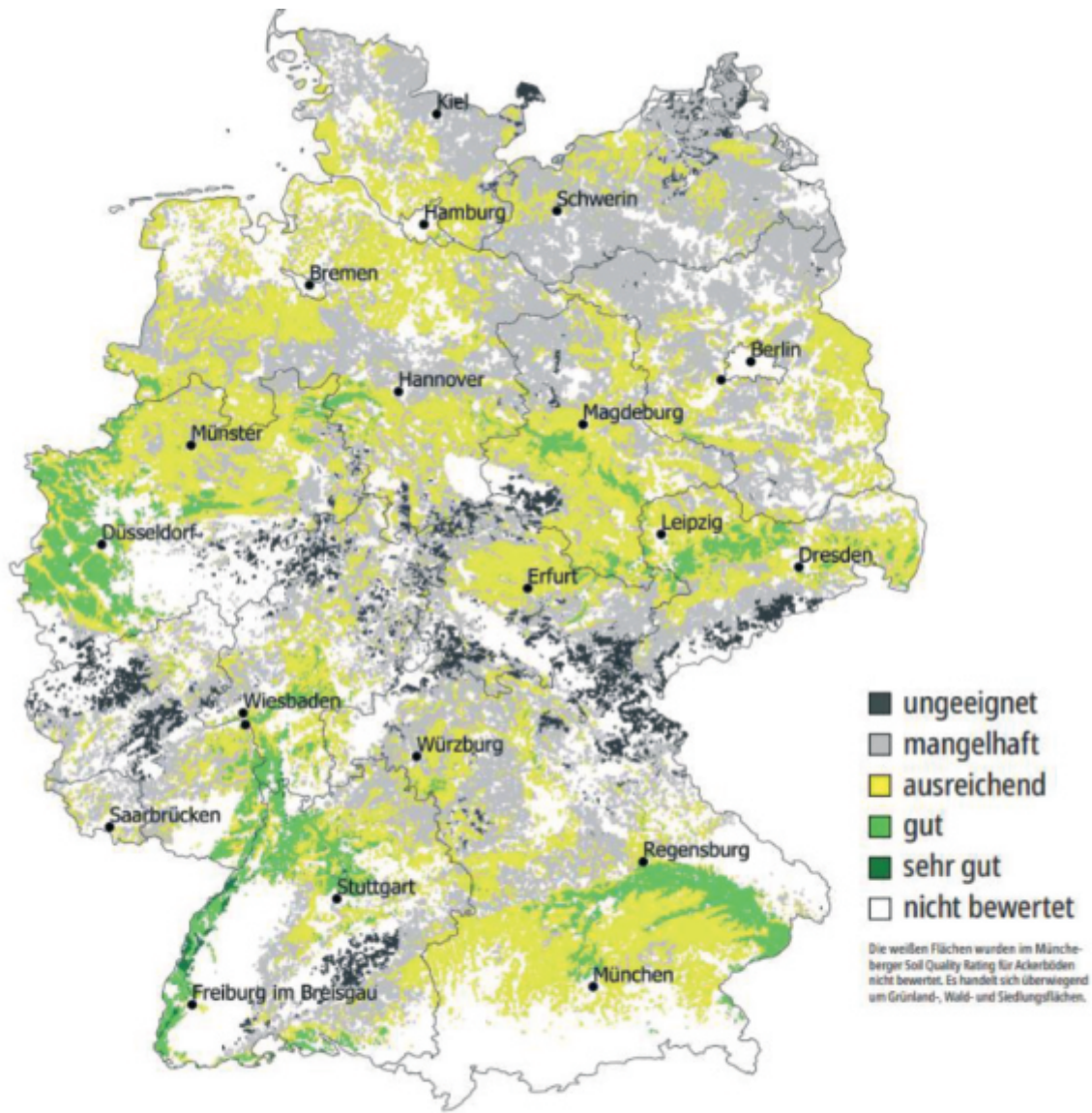


Abbildung 1: Anbaueignung Sojabohne berechnet auf der Basis von Temperatursumme nach CHU vom 01.05. – 15.09. der Jahre 2006 – 2020, Niederschlagssumme vom 01.06. – 31.08. der Jahre 2006 – 2020 sowie der Bodenqualität nach dem Müncheberger Soil Quality Rating.
Quelle: Stephenson, C., 2022 und eigene Ergänzung von Städtenamen

Abbildung 2: (Quelle: Soja Fachinfo, Dezember 2023, Deutscher Sojaförderring)

Achten Sie auf Ihre **Fruchtfolge**! Die Sojabohne ist anfällig für Sklerotinia. Eine Anbaupause von drei bis vier Jahren zu Sklerotinia-Wirtspflanzen wie Raps, Sonnenblumen, Tabak ist zu empfehlen. Wer auf Nummer sicher gehen möchte, kann die Sporen des Bodenpilzes *Coniothyrium minitans* (Lalstop Contans WG) ausbringen.

Es gibt zwar noch weitere Krankheiten, diese besitzen allerdings nur eine geringe Bedeutung im hiesigen Anbau.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die **Innokulation oder Impfung**. Die Sojabohne ist eine Leguminose, mithilfe von Knöllchenbakterien kann sie Luftstickstoff binden, sodass eine Stickstoffdüngung entfallen kann.

Allerdings kommen die Knöllchenbakterien der Sojabohne in unseren Böden nicht vor, sodass wir das Saatgut mit Impfmitteln ausbringen müssen. Es gibt eine Reihe von Impfpräparaten. Neueinsteigern empfehle ich dringend, sich ausführlich über die verschiedenen Impfmittel zu informieren! Eine gute Adresse ist der deutsche Sojaförderring www.sojafoerderring.de.

Die Sojabohne auf der Erfolgsspur

48

Die **Aussaat** kann im April bei 10 °C Bodentemperatur erfolgen. Es werden 55 bis 70 Körner empfohlen. Je später die Sorte, desto stärker neigt sie zur Verzweigung, so dass bei 00-Sorten eine geringere und bei 000-Sorten eine höhere Saatstärke gewählt werden sollte. Eine **Aussaattiefe** von drei bis vier cm reicht in der Regel völlig aus. Die Sojabohne hat eine verzögerte Jugendentwicklung, d. h. es dauert sehr lange, bis sie die Reihen schließt. Die Aussaat kann mit einer „normalen“ Getreidedrillmaschine erfolgen. Bei einer Einzelkornsaat sind die Reihen weiter und die Unkrautunterdrückung deutlich schlechter.

Der **Pflanzenschutz** ist der Schlüssel zum Anbauerfolg! Bei der Sojabohne sind Vorauflauf Herbizide ein absolutes Muss, denn im Nachauflauf sind nur wenige Mittel zugelassen! Soja kann im Nachauflauf auch empfindlich auf den Pflanzenschutz reagieren. Sehr gute Erfahrungen wurden im Vorauflauf mit der Kombination aus Centium 36 CS, Spectrum und Sencor liquid gemacht.

Eine Liste der zugelassenen Herbizide finden Sie auf dem Sojaförderring.

Die **Ernte** findet im September/Oktober statt. Durch den tiefsitzenden Hülsenansatz muss möglichst tief (3- 4 cm) gedroschen werden, sonst verbleiben Hülsen am Stängel und es drohen hohe Ernteverluste. Ein Flexschneidwerk ist hier ideal. Ein Hinweis für die Reife ist das „Klappern“ in den Hülsen. Die Kornfeuchte beträgt wie bei Getreide ca. 12 – 14 %.

Sojabohnen enthalten ca. 20 % Fett und 40 % Eiweiß. Die rohen Sojabohnen können allerdings an Monogastrier nicht verfüttert werden, da die Bohnen Trypsin-Inhibitoren enthalten und das Eiweiß nicht aufgeschlossen werden kann. Erst eine Wärmebehandlung (über 100 °C) erhöht die Verdaulichkeit des Proteins. Diese Wärmebehandlung ist über spezielle Anbieter zentral möglich oder über eine mobile Toastanlage, die direkt auf den Betrieb kommt.

Wiederkäuer bilden jedoch hier die Ausnahme, sie können das Eiweiß der rohen Bohnen aufschließen.

Fazit

Sojabohnen können auch in Mitteldeutschland eine wirtschaftliche Alternative darstellen. Sie bereichert die Fruchtfolge ungemein und der Anbau ist weitestgehend unkompliziert. Strategisch kann sie klug auf Schläge gestellt werden, um dem Ungrasdruck zu begegnen, denn in der Soja lassen sich hervorragend Ungräser bekämpfen.

Während der Raps seit Jahren „kränkelt“, kann in der Sojabohne eine echte Konkurrenz erwachsen.

Viel Erfolg beim Anbau wünscht Ihnen Josefine Reichmuth.



Abbildung 3: Seit diesem Jahr wird das Saatgut auf dem Förderband geimpft und anschließend in Big Bags gefüllt. Unser Standardprodukt ist Rizoliq Top S. Foto: Josefine Reichmuth



Abbildung 4: Mit einem Flexschneidwerk, kann der Drusch sehr tief erfolgen. Foto: Tommy Herzog

(Dr. Anna-Lena Bohnenkamp - VzF Uelzen)

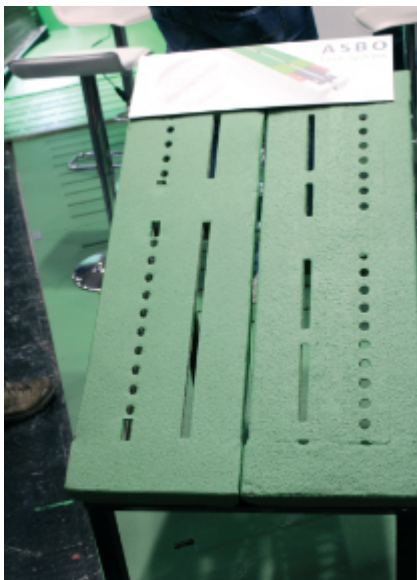
Viele Besucher waren in diesem Jahr in Hannover auf der internationalen Messe, um sich auszutauschen, fachlich fortzubilden und sich mit den Neuheiten vertraut zu machen. Hier ein kleiner Auszug von der EuroTier.

Für Bewegungsbuchten und auch Gruppenhaltungssysteme laktierender Sauen gibt es mittlerweile eine Vielzahl an verschiedenen Tor- und Türsystemen. Entscheidend hierbei ist es in der Praxis, dass man diese innerhalb weniger Sekunden mit wenig Kraftaufwand möglichst einhändig bedienen kann.



Die Vorgaben an ein modernes Ferkelnest sind neben der Größe mit isoliertem Fußboden auch in der Abdeckung zur Energieeinsparung zu sehen. Hierbei können Elemente doppelt genutzt werden, um z.B. die Ferkel im Nest zu fixieren für Behandlungen und in der übrigen Zeit als Nestabdeckung zu funktionieren.

Um in der Abferkelbucht allen Ansprüchen bei der Futtervorlage von Sau und Ferkel gerecht zu werden, gibt es verschiedene Möglichkeiten. Kombinierte Fressplätze für Sauen und Ferkel oder getrennte Fressplätze, die beide jeweils mit Sensorsteuerung an den individuellen Bedarf der Schweine angepasst werden kann.



Wer mit Fütterungen zu tun hat, kennt auch die punktuellen Abnutzungen von Betonelementen rund um den Futtertrog. Ebenso steht man in Abhängigkeit vom Lebensalter von Betonfußböden nach einer gewissen Zeit an dem Punkt: Tausche ich den ganzen Boden oder wie kann der Boden aufbereitet werden, damit die gewünschte Trittsicherheit und Oberflächengleichmäßigkeit weiter gewährleistet ist? Hierzu wurde von der DLG eine Silbermedaille verliehen für FlexiPigFloor der Firma ASBO Floor Systeme. Grundlage ist eine Grundierung. Danach können beschädigte Stellen im Spaltenboden mit Aluminiumprofilen ausgeglichen werden. Eine anschließende Oberflächenbedeckung mit einem speziellen Kleber, plus Sand und Abschlusschicht lassen den Boden wieder wie neu aussehen.

Neu hingegen war auf der Messe zu sehen:
Eine sensorgesteuerte Beschäftigungsmöglichkeit für Schweine und Hühner mit lebenden Larven der Soldatenfliege.



In Zeiten von Automatisierungstechniken und dem Ziel Arbeitszeit und Arbeitskraft beim Stall waschen einzusparen, durfte der Waschroboter für den Schweinestall nicht fehlen.

Impressionen von der EuroTier 2024





Technische Anleitung zur Reinhaltung der Luft (TA-Luft)

(Jochen Wennemer - VzF Uelzen)

Die TA-Luft ist die erste allgemeine Verwaltungsvorschrift zum Bundes-Immissionschutzgesetz (BImSchG). Sie regelt, wie hoch die Immissionswerte einzelner Schadstoffe von genehmigungsbedürftigen Anlagen aus Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft sein dürfen.

Es gibt zwei Kategorien – gemäß ihrer Genehmigungsverfahren – landwirtschaftlicher Stallanlagen, die von der TA-Luft betroffen sind:

- **G:** Genehmigungsverfahren gemäß § 10 BImSchG (mit Öffentlichkeitsbeteiligung)

750 oder mehr Sauenplätze

2000 oder mehr Mastschweineplätze

6000 oder mehr Ferkelaufzuchtplätze

- **V:** Vereinfachtes Verfahren gemäß § 19 BImSchG (ohne Öffentlichkeitsbeteiligung)

560 – 749 Sauenplätze

1500 – 1999 Mastschweineplätze

4500 – 6000 Ferkelaufzuchtplätze

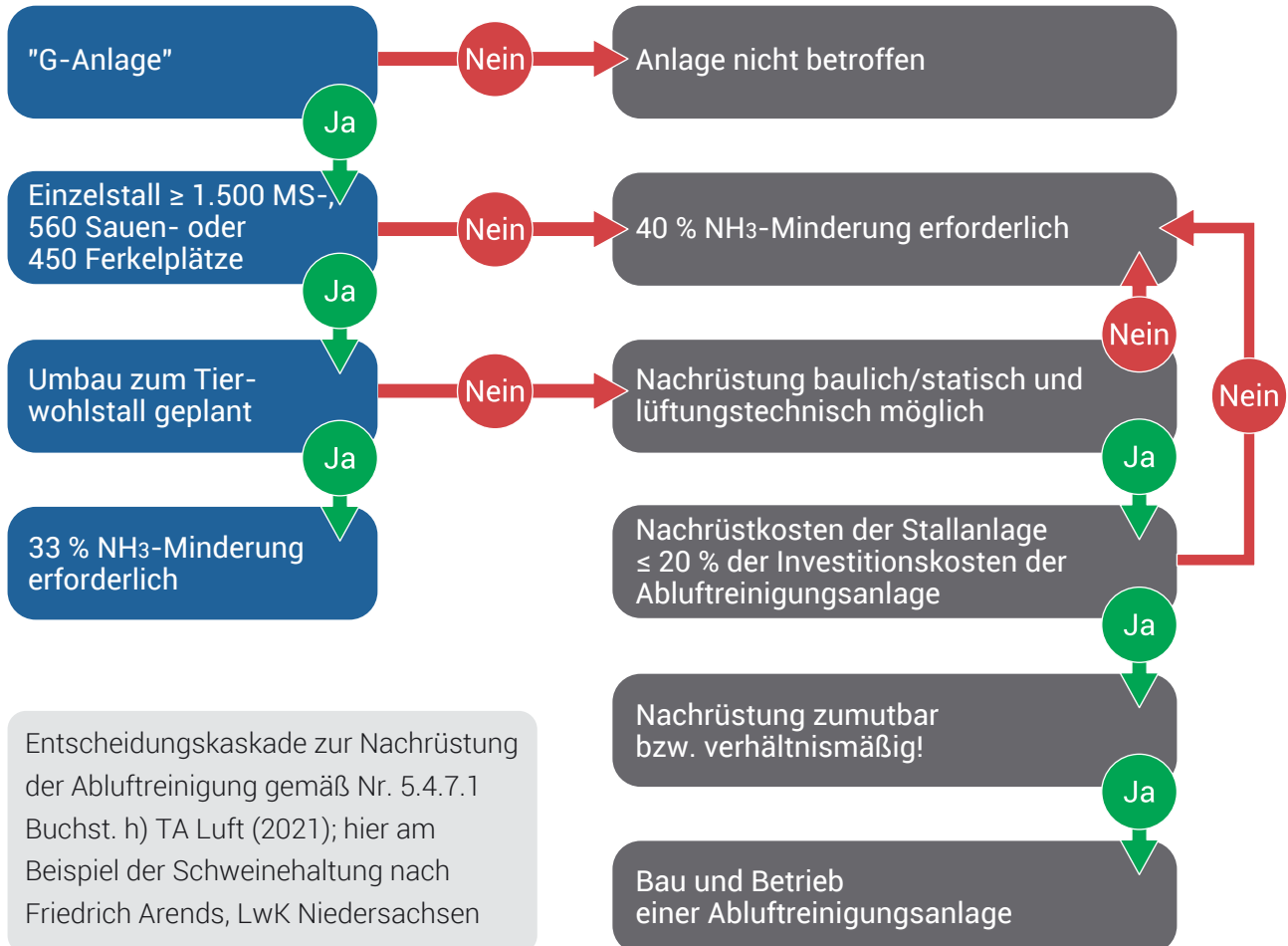
Im Folgenden werden die umgangssprachlichen Begriffe „G-Anlage“ und „V-Anlage“ verwendet.

Ab dem 30.11.2026 müssen einige bauliche und betriebliche Anforderung umgesetzt werden, wobei manche Punkte einfacher umzusetzen sind als andere:

- Größtmögliche **Sauberkeit** und Trockenheit im Stall. Im Fokus sind hier die Fütterungs- und Tränketeknik sowie die Festflächen.
- Optimale **Futtermenge**, um Futterreste zu vermeiden.
- Nährstoffangepasste **Fütterung** (stark N-/P-reduziert).
- Optimales **Stallklima**: Bei Neuerrichtung von zwangsbelüfteten Ställe soll die Nachrüstung einer Abluftreinigungsanlage möglich sein.
- Optimales **Einstreumanagement** zur Minderung von Geruchsemissionen bei Festmistverfahren sowie Minimierung der Staubbelastung.
- **Verweildauer** der **Gülle** im Stall ist zu minimieren.
- **Güllelager** außerhalb des Stalls sind nach DIN 11622 zu errichten; bei Zwischenlagerung im Stall darf der **maximale Füllstand** max. 10 cm unter dem perforierten Boden ansteigen, bei Unterflurabsaugung max. 50 cm.
- **Güllebehälter** sind abzudecken (Folie/Zeltdach/feste Abdeckung). Strohhäckseldecken, Granulate oder Füllkörper sind unzulässig.
- **Festmistlager** brauchen eine dreiseitige Umwandung, eine Abdeckung/Überdachung sowie einen Abflusslosen Behälter für die Jauche.

Des Weiteren müssen G-Anlagen ihre Ammoniak-Emission um 70 % und V-Anlagen um 40 % mindern. Hierfür werden festgesetzte Referenzwerte verwendet, die im Anhang 11 der TA-Luft geregelt sind. Eine Sonderregelung gilt für Außenklimaställe. Hier reicht in der Mastschweinehaltung eine Minderung von 33 %. In der Sauenhaltung und in der Ferkelaufzucht ist in Außenklimaställen keine Minderung erforderlich.

G-Anlagen müssen ihre Abluft einer qualitätsgesicherten Abluftreinigungsanlage zuführen. Diese stellt sicher, dass für Staub, Ammoniak und Gesamtstickstoff eine 70 %ige Minderung erreicht wird. Die Nachrüstung von Altanlagen ist häufig sehr problematisch. Deshalb wurde eine Entscheidungskaskade entwickelt, in der geprüft wird, ob die Nachrüstung erforderlich, möglich und verhältnismäßig ist:



EINFACH.SAU.GUT

WEDA®

SAU.VIEL.PLATZ

SAU.GÜNSTIG.FÜTTERN

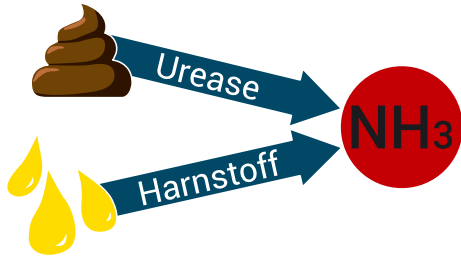
SAU.WOHL.FÜHLEN

SAU.SATTE.FERKEL

SAU.GUTE.HALTUNG



Im Anhang 11 der TA-Luft sind einige Maßnahmen aufgeführt, die die Ammoniak-Emission verringern (siehe Tab. 1). Diese Minderungstechniken sind nur bedingt in bestehenden Stallungen anwendbar. Der Aufwand und die Kosten wären bei den meisten sehr hoch. Die Liste der Minderungstechniken ist nicht abschließend und kann durch andere Maßnahmen – gleichwertig in der Wirksamkeit und wissenschaftlich bestätigt – ergänzt werden. Allerdings ist die Zeit bis zur Umsetzung (30.11.26) begrenzt. In einem Versuch der Landwirtschaftskammer Niedersachsen konnte wissenschaftlich bestätigt werden, dass



Vereinfachte Darstellung der Harnstoff-Hydrolyse. Durch Kot-Harn-Trennung oder Einsatz von Urease-Inhibitoren kann die Bildung des flüchtigen Ammoniaks verringert werden.

durch eine sehr stark N- und P-reduzierte Fütterung von Mast-schweinen eine zusätzliche Reduzierung der Ammoniak-Emission von 12 % erreicht werden kann.

Ein Versuch der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel ergab, dass der Einsatz von Urease-Inhibitoren, die die Harnstoffhydrolyse und damit die Bildung von Ammoniak verhindert, ein Ammoniak-minderungspotential zwischen 20 % und 32 % (je nach Haltung-form und Verabreichungsart) aufweist (Hagenkamp-Korth et al. 2023). Die Methode ist allerdings noch nicht Stand der Technik und muss für die Praxistauglichkeit weiterentwickelt werden.

Es ist zu hoffen, dass noch weitere praktikable Maßnahmen/Techniken dazukommen. Deshalb ist die momentan interessanteste Technik eine Abluftreinigungsanlage, die nur einen Teilstrom behandelt. Diese sind kleiner und somit kostengünstiger in Anschaffung und Unterhaltung.

Kurzbezeichnung der Minderungstechnik	Minderung in Prozent
Teil- und Vollspaltenboden mit geneigten Seitenwänden im Güllekanal	50
Teilspaltenboden mit getrenntem Gülle- und Wasserkanal	40
Geneigter Teilspaltenboden mit Kotbändern (zum Beispiel V-förmig) und mehrmals täglicher Ausräumung des Mistes	60
Gülleabkühlung im Stallgebäude auf höchstens 10 °C (dauerhaft) Temperatur der Gülle	
1. Kühlrippen an Gülleoberfläche	50
2. Kühlungsleitungen auf Fundament	40
Abluftreinigung (Gesamtvolumenstrom) nach Nummer 5.4.7.1. Buchstabe h) der TA Luft	70
Abluftreinigung (Teilstrombehandlung: mindestens 60 Prozent des Gesamtvolumenstromes mit 70 % Emissionsminderungsgrad für Ammoniak) nach Nummer 5.4.7.1. Buchstabe i) der TA Luft	40
Gülleansäuerung im Stallgebäude bei Voll- und Teilspaltenboden (pH-Wert 5,5 bis 6,0)	65

Tab. 1: Minderungstechniken in Haltungsverfahren mit Zwangslüftung und Flüssigmistverfahren am Beispiel Mastschwein (aus TA-Luft Anhang 11)

Zurzeit erfüllen nur zwei „Tierwohl verbessernde Haltungsverfahren“ im Anhang 11 der TA-Luft die Anforderungen, um den Emissionsminderungsgrad für Ammoniak auf 33 % zu drücken (Außenklimaställe mit Kisten- oder Hüttensystem bei Teilspaltenböden oder Schrägbodensysteme).

G-Anlagen müssen ihre Minderungsmaßnahmen bis zum 30.11.2026 umgesetzt haben. V-Anlagen haben für die Umsetzung bis zum 31.12.2028 Zeit. In beiden Fällen sollte man sich frühzeitig über verschiedene Möglichkeiten Gedanken machen.

Die verbleibende Zeit bis Ende 2026 bzw. 2028 sollte intensiv für die Planung zur Umsetzung genutzt werden.

Hierfür steht Ihnen die VzF-Bauberatung hilfreich zur Seite.

Agilo

Gruppenhaltung von Sauen im Abferkelbereich

- Mehr Tierwohl für Sau und Ferkel
- Praxisbewährt und zukunftssicher
- Auch für Außenklimareiz geeignet



Big Dutchman.

TAKING ACTION FOR FUTURE GENERATIONS

„Förderung des Umbaus der Tierhaltung 2024 bis 2030 – Laufende Mehrkosten“ (Henning Meyer - VzF Uelzen)

Im Rahmen der „Förderung laufender Mehrkosten“ haben wir uns im April 2024 entschlossen, mit der innerhalb der VzF GmbH bestehenden Produktionsgemeinschaft Gutschwein w.V., einen Antrag auf Anerkennung als Organisation bei der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) zu stellen.

Am 10.05.2024 wurde dieser Antrag bei der BLE eingereicht und die Feststellung der Eignung erfolgte am 03.06.2024.

Die Feststellung erstreckt sich auf folgende Haltungsformen und folgende Tiergruppen gemäß der Anlage 1 der Richtlinie:

Ferkelaufzucht	in der Haltungsform	Frischluffstall
Ferkelaufzucht	in der Haltungsform	Auslauf/Weide
Mastschweine	in der Haltungsform	Frischluffstall
Mastschweine	in der Haltungsform	Auslauf/Weide
Sauenhaltung	in der Haltungsform	Frischluffstall
Sauenhaltung	in der Haltungsform	Auslauf/Weide

Zahlreiche Schweinehalter zeigten zunächst Interesse am Förderprogramm, gerade Betriebe, bei denen die Ringelschwanzprämie zum 30.11.2024 ausläuft, haben mit dem ausschließlichen Bezug von unkupierten Tieren ein wesentliches Kriterium erfüllt und bereits viel Erfahrung mit der Haltung von Ringelschwanztieren. Wegen der nicht zulässigen Doppelförderung können sie allerdings erst ab dem 01.12.2024 teilnehmen. Anträge wurden aber trotzdem schon im Juni und Juli gestellt.

Andere Betriebe erfüllen bereits andere Kriterien, sehen aber das Einstellen von ausschließlich unkupierten Tieren als großes Risiko oder können bisher keine unkupierten Ferkel bekommen.

Der Anteil von Tieren mit unverletzten Schwänzen darf im ersten Jahr (2024) nicht unter 50 %, im zweiten Jahr (2025) nicht unter 60 % und in den folgenden Jahren nicht unter 70 % betragen, andernfalls erfolgt keine Förderung. Generell besteht die Verpflichtung, ab dem ersten Jahr, bei nicht Erreichen von 70 %, eine Beratung zu dem Thema in Anspruch zu nehmen.

Mehrkostenpauschale je Haltungsform pro Tier und Jahr in Euro

	Frischluff	Auslauf/Weide	Bio
Sauen	421	537	503
Aufzuchtferkel	7,98	12,72	25,12
Mastschweine	24,75	29,99	37,00

Im Antrag muss die Produktionsgemeinschaft Gutschwein als Organisation genannt werden und die Mitgliedschaft in der Produktionsgemeinschaft und dem VzF bestehen.

Grundsätzlich kann ein Betrieb, der einen Feststellungsbescheid erhalten hat, erst im Folgejahr mit dem Antrag auf Auszahlung die Fördergelder für das vorausgegangene Jahr erhalten.

Neben der jährlichen Überprüfung der Einhaltung aller geforderten Kriterien ist die jährliche Fortbildung der bestandsbetreuenden Person zur tiergerechten Schweinehaltung ebenso verpflichtend mit mindestens acht Stunden.

Am 04.11.2024, zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Artikels, sind noch keine Feststellungsbescheide an die Betriebe gegangen. Die Antragsteller wurden über die derzeitige Bearbeitung ihres Antrags informiert. Die gesamten Kriterien, die für eine Antragstellung des Betriebes erfüllt sein müssen, sind auf der Seite der BLE nachzulesen, bei weiteren Fragen wenden sie sich gerne an Christian Kößler (0162 · 92 18 290) oder Henning Meyer (0171 · 67 32 681).

Förderung der Einzelbetrieblichen Beratung (EB) 2023 - 2026

(Ansgar Deermann - VzF Herzlake)

Der zweite Bewilligungszeitraum der Einzelbetrieblichen Beratung, die von der EU gefördert wird und für den Zeitraum 2023 - 2026 ausgeschrieben wurde, haben wir jetzt hinter uns gebracht und bislang Beratungen auf 41 Betrieben durchgeführt. Überwiegend wurde die Beratungsleistung 5 (klimaresiliente Tierhaltung und Langschwanz) gewählt. Für diese Beratungsleistung sind unsere Berater extra geschult und haben eine Zulassung als ELER-Tierwohlberater.

Folgende Berater haben bislang die Zulassung erhalten:

Frau Dr. Anna-Lena Bohnenkamp, Frau Dr. Reikja Ladewig, Herr Wolfgang Jonas, Herr Jörg Fricke, Herr Jan Behnken, Herr Max Schulte-Rosier, Frau Johanna Krumpt

In diesem Bewilligungszeitraum wird der Schwerpunkt auf die Berechnung der einzelbetrieblichen Klimabilanz gelegt. Dazu müssen zugelassene Berechnungsstandards verwendet werden. Auf der EuroTier haben wir der Öffentlichkeit unser Berechnungssystem aus dem Mastplaner und db.Plus Programm vorgestellt. Diese Programme durchlaufen gerade eine Prüfung, ob sie für die Förderleistung der Position 7 zugelassen werden. Damit können wir dann die Daten, die auf unseren Betrieben erfasst werden, für einen solchen Standard verwenden, um den landwirtschaftlichen Betrieben die Arbeit deutlich zu vereinfachen. Außerdem können unsere Betriebe dann den zukünftigen Anforderungen der Schlachthöfe nach einer CO₂e/kg SGew gelassen entgegenschauen.

Auch die anderen Beratungsleistungen können von ihnen natürlich gerne weiter in Anspruch genommen werden.

Unsere Berater helfen ihnen dabei natürlich weiter.

Gefördert werden acht Beratungsleistungen mit unterschiedlichen Fördersätzen.

Im Einzelnen sind diese:

Pos.	Beratungsleistungen	Förderhöhe
1	Beratung zur GAP ab 2023: Konditionalitäten, Ökoregelungen, Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen (RL-AUKM); Nachhaltigkeitscheck Landwirtschaft (NaLa)	80%
2a	Beratung zur Verbesserung der Artenvielfalt / Biodiversität Einzelbetriebliche Beratung (einfacher Stundensatz)	100%
2b	Beratung zur Verbesserung der Artenvielfalt / Biodiversität Kleingruppenberatung (doppelter Stundensatz)	100%
3	Beratung mit Nachhaltigkeitssystemen	100%
4	Beratung zum Ökolandbau	80%
5	Beratung nachhaltige und klimaresiliente Tierhaltung einschließlich der Beratung zur Haltung von Ferkeln und Mastschweinen mit unkupierten Schwänzen	80%
6	Beratung nachhaltiger und klimaresilienter Pflanzenbau	80%
7	Spezielle Klimaberatung, einschließlich der Berechnung einzelbetrieblicher Klimabilanzen	80%
8	Beratung zur Sozioökonomie sowie zur Risikoprävention und zum Risikomanagement	80%

CO₂-Fußabdruck mit der VzF-Software

(Dr. Reikja Ladewig - VzF Uelzen)

Nachhaltigkeit und Klimawandel sind Begriffe die aus Politik und Gesellschaft nicht mehr wegzudenken sind. Neben der Mobilität und Energie steht auch die Lebensmittelproduktion im Fokus. Um die globalen Klimaziele erreichen zu können ist die gesamte Wertschöpfungskette vom Zuchtunternehmen bis zum Lebensmitteleinzelhandel gefordert. Alle Landwirte werden sich künftig vermehrt mit der Thematik auseinandersetzen müssen. Der Agrarsektor braucht keine Angst haben, sich dieser Herausforderung zu stellen, denn es besteht großes Einsparungs- und Speicherungspotential von Treibhausgasen. Dies sollte nach außen deutlich kommuniziert und der Beitrag der Landwirte nicht unter Wert verkauft werden.



Die Nutztierhaltung wird oft gesellschaftlich hinsichtlich ihrer Klimabilanz kritisiert. Doch ist auch sie Teil der Lösung zu einer nachhaltigen Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion. Nutztiere tragen zu einer klimaschonenden und nachhaltigen Kreislaufwirtschaft bei, indem sie die für die Humanernährung nicht nutzbare Biomasse von Grünland und Ackerbau in Lebensmittel umwandeln. Nur so lässt sich die Weltbevölkerung mit minimalem Ressourcenverbrauch und maximalem Schutz für Umwelt, Biodiversität und Klima ernähren.

Die CO₂-Emissionen beeinflussen maßgeblich den Klimawandel, daher hat sich der CO₂-Fußabdruck als wesentlicher international vergleichbarer Parameter herauskristallisiert.

Deutschlandweit und international gibt es verschiedene Unternehmen und Institutionen, die eine Berechnung des CO₂-Fußabdrucks für die Schweinehaltung anbieten. Jedoch sind die Berechnungswege zum Teil ungenau, die Datenerfassung aufwendig sowie die Ergebnisse unterschiedlich und nicht vergleichbar. QS hat die Verantwortung übernommen, eine einheitliche Branchenlösung zur Berechnung des CO₂-Fußabdrucks in Deutschland zu finden. Eine Arbeitsgruppe ist derzeit dabei, die unterschiedlichen Berechnungsmodelle anzugleichen und daraus ein einheitliches Modell zu entwickeln.

Der VzF bietet künftig die Möglichkeit, den CO₂-Fußabdruck schnell und unkompliziert mit der VzF-Software zu berechnen. Ein Großteil der zur Berechnung benötigten Daten werden bereits standardmäßig zur Berechnung der Betriebszweiganalyse (BZA) erfasst, sodass der CO₂-Fußabdruck mit wenig Dateneingabe und Aufwand für jeden Betrieb erstellt werden kann.

Die Berechnung erfolgt für die Aufzucht und Mast mit dem Mastplaner und für die Ferkelerzeugung mit db.Plus.

Partner der VzF GmbH

Mensch.Tier.Wir.

Tel. 0581 8070-0
uelzener.de



Uelzener
Mensch.Tier.Wir.

Abbildung 1 zeigt eine Übersicht von Faktoren, welche einen Einfluss auf die CO₂-Emissionen in der Schweinemast haben. Zum einen spielen vorgelagerte Emissionen, die eine CO₂-Rucksack mitbringen, eine Rolle. Hierzu gehören das Futter und der Ferkelzukauf sowie die benötigte Energie. Zum anderen müssen die direkten Emissionen aus Tierbeständen, Stall und Güllelagerung beachtet werden. Das Futter und das Fütterungsmanagement haben den größten Einfluss auf den CO₂-Fußabdruck, aber auch Faktoren wie Stallmanagement, Tiergesundheit und Genetik bieten Optimierungspotential.

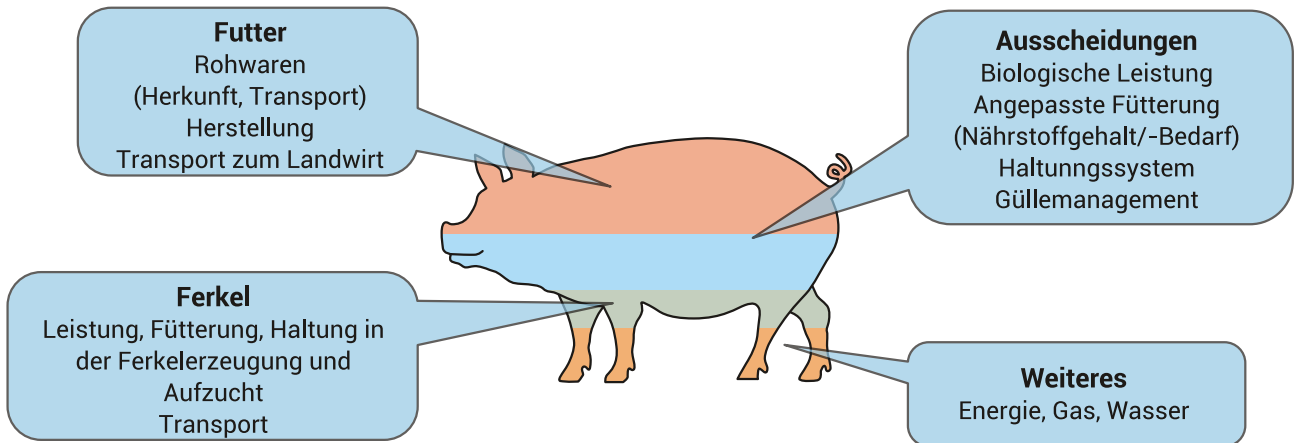


Abb. 1: Einflussfaktoren auf den CO₂-Fußabdruck in der Schweinemast

Noch ist es nicht verpflichtend, einen CO₂-Fußabdruck für sein Schweinefleisch zu liefern, aber die Thematik nimmt immer weiter an Fahrt auf. Jeder trägt mit Verantwortung zur Minimierung des Klimawandels.

Schweinehalter sollten keine Scheu haben, den CO₂-Fußabdruck für ihren Betrieb rechnen zu lassen. Mit der VzF-Software geht die Berechnung schnell und unkompliziert. Der Betriebsleiter kann sehen, wo der eigene Betrieb steht und wo sich noch Verbesserungspotential zeigt. Sprechen Sie Ihren Berater gerne an.

Langfristig sollte das Ziel sein, die CO₂-Emissionen gesamtbetrieblich zu betrachten und nicht nur auf einen Betriebszweig zu beschränken. Die PV-Anlage auf dem Dach des Maststalls, der Nutzen der Gülle auf dem Acker oder die Biogasanlage dürfen nicht außer Acht gelassen werden. Der CO₂-Fußabdruck für die Schweinehaltung ist ein erster Schritt.

Das Werbebanner zeigt eine Gruppe von Schweinen in einem Stall. Über dem Schwein steht das Logo **Olkiin** in gelber Schrift auf einem dunklen Hintergrund, darunter steht **HALTUNGSFORM 3 BIS BIO** in weißer Schrift auf einem grünen Hintergrund. Unten links steht **STROH REIN!** in großer, gelber und grüner Schrift, darunter **Alternative Haltungstechnik von PRÜLLAGE** in weißer Schrift auf einem grünen Hintergrund. Unten rechts steht **PRÜLLAGE** in weißer Schrift auf einem dunklen Hintergrund. In der oberen rechten Ecke sind die Social-Media-Symbole für Instagram, Facebook, LinkedIn und YouTube zu sehen, daneben ein QR-Code und die Website-Adresse www.olkiin.de. Unten rechts steht die Website-Adresse www.pruellage.de und die E-Mail-Adresse info@pruellage.de.



Impfkonzepte

Mit neuen (angepassten) Impfkonzepthen Erreger noch besser in den Griff bekommen?!

(Dr. Hendrik Nienhoff, Schweinegesundheitsdienst der LUFA Nord-West)

Seit der Einführung der Datenbanksysteme und dem Druck, den Einsatz der Antibiotika in den Beständen deutlich zu reduzieren, rücken andere Maßnahmen zunehmend in den Vordergrund. Insbesondere auf den Betrieb angepasste Impfstrategien sind im Vormarsch. Die Industrie bietet mittlerweile für zahlreiche Erkrankungen maßgeschneiderte Lösungen an. Doch hat sich eigentlich bei den Impfprogrammen in den letzten Jahren wirklich viel getan?

In dem Artikel sollen Neuerungen und Trends beim Thema Impfung kurz vorgestellt werden. Deshalb wird hier nicht jede Erkrankung und jeder Impfstoff vorgestellt. Der Leser soll einen Eindruck bekommen, was sich „im Markt“ tut.

Vorab: Ein Impfstoff gegen die Afrikanische Schweinepest (ASP) ist trotz einiger Erfolg versprechender Kandidaten noch weit weg von einer Zulassung, und dann wäre es noch fraglich, ob er in Europa in der Nutztierpopulation eingesetzt werden dürfte.

Und auch beim Thema PRRS hat sich in den letzten Jahren bei den Impfstoffen nicht mehr viel bewegt. Es kommen weiterhin eigentlich ausschließlich die Lebendimpfstoffe zum Einsatz, da der Tot-Impfstoff nicht in der Lage ist, eine Infektionswelle klinisch unter Kontrolle zu bekommen. Für bestimmte Fragestellungen kann der Einsatz des Totimpfstoffs aber trotzdem sinnvoll sein. Klassische Impfschemata sind die Impfung des Gesamtbestandes alle 3 - 4 Monate oder die produktionsbezogene 6/60-Impfung. Mittlerweile stehen fünf verschiedene Lebendimpfstoffe zur Verfügung.

Allerdings sind die Probleme mit PRRS in den letzten Jahren nicht weniger geworden. Insbesondere in viehdichten Regionen und bei hohem Druck durch andere Erreger wie z. B. Influenza scheinen die Probleme nur schwer zu beherrschen zu sein. Schon in den 90ern war ziemlich schnell klar, dass sich die Stämme des US-Typs stark voneinander unterschieden. In einigen Betrieben verlief die Infektion deutlich milder als in anderen. Dagegen glaubte man, dass die europäischen PRRSV-Stämme (PRRSV Typ 1) alle eng miteinander verwandt seien, aber neue Studien zeigen, dass sich auch für Deutschland die verbreiteten PRRS-Stämme voneinander unterscheiden und im Prinzip jeder Betrieb sein eigenes Virus entwickelt. Bei Problemen mit der Impfung ist eine diagnostische Aufarbeitung deshalb extrem wichtig.

Auch bei der Influenza, einer weiteren, insbesondere in den viehdichten Regionen, bedeutsamen Erkrankung arbeiten wir immer noch mit den altbekannten Impfstoffen.

Aufgrund dieser Problematik und der Tatsache, dass PRRS und Influenza sich in Betrieben gegenseitig hochschaukeln können, ist in viehdichten Regionen eine Influenzaimpfung der Sauen nahezu unerlässlich. Es sollte dabei aber für die Impfstoffauswahl auch auf den Stamm (Cave Pandemische Stämme) geachtet werden. In Einzellagen und wenig viehdichten Regionen ist die Impfung der Sauen eine Abwägungssache.

Ebenso gibt es bei den Standardimpfungen der Ferkel, sprich Myko/Circo, nur wenige Neuerungen. Die Fa. Boehringer Ingelheim stellte im letzten Jahr das „Twist-Pack“ zum leichteren Mischen ihrer Impfstoffe vor. Zudem hat die spanische Fa. Hipra einen weiteren Kombiimpfstoff auf den Markt gebracht und die Fa. Zoetis vertreibt einen Kombiimpfstoff, bei dem die Circo-Komponente sowohl gegen PCV2 A als auch PCV2 B immunisiert. Dieses soll einen verbesserten Schutz auch gegen den sich immer weiter durchsetzenden Stamm PCV2 D erzielen. Die bisherigen Impfstoffe basierten ausnahmslos auf PCV2 A. In Betrieben mit hohem Circodruck kann es zusätzlich sinnvoll sein, zusätzlich zur Ferkelimpfung auch die

Sauen zu impfen. Hier gibt es zwei verschiedene Konzepte. Zum einen die klassische Mutterschutzimpfung mit einem dafür entwickelten Impfstoff, zum anderen die Impfung der Sauen im Abferkelstall mit einem dafür auch zugelassenen Ferkelimpfstoff. Mittlerweile findet die Circo-Impfung bei den Sauen eine höhere Verbreitung. Es kann allerdings notwendig sein, die Ferkelimpfung dann „nach hinten“ zu schieben, um eine Interferenz mit maternalen Antikörpern zu vermeiden.

Ob bei den Mykoplasmen One- oder Two-Shot geimpft werden sollte, richtet sich weiterhin nach den betrieblichen Gegebenheiten und dem Erregerdruck.

Saugferkeldurchfälle/Mutterschutzimpfungen

Zum Schutz gegen Saugferkeldurchfälle werden in vielen Betrieben Mutterschutzimpfungen eingesetzt. Diese erfolgen bei Jungsauern zweimalig, bei Altsauen einmalig während der Trächtigkeit, um einen möglichst hohen Antikörperspiegel in der Kolostralmilch zu erhalten und die Ferkel so zu schützen. Klassiker sind hier die kombinierten Coli-Clostridienimpfstoffe. Diese enthalten meist aber nur Clostridium perfringens Typ C. In vielen Beständen spielt aber Clostridium perfringens Typ A eine größere Rolle. Mittlerweile gibt es hier auch zugelassene Impfstoffe. So hat z. B. die Fa. CEVA einen Coli-Clostridien-Impfstoff auf dem Markt, der auch eine Clostridium perfringens Typ A-Komponente beinhaltet. Einen anderen Weg geht Hipra mit einem Kombiimpfstoff gegen Clostridium perfringens Typ A und Clostridium difficile. Die Bedeutung von Clostridium difficile bei den Saugferkeldurchfällen wurde in den letzten Jahren zunehmend intensiver diskutiert.

Eine hohe Bedeutung haben bei den Saugferkeln mittlerweile jedoch die Virusdurchfälle, insbesondere durch Rotaviren und in Einzelfällen durch PED. Bei Rotavirusinfektionen konnte bislang nur auf Rinderimpfstoffe ausgewichen werden oder es konnten stallspezifische Impfstoffe erstellt werden. Jetzt hat die Fa. Virbac den ersten kommerziellen Kombiimpfstoff gegen E. coli und Rotavirus auf den Markt gebracht, so dass jetzt erstmalig ein zugelassener Impfstoff im Bereich Rota auf dem deutschen Markt verfügbar ist.

Weiterhin gilt: Um im Bereich der Saugferkeldurchfälle zu gut abgestimmten Impfungen zu kommen, ist es auch hier extrem wichtig, die Probleme diagnostisch aufzuarbeiten.

Bei den Impfungen der Zuchtsauen konnte MSD mit einem Kombiimpfstoff Ery + Parvo + Lepto erstmals in Deutschland einen Impfstoff gegen leptospirenbedingte Fruchtbarkeitsprobleme auf den Markt bringen. Ein solcher Impfstoff wurde insbesondere von Betrieben mit Auslauf- und/oder Freilandhaltung und Betrieben mit Stroheinstreu sehnlichst erwartet, da in diesen Produktionssystemen häufig ein höherer „Leptospirendruck“ vorhanden ist.

Bei den Ferkelimpfungen setzt sich neben den Klassikern M.hyo und PCV2, in einigen Regionen auch PRRS, immer mehr eine Lawsonien-Impfung durch. Da man von einer etwa 90%igen Durchseuchung der Bestände ausgeht und nur 1 g Kot genügt, um eine Infektion zum Angehen zu bringen, wurde gerade unter dem starken Kostendruck der letzten Jahre bei den Futtermitteln die Futtermittelverwertung immer wichtiger. Aufgrund von immer wieder auftretenden Durchfällen ohne Fieber und ohne Beeinträchtigung des Allgemeinbefindens kommt es in der Mast in vielen Betrieben zum Auseinanderwachsen und zum vermehrten Kümern. Dies wirkt sich massiv auf die Futtermittelverwertung aus. Bei den Impfstoffen handelt es sich zum einen um einen attenuierten Lebendimpfstoff der Fa. Boehringer Ingelheim, der oral, also über Drench oder das Trinkwasser, verabreicht wird. Die Firma hat hierzu einen neuen Dosierer für die Applikation über das Tränkewasser auf den Markt gebracht. Wichtig ist hier im Vorfeld die Diag-

nose und das Feststellen des Infektionszeitpunktes, um den richtigen Impfzeitpunkt zu erwischen. Zum anderen gibt es seit einiger Zeit auch den Tot-Impfstoff der Fa. MSD zur Injektion. Besonders interessant an diesem Impfstoff ist die zugelassene Mischbarkeit mit dem PCV-M.Hyo-Impfstoff desselben Herstellers. Somit kann ohne zusätzlichen Arbeitsaufwand im Abferkelstall geimpft werden.

Trend: Intradermale Impfungen

Intradermale Verimpfung von Impfstoffen bietet einige Vorteile. Die Impfstoffe werden mit Druckluft in die Haut „geschossen“, dadurch entfällt die Nadel und somit auch der Übertrag von Krankheitserregern von Tier zu Tier. Daneben ist die Haut ein wichtiges Organ für den Aufbau einer guten Immunität. Untersuchungen mit intradermal Applikatoren zeigen bei bestimmten Impfstoffen einen schnelleren Eintritt der Immunreaktion als bei einer intramuskulären Verimpfung desselben Impfstoffs. Dies liegt daran, dass bei einer intradermalen Verimpfung der Impfstoff nicht als tropfenförmiges Depot im Muskel, sondern eher netzartig in der Haut liegt. Damit können Immunzellen schneller angreifen. Wichtig ist hierbei allerdings, dass jeder Impfstoff einzeln für diese Systeme entwickelt und zugelassen wird. Damit ist optimale Wirksamkeit und Sicherheit garantiert. Leider liegt genau in dieser Zulassung ein Problem. Die Zulassung ist langwierig und kostenintensiv für die Firmen und somit gab es bislang nur wenige zugelassene Impfstoffe für die beiden im Markt befindlichen Applikatoren. Doch es tut sich was und die Liste wird länger.

Einen Sonderweg geht hier Boehringer Ingelheim, die einen Applikation für ein nadelloses Impfen auf den Markt gebracht haben, bei dem der „normale Impfstoff“ nadellos unter die Haut in den Muskel geschossen wird.

Tab.: Übersicht über zugelassene intradermal Impfsysteme

Firma	Gerät	Zugelassene Impfstoffe
MSD	IDAL	Porcillis M.hyo ID once, Porcillis PCV ID, Porcillis PRRS, Porcillis Lawsonia ID
HIPRA	Hipradermic	Unistrain PRRS, Mhyosphere PCV ID

Ein weiterer Vorteil der hier vorgestellten Systeme ist zudem das sogenannte Tracing Back. Die Geräte zeichnen Daten zur Impfung, wie z. B. die verimpften Dosen auf. Hipra hat sein System zusätzlich mit dem Programm Hipra-Link gekoppelt. Hier wird sogar die Impfstoff-Charge erkannt und es kann ein vollständiges Impfprotokoll erzeugt werden.

In Zukunft ist zu erwarten, dass es weitere zugelassene Impfstoffe, Kombinationen und auch Applikatoren geben wird, da die intradermale Impfung viele Vorteile bietet.

PCV2 VIREN ÄNDERN SICH...



...IHR IMPFSTOFF SOLLTE DAS AUCH

Setzen Sie deswegen auf **EINEN PCV2-IMPfstoff**,
der **ZWEI GENOTYPEN** enthält – für eine **BREITERE ABDECKUNG***

* Basierend auf dem Vergleich der Homologie der Epitope mittels EpiVax-Methodik.

Tab.: Kombiimpfstoffe bei Sauen

- Parvo und Rotlauf (Kombiimpfstoffe [Hipra, Merial, MSD])
- Parvo, Rotlauf und PRRS (Baukasten)
- Parvo, Rotlauf und Leptospiren (Kombiimpfstoff [MSD])
- Coli und Clostridien Typ C (Kombiimpfstoffe [Ceva, Zoetis, MSD] mit Clostridien Typ A [Ceva])
- Coli, Clostridien Typ C und Clostridium novyi (Kombiimpfstoff [Hipra])
- Clostridium difficile, Clostridium perfringens Typ A (Kombiimpfstoff [Hipra])
- E. coli, Rotavirus (Kombiimpfstoff [Virbac])
- R.a. und Bordetella (Kombiimpfstoffe [MSD])

Tab.: Übersicht Impfungen bei Sauen

Erreger / Impfung	Impfschema	Besonderheiten
Parvo	Abferkelstall oder Block 4 - 6 Monate	Meist Kombiimpfstoffe
Rotlauf	Abferkelstall oder Block 4 - 6 Monate	Meist Kombiimpfstoffe
PRRS	Block 3 - 4 Monate oder 6/60 (6 Tage post partum/60. Trächtigkeitstag)	Lebendimpfstoffe!!!
Influenza	Abferkelstall oder Block 4 - 5 Monate	Achte! verschiedene Stämme verschiedene Impfstoffe
Circo	Mutterschutz oder Abferkelstall	Ferkelimpfung später setzen
Coli	Mutterschutz	Viele Kombiimpfstoffe
Clostridien	Mutterschutz	Viele Kombiimpfstoffe, Achte Typ C und Typ A
Rotavirus	Mutterschutz	Neu
Salmonellen	Mutterschutz	Subcutan injizieren
Stallspezifische Impfstoffe (z. B. Streptokokken, Rotavirus)	Versch. Impfschemata	Auf Betrieb abstimmen
Weitere Impfungen z. B. Hämophilus, ...	Versch. Impfschemata	Zulassung beachten!!!

Als Einzelimpfstoffe sind Impfstoffe gegen folgende Erreger erhältlich:

- Mykoplasma hyopneumoniae: MSD, Boehringer, Zoetis, Hipra, Elanco, Ceva
- PCV2 (Circo): MSD, Boehringer, Zoetis, Ceva
- APP: MSD, Ceva, Livisto
- PRRS: Boehringer, MSD, Hipra, Zoetis, Ceva (Totimpfstoff)
- Coli F4/F18: Elanco
- Shiga-Toxin / Ödemkrankheit: Ceva, Hipra
- Ileitis / PIA: Boehringer, MSD
- Hämophilus parasuis / Glässer: MSD
- Salmonella typhimurium: Ceva
- Parvo (Boehringer, MSD)
- Rotlauf (MSD, Hipra)
- E. coli (Boehringer, MSD)

Folgende Kombinationen bei Ferkelimpfstoffen sind erhältlich:

Ferkel:

M.hyo und PCV2 (Baukasten [Boehringer] und Kombiimpfstoff [MSD, Hipra und Zoetis])

M.hyo und PRRS (Baukasten [Boehringer und MSD])

M.hyo, PCV2 und Lawsonia (Baukasten [MSD])

Eine Liste der zugelassenen Impfstoffe findet man unter:

<https://www.pei.de/DE/arzneimittel/tierarzneimittel/schweine/schweine-node.html>

Was bedeuten diese vielen Möglichkeiten in der Praxis für die Auswahl der Impfstoffe im Betrieb?

Für alle Impfungen gilt: Ein auf den Betrieb angepasstes Impfschema. Also: Welche Impfstoffe benötige ich a) für den eigenen Betrieb und b) für die Vermarktung. Wann muss ich die Impfstoffe verimpfen und was kann ich kombinieren bzw. zeitgleich verimpfen?

Dabei gilt als Erstes festzuhalten, dass nur die Impfstoffe, die dafür auch zugelassen sind, in einer Mischspritze verimpft werden sollten. Das in praxi ab und an praktizierte Mischen unterschiedlicher Impfstoffe, zum Teil noch mit reduzierter Dosis, birgt die große Gefahr des „nicht Wirkens“ und ist strikt abzulehnen. Wenn es nach dem Verkauf so geimpfter Ferkel zu Regressansprüchen kommt, wird ein Gutachter ein so gestaltetes Impfkonzzept immer als „nicht lege artis“ bezeichnen und somit den Regressfordernden recht geben.

Zweitens sollte die Mischung der dafür zugelassenen Impfstoffe immer frisch angesetzt werden, damit die Wirksamkeit der Impfstoffe voll erhalten bleibt. Das Gleiche gilt für die Lagerung von angebrochenen Flaschen, z. B. von Kombiimpfstoffen. Sie sind im vom Hersteller angegebenen Zeitraum zu verbrauchen. Lebendimpfstoffe müssen immer frisch aufgelöst und zügig verbraucht werden.

Zum Dritten muss klar sein, gegen welche Erreger ich im Betrieb überhaupt, sei es für die Vermarktung oder für den Betrieb selbst, impfen will/soll. Hierzu sollte sowohl in der Ferkelerzeugung als auch in der Mast über Diagnostik geklärt werden, welche Erreger überhaupt im System vorhanden sind. Danach wird der Tierarzt prüfen, ob ein und welcher Einzel-, Kombinationsimpfstoff bzw. Impfstoff im Baukastensystem zur Verfügung steht und eingesetzt werden kann.

Als Viertes sollte bei einer festen Vermarktung die Impfstrategie mit dem Mäster und dem Tierarzt des Mästers festgelegt werden. Einige Mäster wünschen sich zum Beispiel, dass der Mykoplasmandruck in ihren Betrieben sehr hoch ist, „Two shot“ Mykoplasmen geimpfte Ferkel. Hier stehen dann aber keine Kombinationsimpfstoffe mit PCV2 zur Verfügung. Ein anderes Beispiel wäre der Wunsch, M.hyo und Glässer zu kombinieren. Das geht dann nur mit einem dafür zugelassenen M.hyo two shot-Glässer-Impfstoff, der ist aber nicht mehr verfügbar.

Fünftens, die Impfzeitpunkte. Bei den Sauenimpfungen ist es insbesondere wichtig, die Intervalle einzuhalten und die Jungsau in die Impfprogramme einzubeziehen. Die meisten Ferkelimpfstoffe sind für die Verimpfung ab einem Alter von drei Wochen zugelassen. Will ich beispielsweise aus betrieblichen Gründen PCV2 deutlich später impfen, kann es sein, dass ich mit der Myko-Komponente sehr spät komme. Oder anders herum, will ich aus betrieblichen Gründen eine frühe Mykoplasmenimpfung installieren, wäre ich mit der Circo-Komponente zu früh. Für diese Fälle müsste ich auf Einzelimpfstoffe zurückgreifen.

Als letztes, sechstes Element, steht die Erfolgskontrolle. Da der Erfolg einer Impfung über Blutuntersuchungen erregerabhängig nur schwer bis gar nicht kontrollierbar ist, ist die Auswertung der Leistungsparameter und der Krankheitsinzidenz bzw. der Behandlungshäufigkeit der Gradmesser für den Erfolg. Regelmäßiger Austausch von Daten und Erkenntnissen zwischen den Betriebsleitern und Tierärzten ist hierbei vonnöten. Stellt sich der gewünschte Erfolg mit der gewählten Impfstrategie nicht ein, so ist zu klären, ob es an der Impfstrategie, Fehlern bei der Durchführung, anderen Erkrankungen, Umweltfaktoren (Stallklima, Fütterung, ...) oder dem Management liegt. Hierzu sind neben den durch den Tierarzt einzuleitenden diagnostischen Untersuchungen alle anderen betrieblichen Faktoren auf den Prüfstand zu stellen.

Fazit:

Impfkonzepte sollten im Vorfeld mit den Tierärzten und ggf. auch mit den Vermarktern und Mästern besprochen und ausgelotet werden. Dabei sind die Gegebenheiten in den Betrieben, der Infektionsdruck und die Leistungen zu berücksichtigen. Eine Erfolgskontrolle über auswertbare Parameter sollte bei Änderung der Konzepte vereinbart werden. Möglichst sollte kein eigenmächtiger Wechsel von Impfkonzepten ohne Absprache durchgeführt werden. Letztendlich gilt, nicht nur für Kombiimpfungen und Baukastensysteme: Jeder Betrieb muss sein maßgeschneidertes Impfkonzept entwickeln. Die Zeiten des Gießkannenprinzips (alles machen das so - und fertig) sind mittlerweile vorbei. Die Erstellung und Begleitung maßgeschneiderter betrieblicher Impfkonzepte ist zunehmend ein essentieller Teil des tierärztlichen Handelns im Schweinebestand.


GEMEINSAM ERFOLGREICH



Jetzt MISCHBAR: **CIRCO + PRRS** als Einmalimpfung

- ✓ Weniger Arbeit und weniger Injektionen
- ✓ Schonend zum Ferkel (ölfrei)
- ✓ Bewährter Schutz bis Mastende
- ✓ Impfung in den Muskel: mit FreVAX™ oder Nadel

Fragen Sie jetzt Ihren Tierarzt.

 Jetzt noch besser aufgestellt!

 **Boehringer
Ingelheim**

 Circo  Myco  PRRS  Circo+Myco  Circo+PRRS

Tab.: Zeitpunkte der Ferkelimpfungen

Erreger / Impfung	Impfzeitpunkt	Besonderheiten
Mykoplasma hyopneumoniae	1. und/oder 3. Lebenswoche	One-, two shot und Kombi / Baukasten Impfstoffe verfügbar
PCV2 / Circo	3. Lebenswoche	Nicht früher verimpfen, Kombi / Baukastenimpfstoffe verfügbar
PRRS	1. bzw. 3. Lebenswoche	Lebendimpfstoffe EU- und US- Stämme
Coli F4 / F18	3. Lebenswoche	Lebendimpfstoff, orale Impfung (Drench, Trog), Antibiotikafreies Fenster!
Shiga-Toxin / Ödemkrankheit	1. Lebenswoche	One shot
APP	Im Flatdeck	Two shot, Achte Serotypen!
Ileitis	Abhängig vom Infektionszeitpunkt	One shot (tot) und Lebendimpfstoff, orale Impfung (Drench, Trog), Antibiotikafreies Fenster!
Hämophilus parasuis / Glässer	Im Flatdeck	Two shot, Achte Serotypen! Kombination mit Mutterschutz möglich
Salmonella typhimurium	1. und 3. Lebenswoche	Lebendimpfstoff, orale Impfung, Drench, Antibiotikafreies Fenster!



Alles für die professionelle Schweinezucht

Zeosan®

Weil Tierwohl durch den Magen geht!

Futtermittelzusatzstoff
Natrolith-Phonolith (E566)

VERLANGSAMT die Magen-Darmkanal-Passage

ERHÖHT die Futtermittelverwertung & Nährstoffaufnahme

VERBESSERT das Fließverhalten von Futtermittelmischungen



QS - Qualität und Sicherheit
(Hans-Jürgen Ohlhoff - VzF Uelzen)



QS - Das ändert sich

Wie in jedem Jahr wird es auch für das kommende Jahr 2025 Änderungen im QS-Bereich geben:

- Verschlankung des Leitfadens
- Revision des Leitfadens für 2025
- Start der Tiergesundheitsberatung



Verschlankung des Leitfadens und Revision

Zukünftig wird der Bereich Betriebsdaten (Fehlen und Unvollständigkeit) kein K.-o.-Kriterium mehr sein und die Tierbetreuerliste aus den Anforderungen gestrichen. Hintergrund ist, dass der Tierhalter auch dann verantwortlich ist, wenn seine Mitarbeiter Verstöße verursacht haben.

Bei den Stallböden bei Einzelhaltung von Jung- und Altsauen wird die Anforderung an die feste Fläche gestrichen, weil es hier bislang keine genaue Auslegung der Vorschriften gibt.

Bei Abgabe von behandelten Tieren an Dritte sind diese Wartezeiten mit anzugeben.

Bei den allgemeinen Haltungsanforderungen wird die bestehende Anforderung aus der Tierschutznutztierhaltungsverordnung (TSchNutzV) zum Nestbaumaterial übernommen. Somit muss den Sauen im Zeitraum von einer Woche vor dem voraussichtlichen Abferkeltermin ausreichend Nestbaumaterial zur Verfügung gestellt werden.

Bei der Futtermittelversorgung werden ebenfalls die Anforderungen aus der TSchNutzV übernommen. Hier wird geprüft, ob bei rationierter Fütterung alle Tiere gleichzeitig fressen können bzw. sich max. 4 Tiere bei freier Aufnahme (ad libitum) einen Fressplatz teilen, wobei die Vorgaben für Breiautomaten davon unberührt bleiben. Werden Breiautomaten allerdings in der Form umgerüstet, dass Futter und Wasser getrennt angeboten werden, ist ein Fressplatzverhältnis von 4:1 einzuhalten.

Zudem wird die Pflicht zur Dokumentation des Schädlingsmonitorings gestrichen. Die Pflicht zur Schädlingsbekämpfung bleibt davon unberührt.

Ein weiterer Punkt ist die Streichung des Prüfpunktes der Anforderungen an den Tiertransport beim Transport eigener Tiere mit eigenen Fahrzeugen, weil das Kriterium im Audit nur schlecht oder gar nicht geprüft werden kann.

Ab dem 01.01.2025 können Betriebe nur noch auditiert werden, die in der QS-Datenbank eine E-Mailadresse hinterlegt haben!

Tiergesundheitsberatung

Die Tiergesundheitsberatung ist am 01.11.2024 gestartet worden. Auf Grundlage der Befunddatenerfassung am Schlachthof für die Befunde Schwanzverletzungen, Teilschäden und Untauglichkeit werden in jedem Quartal von allen ca. 20.000 an QS teilnehmenden Schweinemastbetrieben die 100 auffälligsten Betriebe identifiziert und herausgefiltert. Diese auffälligen Betriebe werden dann über den Bericht zum QS-Salmonellenmonitoring, kurz Info-Brief, informiert, der zu jedem Quartalsende an alle teilnehmenden Betriebe versendet wird. Auf der vierten Seite des Infobriefes ist ein Hinweis in einem rot umrandeten Absatz aufgeführt. Eine spezielle separate Nachricht über diesen Umstand von Seiten QS an die Betriebe erfolgt bedauerlicherweise nicht. Die auffälligen Befunde können dann in der Datenbank Qualiproof vom Landwirt eingesehen werden. Bündler haben hier leider keine Leseberechtigung.

Auffällige Betriebe werden dann durch einen speziell ausgebildeten Gesundheitsauditor aufgesucht und ein entsprechendes Audit wird durchgeführt. Es gilt eine Frist von drei Monaten. In dem Audit wird ermittelt,

ob aktueller Beratungsbedarf für diesen Bereich besteht oder nicht. Bei bestätigtem Beratungsbedarf muss ein geschulter Gesundheitsberater zu Rate gezogen werden. Die dann laufende Verbesserungszeit, also die Zeit, in der sich der Gesundheitszustand der Tiere verbessern soll, beträgt inkl. Nachberatung 24 Monate. Wird in diesem Zeitraum keine Verbesserung erzielt, droht dem Landwirt eine QS-Liefersperre von drei Monaten. Anschließend beginnt das Prozedere von Neuem.

Auf der QS-Homepage ist eine Liste von anerkannten Tiergesundheitsberatern aufgeführt, die in Anspruch genommen werden dürfen. Eigene Hoftierärzte oder für den Betrieb tätige eigene Berater dürfen diese Beratung nicht durchführen. Die VzF GmbH hat eigene geschulte und anerkannte Gesundheitsberater, die den Landwirten zur Seite stehen können.

ITW - Initiative Tierwohl

(Hans-Jürgen Ohlhoff - VzF Uelzen)

ITW Rind

Es besteht Uneinigkeit über die zukünftige Weiterführung im Bereich ITW Rind, dennoch wurde eine Weiterführung mit zunächst gleichbleibenden Bedingungen bis zum 31.12.2025 basierend auf der Branchenvereinbarung der ersten Programmphase 2022 – 2024 vereinbart. Unklarheiten herrschen bei der Prüfsystematik. Allerdings ist die Bereitschaft zur Teilnahme an ITW Rind recht verhalten.

Das zunächst geforderte Kriterium Scheuermöglichkeit wird weiterhin nicht eingeführt. Eine Revision der Prüfsystematik und der Anforderungen wird zum Jahr 2026 angestrebt. Wie bei den Schweinen wird auch beim Rind eine unbegrenzte Laufzeit umgesetzt. Das Recht zur Kündigung mit einer Frist von 3 Monaten ist jederzeit möglich. Es wurde ein Preisaufschlag von 10,7 Ct/kg SG bei Schlachtrindern und 1 Ct/kg SG bei Kühen empfohlen.

ITW Schwein

Die Einführung des Tierhaltungskennzeichengesetzes (TierHaltKennzG) mit anderen Vorgaben als bei ITW hat es notwendig gemacht, die ITW-Kriterien für die Mastschweinehaltung anzupassen, um nicht deutlich andere Vorgaben umsetzen zu müssen und so am Markt eine größere Verunsicherung zu verhindern. Zusätzlich zu den verpflichtenden Basiskriterien zum Einsatz von Raufutter und 10 % mehr Platz müssen den Mastschweinen im nächsten Jahr 12,5 % mehr Platz und zusätzlich Buchtenstrukturierungselemente angeboten werden.

Es gibt eine Palette von 10 unterschiedlichen Möglichkeiten, die Buchten zu strukturieren.

Diese sind Kontaktgitter, Trennwände, erhöhte Ebenen, Mikroklimabereiche, unterschiedliche Lichtverhältnisse, Scheuermöglichkeiten, offene Tränken, weicher Liegebereich, Abkühlungsmöglichkeiten und unterschiedliche Bodengestaltung.

Aus diesen Möglichkeiten müssen in jeder Bucht drei vorhanden sein, wobei jede Bucht anders gestaltet werden darf. Diese neuen bzw. zusätzlichen Vorgaben müssen für alle Mastschweine umgesetzt werden, die ab dem 01.01.2025 eingestallt werden. Ab dem 01.04.2025 müssen die Vorgaben dann in allen Buchten eines teilnehmenden Betriebes vorliegen.

Verfügt der Stall über einen Auslauf, muss keine weitere Buchtenstrukturierung vorgenommen werden. Es ist jedoch wichtig, dass die Wahl der Elemente und deren Zulässigkeit den Vorgaben des LAVES entsprechen. Unterschiede gibt es hier bei den Kontaktgittern, die von Seiten ITW auch über dem Trog anerkannt werden, vom LAVES jedoch nicht. Nach dem TierHaltKennzG erhält jedes Stallgebäude, das zur Mastschweinehaltung genutzt wird, eine eigene Kennzeichnung, in der die Haltungsform enthalten ist.



Zukünftig werden Schlachtunternehmen Schweine nur noch in der Haltungsform vermarkten können, die dem LAVES gemeldet und vom LAVES auch festgestellt wurden.

Es besteht das Ziel, ab 2027 einen Kettenschluss umzusetzen und die Nämlichkeit einzuführen. Das bedeutet also, dass Mast Schweine, die als ITW-Schweine geschlachtet werden, auch als Saug- und Absatzferkel unter ITW-Bedingungen gehalten wurden. Für Mast Schweine, die die Nämlichkeit schon jetzt abbilden, wird ab dem kommenden Jahr ein etwas höherer Bonus gezahlt.

Um dann in 2027 über genügend ITW-Ferkel zu verfügen, sollen bereits ab 01.01.2025 ausländische Ferkel für ITW zugelassen werden, wenn diese dem deutschen QS-System oder einem vergleichbaren System im Herkunftsland angeschlossen und auditiert sind. Weiterhin müssen sich diese ausländischen Lieferbetriebe bei ITW registrieren und auditieren lassen. Zusätzlich zu den in Deutschland bekannten und umgesetzten Vorgaben müssen diese Betriebe das in Deutschland vorgeschriebene Kastrationsverfahren zwingend anwenden. Es ist zu vermuten, dass mit der verbindlichen Einführung der Nämlichkeit die jetzt praktizierte Fondslösung endet und die Boni für Ferkelerzeugung und Aufzucht direkt vom Schlachthof an den Mastbetrieb ausgezahlt werden und dieser den Anteil der Ferkelerzeuger und Aufzüchter an diese weiterleiten muss. Was passiert, wenn ein Partner in dieser Dreierkette z.B. ein Audit nicht besteht und dann zumindest für einen gewissen Zeitraum keinen Anspruch auf das Tierwohlgeld hat, ist bislang nicht geklärt.



Nachhaltigkeit in der Schweinezucht – am Beispiel der Futtermittelverwertung

(Dr. Barbara Voß, BHZP GmbH, Ellringen)

Gibt man den Begriff „Nachhaltigkeit“ bei Google in die Suchmaschine ein, wird man mit einer Vielzahl an Definitionen und Bildern überflutet. Auf der Website des Bundestages (www.bundestag.de) findet sich die folgende Definitionserklärung: „Der Begriff und die Idee der Nachhaltigkeit wurden bereits im 18. Jahrhundert in der Forstwirtschaft geprägt: nur so viel Holz abschlagen, wie auch nachwachsen kann. So ist dafür gesorgt, dass der Wald für die zukünftige Nutzung zur Verfügung steht und auf Dauer seinen Wert behält. Diese Überzeugung hat sich später aus dem forstwirtschaftlichen Kontext gelöst, weiterentwickelt und Eingang in die Wissenschaft gefunden.“ Es wird somit als „ethisches Prinzip“ verstanden für eine ganzheitliche Betrachtung. Doch was bedeutet Nachhaltigkeit für die Tierzucht, in unserem Fall für die Schweinezucht?

Im Jahr 2023 haben wir in Deutschland 42.597.828 Schweine geschlachtet (siehe: statistisches Bundesamt), weltweit wird der Schweinebestand auf ca. 755 Millionen Tiere im Jahr 2024 beziffert (siehe: [statista.com](https://www.statista.com)), wobei der Bestand in Deutschland aber stark rückläufig ist. Anhand der großen Zahlen lässt sich leicht ableiten, wie groß der Hebel ist, wenn genetisch fixiert, die Leistungsfähigkeit der Tiere verbessert bzw. die Effizienz in der Schweinehaltung gesteigert wird. Dies soll im Folgenden am Beispiel Futtermittelverwertung aufgezeigt werden.

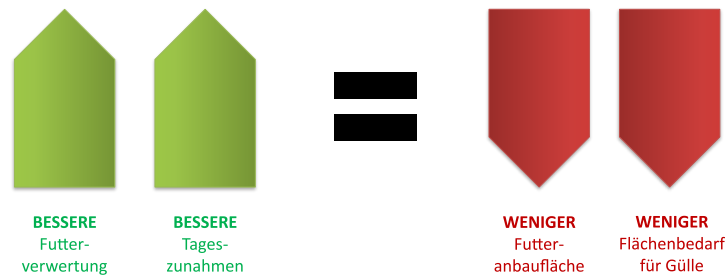
Im Zuge der Nachhaltigkeitsdiskussion ist ein zentraler Punkt die „Feed vs. Food“-Diskussion. Die wachsende Weltbevölkerung erfordert zunehmend einen immer effizienteren und ressourcenschonenderen Umgang mit Flächen, die für die Nahrungsmittelproduktion genutzt werden können. Wir, die wir täglich in der Landwirtschaft tätig sind, wissen, dass nicht alle Flächen ackerbaulich nutzbar sind. Erst mit der Weidetierhaltung können viele dieser Flächen genutzt und für die menschliche Ernährung erschlossen werden. Nichtsdestotrotz hat sich unser Hausschwein von einem Resteverwerter des Mittelalters zu einem Ressourcen-Konkurrenten im Bereich Getreide und anderer Futterinhaltsstoffe entwickelt. Die Tierzucht konnte hier bedeutende Beiträge leisten, um unsere Tiere so effizient wie nie zuvor zu machen.

Die täglichen Zunahmen in Kombination mit dem Futterverbrauch für 1 kg Zuwachs sind hier wesentliche Komponenten. Je schneller ein Schwein wächst und je weniger Futter für 1 kg Zuwachs gebraucht wird, je effizienter ist die Schweinemast. Schaut man heute in alte Lehrbücher von vor 25 – 30 Jahren, hier als Beispiel ein altes Lehrbuch „Fachstufe Landwirt“ aus dem Jahr 1997, so wird dort die maximal mögliche Futtermittelverwertung mit deutlich über 1:3,0 angegeben. Auch die Tageszunahmen für Pietrain-Tiere aus der Voll- und Halbgewichtsprüfung auf Station von 1995 lagen mit 689 g im Gewichtsabschnitt von 81 – 191 Tagen Alter bei Prüfende. Tiere des Deutschen Landschweins wurden in diesem Abschnitt mit 841 g TZ angegeben.

In alten Berichten der VzF GmbH kann man ähnliche Zahlen finden. So werden die Jahresergebnisse in der Schweinemast im Jahresbericht von 1994 mit durchschnittlich 641 g Tageszunahmen bei einer Futtermittelverwertung von 1:3,14 ausgewiesen.

Heute - knapp 30 Jahre später - wächst der durchschnittliche Pietrain-Eber der Linie db.77 fast doppelt so schnell und braucht ca. 1 kg weniger Futter pro kg Zuwachs (ca. 1100 g durchschnittliche Tageszunahmen im Prüfungsabschnitt bis 160 Tage Alter, bei einer Futtermittelverwertung von im Durchschnitt aller von 1: 2,05). Natürlich ist diese signifikante Steigerung nicht allein auf die Tierzucht zurückzuführen, auch bei der Haltung und der Fütterung (z. B. Multi-Phasen-Fütterung) haben neue Erkenntnisse zu einer Verbesserung geführt. Jedoch ist die genetisch mögliche Leistung der heutigen Schweine deutlich verbessert.

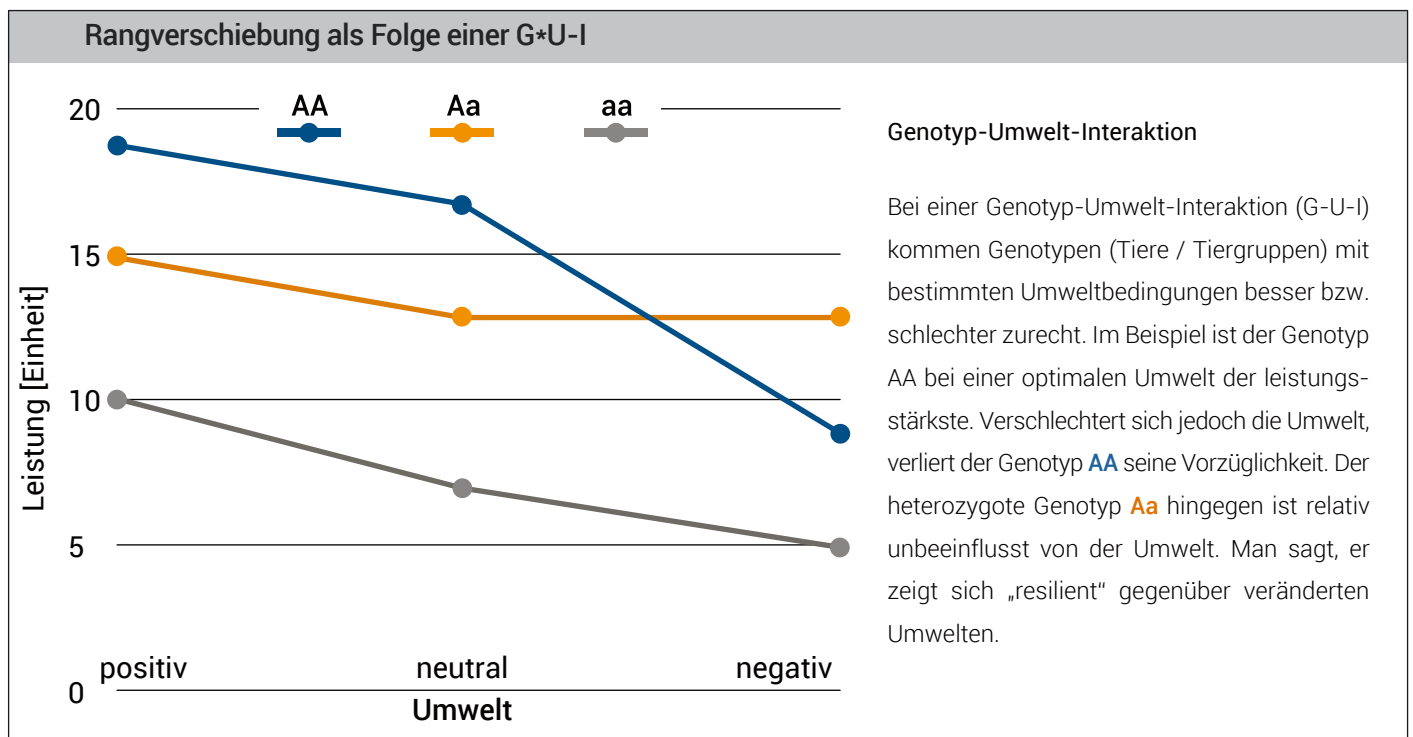
Die gesteigerte Effizienz führt zu einem schonenderen Ressourceneinsatz. Weniger Futter muss erzeugt und aufgewendet werden, der Wasserverbrauch sinkt und die Gülleproduktion verringert sich. Zudem können mehr Schweine auf demselben Platz (rechnerisch durch Erhöhung der Umtriebe) gehalten werden, was sowohl ökologisch als auch ökonomisch vorteilhaft ist.



Heutige Forschungsschwerpunkte bei der Effizienzdiskussion im Bereich Futterverwertung fokussieren viel stärker auf Details. Die Futterverwertung wird teils von der sog. Restfutterverwertung abgelöst und neue Methoden werden erforscht.

In einem aktuellen Forschungsvorhaben beschäftigt sich das BHZP zusammen mit einem Forschungskonsortium unter der Leitung der Uni Bonn zum Beispiel damit, ob es Genotyp-Umwelt-Interaktionen bei der effektiven Verwertung von N und P gibt. Ziel des Projekts „effipig“ – „Genetische Verbesserung von Effizienzmerkmalen bei Schweinen zur Reduktion von Nährstoffausscheidungen“ ist es der spannenden Frage auf den Grund zu gehen, ob einige Ebertypen mit einer stark N- und P- reduzierten Fütterung besser zurechtkommen als andere. Solche Erkenntnisse könnten die Grundlage für neue Modelle für die Zuchtwertschätzung sein und zu einer Neuordnung der Genotypen führen, die sich besonders für bestimmte Umweltbedingungen eignen.

Darüber hinaus wird in dem Versuchsansatz auch geschaut, ob es Unterschiede in der Knochenstruktur und -zusammensetzung gibt – je nach Fütterungsart (stark N-/P-reduziert gefüttert oder Kontrolle) und wie sich die Nährstoffausscheidung im Kot verändert.



Ein weiterer Ansatz, sich mit der Futtereffizienz bzw. der effektiven Verwertung von Futter zu beschäftigen ist die Betrachtung des Mikrobioms. Der Darm ist neben dem Magen das wichtigste Verdauungsorgan und ca. 80 % aller Immunzellen des Gesamtorganismus sind dort angesiedelt. Dabei wird die Darmoberfläche von Bakterien besiedelt. Diese bilden das Mikrobiom. Die Zusammensetzung der Darmbakterien, auch Mikrobiota genannt, ist jedoch keine Konstante, sondern verändert sich in Abhängigkeit vom Alter des Tieres, Lage des Immunsystems, der Ernährung/Fütterung, Haltung etc. und eben auch der Genetik. Bis heute gibt es noch keinen Konsens, über die Definition einer gesunden/optimalen Mikrobiota, jedoch versucht man sich über die Resilienz der Mikrobiota zu nähern und eine hohe bakterielle Vielfalt, passend zur Ernährung, wird als optimal erachtet.

Da die Darm-Besiedelung eine entscheidende Rolle dabei spielt, wie viel Energie aus dem Futter gewonnen werden kann, ist es naheliegend, sich diese genauer anzuschauen für eine verbesserte Futtereffizienz. Neuere Forschungen ¹ konnten zeigen, dass die Zusammensetzung der Mikrobiota im Gastrointestinal-Trakt zu teilen erblich sind – wobei die Gene des „Wirts“, also des Schweines, zum einen über die Bereitstellung von Stoffwechselwege einen Effekt auf die Futtermittelverwertung aufweisen, als auch über die Zusammensetzung der Mikrobiota. Dieses wird „Hologenome-Konzept“ ¹ genannt. Hier steht die Forschung aber noch in den Anfängen und es wird sicherlich spannend, was sich daraus für die praktische Tierzucht ableiten lässt.

¹: z.B. siehe Weishaar et al., 2019 - <https://doi.org/10.1111/jbg.12447>;
Camarinha-Silva et al., 2017 - <https://doi.org/10.1534/genetics.117.200782>



db.Viktoria

**Für alle, die nach der perfekten
Stall-Mitarbeiterin suchen.**

robust | mütterlich | modern

 IHR LÖSUNGSANBIETER FÜR VERANTWORTUNGSVOLLE SCHWEINEPRODUKTION. www.bhzp.de

BHZIP
Bundes Hybrid Zucht Programm



Die Nachhaltigkeitsdiskussion zieht sich durch alle Bereiche der Schweinehaltung. Auch in anderen Bereichen wie etwa der Fruchtbarkeitsleistungen konnten große Erfolge erzielt werden. So zeigen die Daten aus dem Jahresbericht der VzF GmbH aus dem Jahr 1994, dass vor 30 Jahren noch 18,4 Ferkel / Sau und Jahr abgesetzt wurden, und heute im Durchschnitt über 30 Ferkel / S / J. Für eine Bestandssau wird heute im Schnitt deutlich mehr Futter aufgewendet, jedoch müssen für die gleiche Menge an Ferkeln erheblich weniger Sauen gehalten werden. Dies spart nicht nur die Aufzuchtkosten und -plätze ein, es werden auch weniger Ressourcen für umbauten Raum oder etwa Futter und Wasser im Bereich des Erhaltungsbedarfs verbraucht.

Dabei sind Nachhaltigkeitsgedanken und Tierwohl-Bestrebungen nicht immer deckungsgleich. Neue gesetzliche Regelungen fordern mehr Platz pro Tier, was mehr umbauten Raum und damit einen höheren Ressourcenverbrauch zur Folge hat. Auch das Streben nach höheren Haltungsstandards, wie sie in bestimmten Tierwohlprogrammen angestrebt werden, erfordert zusätzliche Flächen und Ressourcen.

Die Zuchtziele in der Schweinezucht unterliegen einem kontinuierlichen Wandel, der sich an den gesellschaftlichen, ökologischen und wirtschaftlichen Anforderungen orientiert. Vor einigen Jahren hat das BHZP die Aufzuchtleistung, Mütterlichkeit und Funktionalität erfolgreich in den Fokus seiner züchterischen Bemühungen gerückt. Zudem wurden gesellschaftlich und wirtschaftlich relevante sowie nachhaltige Themen wie reduzierte Tierverluste und eine längere Nutzungsdauer direkt im Gesamtzuchtwert verankert.

Jetzt ist es Zeit, die Anforderungen neu zu justieren.

BHZP - als deutsches Zuchtunternehmen - setzt auf den direkten Austausch und lädt Landwirte und Interessierte ein, ihre Meinung einzubringen. Die zentrale Frage lautet: *Wie soll die Sau der Zukunft aussehen? Was wird von der db.Viktoria, der Hybridsau des BHZP, in den kommenden Jahren erwartet? Welche Eigenschaften soll die „Top-Sau“ mitbringen?*

Im Rahmen einer groß angelegten Umfrage können so die deutschen Landwirte und alle, die in der Wertschöpfungskette Schwein tätig sind, die Zuchtzielgestaltung aktiv mitgestalten.

Machen Sie mit und voten für die Sau der Zukunft – *Germany's next Viktoria*.

<https://nextviktoria.bhzp.de/home>

Germany's next
VIKTORIA
Sau salute.

Deine Meinung zählt:
Welche Zuchtziele sind dir wichtig?

Mitvoten!
Grilltonne gewinnen

nextviktoria.bhzp.de

BHZP

The advertisement features a smiling man in a plaid shirt standing next to a pig. In the foreground, there is a grill with flames. The text is in white and orange on a dark blue background.

Marktbericht 2024

(Andreas Neumann - VzF Stolpe)

Weiterhin wird die Situation am Schweinemarkt durch die gesellschaftspolitischen Diskussionen, aber auch durch Neuerungen in der Ausrichtung der landwirtschaftlichen Verbandsarbeit geprägt. Das Preisniveau 2023 bei Ferkeln und Mastschweinen konnte im bisherigen Jahresverlauf 2024 nicht vollumfänglich gehalten werden. Dies wirkt sich nicht gravierend auf die Wirtschaftlichkeit der Schweineproduktion aus, da es im gleichen Jahr auch zur Absenkung der Produktionskosten kam. Nach zwei Jahren guter wirtschaftlicher Rahmenbedingungen ist aktuell aus den Zahlen der amtlichen Viehzählung von Mai 2024 eine positive Entwicklung des deutschen Schweinebestandes zu erkennen. Während die Zahlen der Mastschweine mit einem Minus von -2,3 % einen rückläufigen Trend auswiesen, konnten die Ferkel mit +5,1 % und die Zuchtsauen mit +1,4 % einen deutlichen Zuwachs ausweisen. Dieser Trend setzt sich in den aktuellen Schlachtzahlen fort, wo seit August 2024 das Aufkommen deutlich zulegen konnte. Der Strukturwandel geht in dem Betriebszweig Schweinehaltung dennoch unverändert weiter. Die Zahl der Betriebe sank im Jahresvergleich um weitere 2,7 % auf 15.770. Das gleiche Bild zeigt sich auf Seiten der abnehmenden Schlachtzentren. Auch hier ist Deutschlands Nr. 3, die Vion AG, dabei, sich vom deutschen Markt zu verabschieden. Nachdem die norddeutschen Standorte im Jahresverlauf 2024 veräußert worden sind, laufen jetzt aktuell im Herbst die Verkaufsgespräche und kartellrechtlichen Prüfungen im Süden der Republik. Auch mit Ausnutzung der vorhandenen Kapazitäten wird das Vorcorona-Niveau nicht wieder erreicht. Zeitgleich gehen bestehende Strukturen, wie ein ehemaliger Schlachthof Emstek, für immer aus dem Markt. Personalprobleme und ein schwieriges Marktumfeld im Export, sowohl innereuropäisch als auch im ausländischen Bereich, werden vordergründig von den Schlachtzentren angeführt, wenn es darum geht, die zeitweise zögerliche Abnahme des Lebendangebotes zu begründen.

In Deutschland konnte erstmals seit 2016 der Rückgang der Schweinefleischproduktion gestoppt werden. Im ersten Halbjahr 2024 wurden 21,16 Mio. Schweine geschlachtet, ein Plus von 0,4 %. Der Anteil ausländischer Herkünfte ging um 1,1 % auf 734.000 zurück. Damit beträgt der Gesamtanteil der Schlachtschweine mit nicht deutscher Herkunft insgesamt bei 3,4 %.

Im europäischen Umfeld kann sich Deutschland bei den Exporten außerhalb der EU gut behaupten. Die gesamte EU-Exportmenge ins Nicht-Europäische-Ausland blieb in den ersten sieben Monaten dieses Jahres im Vergleich zum Vorjahr konstant. Während Spanien als Spitzenreiter seine Menge konstant halten konnte, büßten die Niederlande und Dänemark ein. Deutschland als Nr. 4 in der Rangliste der exportierenden Schweinefleischnationen konnte in diesem Berichtszeitraum seine Mengen um 17 % steigern. Während die Abnahmemengen in China zurückgehen, konnten sie in Südkorea und den Philippinen zulegen.

Grund hierfür sind die Handelsbeschränkungen aufgrund der sich weiter ausbreitenden ASP. Während im Osten der Bundesrepublik teilweise Restriktionsgebiete verkleinert und ganz aufgehoben werden konnten, kam es über die Sommermonate in Hessen und Rheinland-Pfalz zu Ausbrüchen sowohl im Haus- als auch im Wildschweinebestand. Die Vermarktung und Schlachtung von Schweinen aus den eingerichteten Zonen bleibt ein Kernproblem, da sich der LEH sperrt, gesund beprobte Tiere zu vermarkten.

Mastschweine

Mit einem Preis von 2,10 €/kg SG wurde der Jahreswechsel 2023/2024 auf einem ansprechenden Niveau vollzogen. Mit einer kleinen dreiwöchigen Delle von Mitte Januar bis zur ersten Februarnotierung wurde der Preis ab Ende Februar auf eine Basis von 2,20 €/kg SG angehoben, was sich dann bis zu Beginn der

Sommerferien Ende Juni 2024 hinzog. Ebenso in der Folgezeit waren die langanhaltend unveränderten Preisperioden auffällig, das Ausmaß der Korrekturen aber nicht für alle Marktteilnehmer nachvollziehbar. Während die maßgeblichen Notierungen im europäischen Umfeld generell eine Anpassung in gewohnter Höhe von 2 - 5 ct/kg vornahmen, waren es in Deutschland eher 8 - 10 ct, die als stabilisierende Größenordnung angesehen wurden, um im Anschluss einen längerfristigen Marktverlauf zu gewährleisten. Diese Preissprünge spiegeln sich in den VzF-Beratungszahlen der ausgewerteten Mastschweine deutlich wider.

Verzehr

Beim Verbraucher festigt sich ein besseres Image zum Thema Fleisch und Ernährung. 55 % der Bevölkerung hält Fleisch für ein gesundes Lebensmittel, dennoch schätzt ein Großteil seine Konsummenge für die Zukunft rückläufig ein. Für das laufende Jahr wird ein unveränderter Verzehr von 27 kg pro Kopf erwartet. Inflationsbedingt verzeichnete der LEH in 2023 ein Umsatzplus von 5 %, bei durchschnittlicher Preissteigerung von 12,4 % in diesem Segment bedeutet dies für den Handel einen effektiven Rückgang. Die Discounter konnten ihre Marktanteile ausbauen und im Jahr 2023 auf 46,3 % ausbauen. In den Supermärkten liegt der Anteil von Haltungsstufe 1 und 2 trotz des angekündigten Ausstiegs aus diesen Stufen noch immer bei 82 %. Diese Zahlen deuten weiter darauf hin, dass trotz der andauernden Bekundungen der Geldbeutel über das Einkaufsverhalten entscheidet.

Marktbeobachter sind sich einig, dass ein solches Preisniveau in 2024 auch im Vergleich zum europäischen Umfeld als Erfolg der verbandspolitischen Arbeit landwirtschaftlicher Verbände gesehen werden darf, der durch das Bekenntnis vom Lebensmitteleinzelhandel zur deutschen Ware deutlich unterstützt wird. Was mit 2xD und 3xD begann, mündet aktuell in dem von der ZKHL inszeniertem Label - „Gutes aus deutscher Landwirtschaft“. Mit Einbeziehung der Ferkelproduktion in Deutschland ist es gelungen, diesen Betriebszweig finanziell zu unterstützen und ein Stück weit gegen die weiter massiv auf den Markt drängenden Importferkel abzuschotten. Mit Einbeziehung der Nämlichkeit deutscher Ferkel in der nächsten Runde der ITW ab 04/2025 wird die transparente Produktionsschiene weiter unterstützt.

Ferkel

Dank der guten Ferkelpreise ist auch im laufenden Jahr eine wirtschaftliche Ferkelerzeugung in Deutschland möglich. Wie beschrieben steigt die Zahl der gehaltenen Zuchtsauen wieder leicht an. Während sich die Importzahlen aus den Niederlanden weiter rückläufig entwickeln, steigt die Menge aus Dänemark wieder an. Hauptabnehmerländer für dänische Ferkel bleiben Deutschland und Polen.

Für diesen Zweig der Schweineproduktion bleibt festzuhalten, dass das gesamte Preisgefüge durch die Einführung transparenter, für den Verbraucher nachvollziehbare und dem Tierwohl förderliche Abläufe gestützt wird. Der Einzelhandel sichert die Abnahme und das Labeln der ITW-Ware. ITW-Ferkel bleiben knapp, gleichzeitig wird aufgrund der geänderten Verzehrsgewohnheiten ein Rückgang der Bedarfsmenge vorhergesagt, wenn Außer-Haus-Verzehr und Catering sich der Kennzeichnung nicht anschließen, was aktuell so aussieht. Mit erweitertem Platzangebot wird das Leistungsniveau in der ganzen Kette steigen und somit die Angebotsmenge steigern. Wie viele Betriebe unter den neuen Bedingungen mitmachen, bleibt offen.

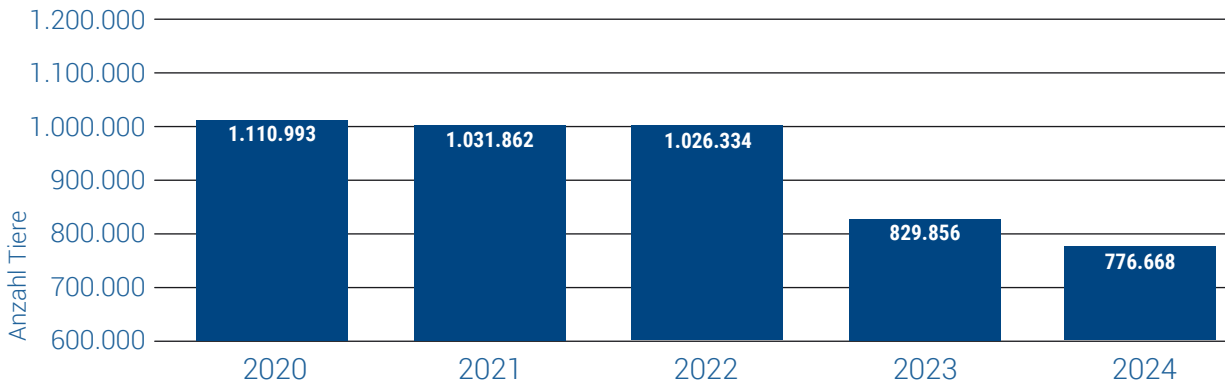
Rinder

Betrachtet man die reinen Bedarfsmengen, so hat Deutschland bei Rindfleisch einen Selbstversorgungsgrad von über 100 % erreicht. Letztendlich geht es wie auf allen Fleischmärkten um die Versorgung mit nachgefragten Teilstücken und Edelteilen. Dies hat zur Folge, dass entsprechende Artikel importiert werden müssen, weil sich die Angebotsseite bei gesunkenen Rinderbeständen nicht ändern und der Verbrauch weiterhin konstant zu bleiben scheint. Im ersten Halbjahr 2024 wurden rund 1,3 % mehr Tiere ($\approx +18.000$) zur Schlachtung gemeldet. Bei weiterhin steigenden Schlachtgewichten stieg im Betriebszeitraum die Rindfleischmenge um 2,5 % auf 406.000. Die Rinderbestände haben sich laut Viehzählung Mai 2024 um 2,8 % verringert. Abnehmende Kuhbestände haben auch immer eine nachfolgend verringerte Fleischproduktion nach sich gezogen, sodass sich das konstant hohe Preisniveau des Jahres 2024 auch in den anstehenden Wintermonaten fortsetzen wird. In der Rinderhaltung wird eine Wettbewerbsverzerrung mit nachteiligen Auswirkungen der deutschen Tierhaltung befürchtet.

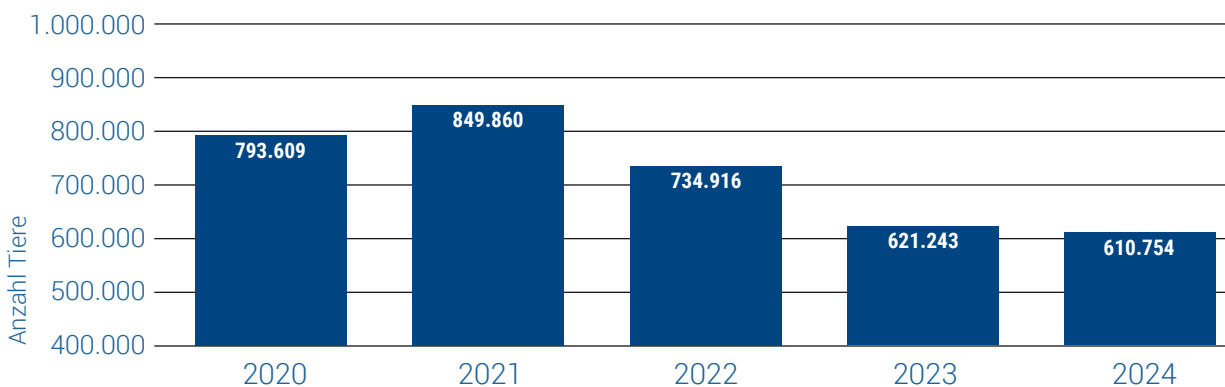
Im Oktober 2024 wurde von Seiten des Bundesministeriums ein Eckpunktpapier für die Rindfleisch-Tierhaltungskennzeichnung vorgelegt. Wesentliche Punkte beschreiben die Stallgestaltung in Kombination mit einem höheren Platzangebot, Frischlufthaltung und Weidegang. Ein weiteres Mal würden Umbaumaßnahmen anstehen. Weder Tierhalter noch Verbände wurden bisher in die Diskussion eingebunden. Der Ausgang bleibt offen, sorgt aber erneut für Verunsicherung in der Branche und hemmt aktuell weitere dringend notwendige Investitionsschritte.



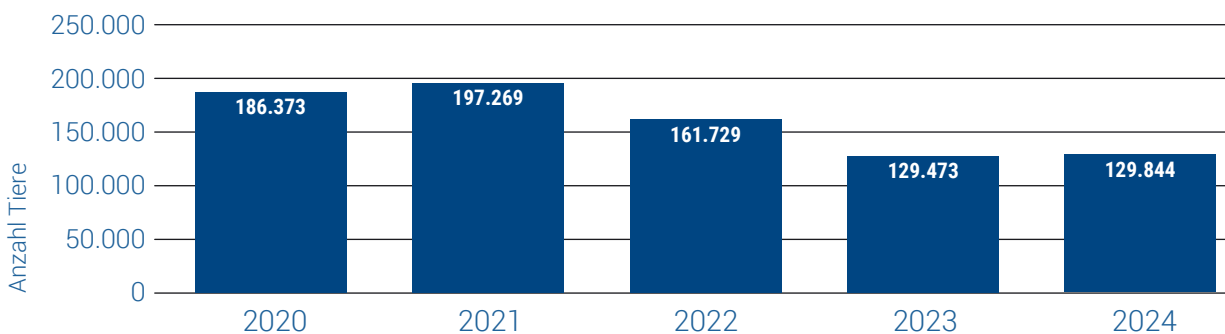
Schlachtschweinevermarktung



Ferkelvermarktung 28 kg



Absatzferkelvermarktung



Die Diagramme zeigen die Menge der direkt über die VzF GmbH vermarkteten Tiere. Diese werden ergänzt durch die Vermarktungstückzahlen in den Erzeugergemeinschaften:

BEW - 420.000 Schlachtschweine

BFEG - 180.000 Ferkel

Kurzfassung - Ergebnisse aus den BZAs 2023/2024

(Bernhard Bellmer - VzF Uelzen)

84

Ferkelerzeugung

	Sauen/Betrieb	Remontierung %	Würfe/S. u. J.	abges. Ferkel/S. u. J.	Ferkel		Futter			Aufwand		Dkfl €/Sau
					kg	€/Stück	dt/Sau	Sauenfutter €/Sau	Ferkelfutter €/Sau	€/Sau	€/Ferkel	
Btyp 1	264	37,2	2,32	31,4	29,6	96,60	13,8	422	556	1.496	50,00	1.550
Btyp 2	283	40,9	2,31	30,0	6,9	62,10	13,6	435	37	953	32,00	626

* = netto

Ferkelaufzucht (SEPA und eigene Aufzucht)

Zukauf kg LG	Verkauf kg LG	Zukauf €/Stück	Verkauf €/Stück	Verluste %	tgl. Zunahme g	Futterverbrauch kg/Tag	Futterverwertung 1:	Futter €/kg Zuwachs	Dkfl €/20 kg Zuwachs
7,3	31,1	65,03	99,45	2,1	459	0,80	1,75	0,76	9,92

* = netto

Schweinemast

	Verk. Stück	Verk. Gew. kg LG	Erlös €/kg LG	Ferkel kg LG	Ferkel €/Stück	Verluste %	Futterverwertung 1:	tgl. Zunahme g	Futterverbrauch kg/Tag	Futter €/kg Zuwachs	Dkfl €/100 kg Zuwachs
Btyp 1	3.072	126,7	1,70	29,7	101,84	2,6	2,79	901	2,51	0,78	30,64
Btyp 20	2.594	125,6	1,69	8,1	62,40	5,0	2,65	742	1,96	0,77	37,32

* = netto

Rindermast

	Ø Best. Stück	Ø Gewicht bei		tgl. Zunahme g	Verluste/vorzeitig verkaufte Tiere %	Zukaufspreis €/Stück	Erlös €/kg SG	Gesamtfutterkosten €/PE	Summe direkte Kosten €/PE	Dkfl €/PE	Dkfl €/Platz
		Mastbeginn kg	Mastende kg SG								
alle Betriebe	264	161	432	1.196	4,54	670	4,64	913	1.721	263	196
ab Kalb	260	79	434	1.176	5,01	427	4,58	1.118	1.654	303	190
ab Fresser	274	205	431	1.206	4,30	800	4,68	807	1.764	239	199

(Dr. Stephan Welp - VzF Uelzen)

Ziel eines Qualitätsmanagementsystems ist die kontinuierliche Verbesserung der Abläufe, Kommunikation, Produkte und Dienstleistungen. Dabei ist besonders die Produkt- und Dienstleistungsqualität hervorzuheben, um die Kundenzufriedenheit möglich zu machen.

Das Thema Dokumentenmanagement, Nachhaltigkeit und Lieferketten nimmt einen immer größer werdenden Raum ein. Nicht nur auf Betriebsebene, sondern auch in den vor- und nachgelagerten Bereichen. So ist es inzwischen auch Thema in unserem Qualitätsmanagement, wo wir aber bereits viele Informationen und Anforderungen über unser vzf:professional abbilden können. Im letzten QM-Überprüfungsaudit, was jährlich stattfindet, wurde großes Augenmerk auf dieses Thema gelegt. Die Darlegung der betrieblichen Ebene mit den dazugehörigen Daten der Betriebszweigauswertungen, den QS- und ITW-Daten sowie den Informationen der Vermarktung wurde sehr detailliert diskutiert. Ebenso die übergeordnete Auswertungsebene, wo überregionale Auswertungen durchgeführt werden können, erzielten ebenfalls positive Rückmeldungen. Besonders innovativ wurde die Rückverfolgbarkeit der Lieferkette vom Schlachthof bis zum Ferkelerzeuger zurück gefunden, wo neben den reinen Daten der einzelnen Lieferung wie Anzahl der Tiere und Datum auch die weitergehend verknüpften Daten von QS (Salmonellenkategorie und Therapieindex), BZA und Schlachtung mit ausgewiesen werden.

Als Instrument der Überwachung der Konformität der Prozesse/Dienstleistungen und der Qualität sind interne Audits Normbestandteil. Dabei werden Personen, die in den einzelnen Prozessen arbeiten, auditiert. Das bedeutet, dass in einem Gespräch zwischen QM-Team und „Prozesseigner“ die Arbeitsweise bzw. der Ablauf der Tätigkeit mittels eines vorgegebenen Leitfadens beschrieben und diskutiert wird. Anhand von tiefergehenden Fragen wird versucht, Verbesserungspotenziale aufzudecken und somit den Prozess zu optimieren.

Die stetige Weiterentwicklung der Prozesse und die Anpassung an die aktuellen und zukünftigen Rahmenbedingungen des Unternehmens bedürfen einer fortlaufenden kritischen Betrachtung aus verschiedenen Blickwinkeln. Deshalb hat die VzF GmbH seit über 20 Jahren ein Qualitätsmanagement-System etabliert. Wichtig ist die Sicht innerhalb des Prozesses, bei der man direkten Einblick in alle Abläufe erlangt und sofort mögliche Schwachstellen identifiziert. Ebenso notwendig ist auch die Einnahme einer Vogelperspektive, um das eigene Handeln im Kontext der Rahmenbedingungen (z. B. Marktgeschehen, politische Rahmenbedingungen, interessierte Parteien wie Kunden, NGOs und Umweltsichtspunkte) zu sehen und einzuordnen. Nur so lassen sich relativ schnell Chancen und Risiken der eigenen Produkte und Dienstleistungen ableiten und neue Geschäftsfelder etablieren.

Das Audit wurde ohne Abweichungen bestanden.

(Heiko Plate - VzF Uelzen)

Der Außendienst

Die Außendienstler in der VzF GmbH haben sich über die Jahre immer weiter spezialisiert. Diese bestehen aus dem Zuchttiervertrieb, Beratern, Spezialberatern und den Beratern für QS- und ITW-Beratung wie auch aus den Außendienstlern für den Bereich der Tiervermarktung. Alle Tätigkeiten der Außendienstler führen zu einer Vernetzung über Personen im Innendienst. Gleichzeitig ist die Einbindung der Regionalbüros in dieses Netzwerk existenziell und wird kontinuierlich weiter ausgebaut. Viele Dienstleistungen werden über dieses Miteinander erst in der Fläche angeboten und können nur so weiter ausgebaut werden.

Softwaresysteme erreichen ihre Entfaltung und ihre optimale Nutzung nur unter der Voraussetzung einer guten Vernetzung. Die VzF GmbH ist bei vielen Fragen fast immer betroffen.

ASP im Emsland, Brandenburg, Rostock, Sachsen oder Hessen betreffen auch die Außendienstler der VzF GmbH mit den regionalen Auswirkungen.

Ähnlich ist es mit den unterschiedlichen Fragestellungen in den Bundesländern für die Haltungskennzeichnung.

Alle Vermarktungsregionalprogramme von den Süddeutschlands bis nach Schleswig-Holstein berühren das VzF-Netzwerk.

Somit setzen sich die VzF-Außendienstler mit vielen Aufgaben auseinander und die Antworten können sehr differenziert ausfallen. Gebündelt werden diese Fragestellungen in Uelzen in der Zentrale, die sich somit immer überregional ausrichten muss. Diese regionale Ausrichtung ist nur durch weitere Allianzen, wie mit dem LNS in Niedersachsen, dem BRS in Deutschland und der VEZG für den Markt möglich. Durch diese Aufgabenteilung und diese Zusammenarbeit können die Außendienstler diese vielfältigen Aufgaben im Außenbereich mit diesem Wissen wahrnehmen und Landwirte regional individuelle Empfehlungen geben.

Die Zusammenarbeit für die unterschiedlichen Aufgaben und die verschiedenen regionalen Fragen haben innerhalb der VzF GmbH ein starkes Team entstehen lassen.

Die komplexen Herausforderungen und die Aufgaben fordern immer wieder Höchstleistungen von den Beraterinnen und Beratern, die oft auch in das Familiäre von Unternehmerfamilien hineinreichen. Für all diese Kompetenz und die offene Art sei immer wieder allen Beraterinnen und Beratern gedankt sowie ein Dank auch allen Auftraggebern und Kunden gilt, die immer wieder offen auf unsere Außendienstler zugehen.

Der Innendienst

Der Innendienst unterliegt immer neuen Herausforderungen. Die Vermarkter in der Zentrale, die Regionalbüros und der Außendienst bedienen immer die individuellen Herausforderungen der Lieferanten und der Kunden. Sowohl bei der Jungsau, dem Ferkel, Mastschwein und Rind gilt es, dieses immer wieder individuell aufeinander abzustimmen und mit der Logistik auszugleichen.

Alle Herausforderungen nach Haltungsformen und der Nämlichkeit und somit der Bonushöhen bei ITW müssen ebenfalls beachtet werden. Hier arbeiten alle Abteilungen eng zusammen, da auch hier ein permanenter Abgleich mit der Innenabteilung ITW und den Softwaresystemen vonnöten ist.

Die Fakturierung erledigt alle Absprachen und Vorgaben mit höchster Präzision für alle Gutschriften und Rechnungen, unterschiedliche Bonuszuschläge bei ITW mit Nämlichkeit und ohne sowie sich scheinbar laufend ändernde Umsatzsteuersätze in der Landwirtschaft, 10,7 % nach 9 %, jetzt evtl. 8,4 % und im Januar 7,8 %. Diese Entwicklung verursacht einen unheimlich hohen Aufwand für eine Branche, die im Gutschriftensystem arbeitet.

Die Verwaltung muss mit einer immer höheren Detailgenauigkeit alle Stammdaten pflegen und aufarbeiten, damit die Systeme funktionieren können. An vielen dieser Beispiele erkennt man die Vernetzung der Systeme und die unbedingte Zusammenarbeit.

Die Rechnungswesenabteilung innerhalb der VzF GmbH ist in den letzten Jahren aufgebaut, verändert und ausgebaut worden. Die Aufgaben der Abteilung wurden auf die Buchführung als Dienstleistung für die Tochtergesellschaften erweitert. Somit ist eine effiziente Abteilung entstanden, die sich aktuell um die Dienstleistungen bei den Tochtergesellschaften kümmert, diese aufgearbeitet hat und ab 01.01.2025 alle Unternehmen zusammenführt unter einheitlichen Kostenrahmen und Kontenrahmen als Grundlage konsolidierter Bilanzen.

Die Vernetzung aller Tätigkeiten und Dienstleistungen werden immer wichtiger, alles muss softwaretechnisch begleitet und vernetzt werden. Bei der Vielfalt der Aufgaben und des Informationsbedarfes zu jedem Einzelunternehmen oder jeder VVVO-Nummer zeigt deutlich die Herausforderungen, das Zusammenwirken aller Abteilungen, aber auch den Spezialisierungsbedarf jedes Einzelnen.

Die Mitarbeiterinnen und die Mitarbeiter sind das wichtigste Kapital. Für die Bereitschaft der Zusammenarbeit über etliche Abteilungen und Regionen hinweg möchten wir uns herzlich bedanken. Dieses gilt besonders in diesen wechselvollen aufregenden Zeiten der Veränderung. Gemeinsam zukunftsorientiert aufgestellt ist die beste Voraussetzung, alle Aufgaben zu meistern und als VzF GmbH sind alle Grundlagen gelegt.

Personelles

Jubiläen

Bernhard Bellmer

40-jähriges Jubiläum im VzF

Herr Bellmer hat im VzF fast alle Beratungstätigkeiten durchlaufen.

Er begann seine Laufbahn im Braunschweiger Ring, kam dann am 01.01.1992 zum VzF, betreute seine Beratungsregion und besetzt einen Posten in der Gruppe Betriebswirtschaft, deren Leitung er übernahm. Er vertritt die VzF-Interessen in der Arbeitsgruppe beim BRS, in den BRS-Telefonkonferenzen und ist auch dort für die Abschlüsse, Schlüsselzahlen und sonstiges zuständig, ebenso wie er dieses in der VzF GmbH umsetzt.

Viele Spezialauswertungen und allgemeine Auswertungen tragen seine Handschrift.

Gleichzeitig war er maßgeblich an der Entwicklung des **vzf:professional** beteiligt sowie aktuell am CO₂-Fußabdruck. Für neue erweiterte Aufgaben ist Herr Bellmer immer zu begeistern, mit dem gleichen Elan bringt er sich ebenfalls in die Teamleiterrunde ein.

Wichtige Termine - Jahresübersicht für 2025

Messen / Sonderveranstaltungen 

90

01.01.2025 HIT-Datenbank Stichtagsmeldung


01.01.2025 Steuerliche Bestandsaufnahme Kalenderjahr

03.01.2025 Bestandsmeldung TSK

10.01.2025 ITW Quartalsmeldung

14.01.2025 Antibiotikameldung 2. Hj. 2024

15.01.2025 Fälligkeit Beitrag Berufsgenossenschaft

17.01.2025 - 26.01.2025  Grüne Woche, Berlin

31.01.2025 Ende Sperrfrist Gülleausbringung auf Acker-/Grünland (Güllesilvester)

31.01.2025 Antibiotikadatenbank: Korrekturmöglichkeit der Daten

18.02.2025 - 20.02.2025  RegioAgrar Bayern, Augsburg


01.03.2025 Maßnahmenplan AB Kennzahl 2

31.03.2025 Meldung Düngbedarfsermittlung über ENNI

01.04.2025 Antibiotikadatenbank: Abgabe Maßnahmenplan


01.04.2025 Beginn Agrarförderung: Mahd- und Mulchverbot auf Brachen


10.04.2025 ITW Quartalsmeldung

24.04.2025 - 28.04.2025  Agrarschau Allgäu

15.05.2025 Antrag Agrarförderung

15.05.2025 Fälligkeit Beitrag Berufsgenossenschaft

11.06.2025  VzF Bauerntag

29.06.2025  Johannitag, Triesdorf

30.06.2025 Aufzeichnung Stoffstrombilanz

01.07.2025 Steuerliche Bestandsaufnahme Wirtschaftsjahr

01.07.2025 Tierhaltererklärung Kupierverzicht + Risikoanalyse

10.07.2025		ITW Quartalsmeldung
11.07.2025 - 14.07.2025		Tarmstedter Ausstellung
14.07.2025		Antibiotikameldung 1. Hj. 2025
31.07.2025		Antibiotikadatenbank: Korrekturmöglichkeit der Daten
15.08.2025		Ende Agrarförderung: Mahd- und Mulchverbot auf Brachen
29.08.2025 - 02.09.2025		Karpfhamer Fest
01.09.2025		Maßnahmenplan AB Kennzahl 2
04.09.2025 - 07.09.2025		Norla, Rendsburg
11.09.2025 - 14.09.2025		MeLa, Mühlengiez
15.09.2025		Fälligkeit Beitrag Berufsgenossenschaft
30.09.2025		Abgabe Antrag Agrardieselerstattung
01.10.2025		Beginn Sperrfrist Gülleausbringung auf Acker-/Grünland (rote Gebiete)
02.10.2025		Beginn Sperrfrist Gülleausbringung auf Ackerland (landesweit)
10.10.2025		ITW Quartalsmeldung
11.10.2025 - 16.10.2025		Muswiese, Musdorf Montag, 13.10.2025 Ruhetag
01.11.2025		Beginn Sperrfrist Gülleausbringung auf Grünland (landesweit)
01.11.2025 - 04.11.2025		Brockumer Großmarkt
31.12.2025		Pflanzenschutzaufzeichnungen des Jahres
31.12.2025		Aufzeichnung Stoffstrombilanz für Wirtschaftsjahr

Beachten Sie in jedem Fall die rechtlichen Meldefristen von Düngerabgaben und Aufnahmen.
Wir übernehmen keine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Termine!

Aufsichtsrat VzF GmbH Erfolg mit Schwein

Koch, Eckhard	Jarlingen	VzF e.V.	Vorsitzender
Lütjens, Heinrich	Walsrode	BFEG	stellvertretender Vorsitzender
Schulz, Henning	Melzingen	VzF e.V.	
Gehrmann, Burkhard	Altmärkische Höhe	NL	
Peters, Holger	Sterup	NL	
Meier, Dirk	Eicklingen	BFEG	
Thieß, Gerd	Rodewald	BEW	
Mahnken, Kester	Sothel	BEW/Rindermast	

Gesellschaftervertreter in der VzF GmbH Erfolg mit Schwein

Blanken, Jürgen	Wiste	VzF e.V.
Gaus, Jochen	Ohnhorst	VzF e.V.
Hofe, Heinz-Jürgen von	Bad Fallingbostel	NL
Ruß, Tilmann	Oberschwarzach	NL
Langreder, Jürgen	Laderholz	BFEG
Cordes jun., Jürgen	Mechtersen	BFEG
Flasche, Hinrich	Suhlendorf	BEW
Lülfs, Christoph	Neuenkirchen	BEW

Vorstand Verein zur Förderung der bäuerlichen Veredelungswirtschaft e.V. (VzF e.V.)

Team Süd

Gaus, Jochen	Ohnhorst	Teamsprecher	0 53 04 · 24 24
Fischer, Martin	Röhrse	stellv. Teamsprecher	01 60 · 90 64 33 14
Schwierzke, Merle	Lehrte		0 51 75 · 92 91 220

Team West

Koch, Eckhard (Vorsitzender)	Jarlingen	Teamsprecher	0 51 61 · 47 26 5
Langreder, Jürgen	Laderholz	stellv. Teamsprecher	0 50 74 · 15 22
Rothschild, Hanns-Martin	Asendorf		01 72 · 85 15 479
Willenbrock, Arne	Kirchlinteln		0 42 30 · 26 5
Detjen, Hergen	Stuhr	beratend	01 71 · 86 05 588
Felber, Patrick	Stemwede	beratend	0 57 73 · 91 13 13

Team Mitte

Flasche, Hinrich	Suhlendorf	Teamsprecher	0 58 20 · 30 4
Schulz, Henning (stellv. Vors.)	Melzingen	stellv. Teamsprecher	05 81 · 78 84 4
Cordes jun., Jürgen	Mechtersen		0 41 78 · 37 5

Team Nord

Blanken, Jürgen	Wiste	Teamsprecher	0 42 83 · 95 58 88
Wülpern, Ralf	Rockstedt	stellv. Teamsprecher	0 42 85 · 92 52 52
Heitmann, Andreas	Westervesede		0 42 63 · 84 68
Klintworth, Dierk	Ahrenswohld		0 41 66 · 21 6
Beneke, Jürgen	Wiersdorf	beratend	0 42 81 · 95 06 18
Schewe, Sonja	Oldendorf	beratend	0 41 44 · 60 64 37

Team Ost

Gehrmann, Burkhard (stellv. Vors.)	Altmärkische Höhe	Teamsprecher	03 93 91 · 28 1
Heukamp, Hermann	Giersleben	stellv. Teamsprecher	03 47 46 · 61 14 0
Middendorf, Wilhelm	Wilmshagen		03 83 33 · 88 58 9
Schmiemann, Thorsten	Mestlin	beratend	01 71 · 33 28 029

Team Rinder

Mahnken, Kester	Sothel	Teamsprecher	0 42 63 · 13 95
Peters, Odo	Osten	stellv. Teamsprecher	0 47 71 · 51 69
Wilkens, Jan-Christoph	Hamersen		0 42 82 · 27 74

Vorstand NordLand Zuchtschweine-Erzeugergemeinschaft w.V. (NL)

Gehrmann, Burkhard	Altmärkische Höhe	Vorsitzender	03 93 91 · 28 1
Peters, Holger	Sterup	1. stellv. Vorsitzender	0 46 37 · 12 41
Schulz, Henning	Melzingen	2. stellv. Vorsitzender	05 81 · 78 84 4
Gose, Torsten Wilhelm	Schorstedt		03 93 28 · 33 2
Hofe, Heinz-Jürgen von	Bad Fallingbostel		0 51 62 · 36 72
Jantz, Michael	Drochtersen		0 41 43 · 37 5
Ruß, Tilmann	Oberschwarzach		0 93 82 · 90 31 64
Volquardsen, Sönke	Nordhastedt		0 48 04 · 97 7
Welp, Dr. Stephan	Adendorf		05 81 · 90 40 0

Vorstand Bauernsiegelferkel-Erzeugergemeinschaft w.V. (BFEG)

Lütjens, Heinrich	Walsrode	Vorsitzender	0 51 68 · 24 7
Meier, Dirk	Eicklingen	stellv. Vorsitzender	0 51 44 · 43 28
Cordes jun., Jürgen	Mechtersen	stellv. Vorsitzender	0 41 78 · 37 5
Gaus, Jochen	Ohnhorst		0 53 04 · 24 24
Langreder, Jürgen	Laderholz		0 50 74 · 15 22
Wülpern, Ralf	Rockstedt		0 42 85 · 92 52 52

Vorstand BauernSiegel Erzeugergemeinschaft Elbe-Weser w.V. (BEW)

Thieß, Gerd	Rodewald	Vorsitzender	0 50 74 · 15 19
Mahnken, Kester	Sothel	stellv. Vorsitzender	0 42 63 · 13 95
Blanken, Jürgen	Wiste		0 42 83 · 95 58 88
Flasche, Hinrich	Suhldorf		0 58 20 · 30 4
Lülfs, Christoph	Neuenkirchen		0 51 95 · 97 22 47
Stöver, Georg	Holvede		0 41 69 · 15 82

Integriertes Tierärztliches Betreuungssystem (ITBS)

Nienhoff, Dr. Hendrik	ITBS-Koordinator	Schweinegesundheitsdienst (SGD), LUFA Nord-West
-----------------------	------------------	--

Mitarbeiter

94

VzF GmbH - Geschäftsführung

Plate, Heiko	Vorsitzender	05 81 · 90 40-0
Welp, Dr. Stephan		05 81 · 90 40-0

Team Nord - nördliches Niedersachsen und angrenzende Regionen

Wolff, Jürgen	Teamleiter	01 71 · 73 30 323
Behnken, Jan		01 51 · 65 07 52 46
Fricke, Jörg		01 71 · 68 32 034
Jonas, Wolfgang		01 72 · 17 96 642

Team Süd / Mitte - südliches und östliches Niedersachsen und angrenzende Regionen

Eßer, Konrad	Teamleiter	01 72 · 41 35 303
Bellmer, Bernhard		01 72 · 45 88 623
Krumpt, Johanna		01 72 · 45 88 629
Ladewig, Dr. Reikja		01 72 · 45 85 138
Wennemer, Jochen		01 72 · 45 74 892

Team West - mittleres und westliches Niedersachsen und angrenzende Regionen

Meyer, Henning	Teamleiter	01 71 · 67 32 681
Bohnenkamp, Dr. Anna-Lena		01 72 · 45 85 149
Schulte-Rosier, Max		01 72 · 45 07 768
True, Hermann		01 72 · 45 88 627

Team Ost - Neue Bundesländer

Ohlhoff, Hans-Jürgen	Teamleiter	01 72 · 54 90 102
Hameister, Birgitt		01 72 · 45 88 635
Jarfe, Almut		01 70 · 23 50 528
Müller, Martin		01 72 · 45 88 622

Rindermast

Tietje, Henner		01 60 · 95 48 96 36
----------------	--	---------------------

Team Zucht

Welp, Dr. Stephan	Leitung	05 81 · 90 40-0
Berning-Depenbrock, Lena	Vertrieb Süd/Selektion	01 72 · 45 74 895
Borchers, Johannes	Vertrieb	01 72 · 40 01 109
Englert, Stefan	Vertrieb Süd	01 60 · 52 21 631
Große Röcke, Friedrich	Vertrieb West	01 72 · 80 60 914
Kastens, Yvonne	Scannerdienst	01 51 · 54 13 64 27
Knoop, Reiner	Selektion/Service	01 72 · 45 74 886
Lange, Svenja	Vertrieb	01 51 · 71 71 03 34
Müller, Martin	Vertrieb/Selektion Ost	01 72 · 45 88 622
Stegen, Daniel	Vertrieb	01 72 · 44 95 841
Thesing, Heinz	Vertrieb	01 72 · 54 10 513
Trillmann, Uwe	Produktion/Eigenremontierung	01 72 · 45 06 330
Weiß, Anna (Elternzeit)	Vertrieb Süd	

Projektentwicklung

Bohnenkamp, Dr. Anna-Lena	Projektleitung	01 72 · 45 85 149
Deermann, Ansgar	Projektleitung	01 71 · 37 22 968
Trillmann, Uwe	Projektleitung	01 72 · 45 06 330

Dienstleistungen (QS, ITW)

Ohlhoff, Hans-Jürgen	Leitung	01 72 · 54 90 102
Deermann, Ansgar	Leitung	01 71 · 37 22 968
Aschenbeck, Jan-Dieter	Betreuung	01 74 · 76 31 855
Marten, Luise	Betreuung	01 51 · 18 55 51 97
Pern, Melanie	Verwaltung, Datenbanken etc.	05 81 · 90 40-118
Rohwedder, Hilke	Betreuung	0 43 26 · 28 82 6-11
Tietje, Henner	Betreuung	01 60 · 95 48 96 36

Regionalbüros

Regionalbüro Schleswig-Holstein, Stolpe

Neumann, Andreas	Leitung	
Asmuss, Hinrich	Teamleitung, Vermarktung Ferkel, Mast	0 43 26 · 28 82 6-13
Lange, Katharina	Vermarktung Mast, Logistik BEW	0 43 26 · 28 82 6-15
Rohwedder, Hilke	QS, Datenbankverwaltung	0 43 26 · 28 82 6-11

Regionalbüro Weser-Ems, Herzlake

Plate, Heiko	Leitung	
Deermann, Ansgar	Teamleitung, Vermarktung Ferkel, Mast	01 71 · 37 22 968
Aschenbeck, Jan-Dieter	QS, Disposition	01 74 · 76 31 855
Flerlage, Sebastian	Vermarktung Ferkel, Mast, Rinder	0 59 62 · 93 46-13
Heggemann, Marion	Fakturierung Ferkel, QS	0 59 62 · 93 46-38
Hömmcke, Gina	Disposition, Vermarktung	0 59 62 · 93 46-37
Hüring, Stefan	Disposition, Vermarktung	0 59 62 · 93 46-17
Marten, Luise	Projekte, QS, ITW	01 51 · 18 55 51 97

Regionalbüro Ost, Pretzsch

Plate, Heiko	Leitung	
Göbel, Nicky	Vertrieb Rind, Ferkel, Mast	01 51 · 11 66 56 95
Schwechel, Axel	Vermarktung Ferkel, Mast	01 71 · 30 01 402

Regionalbüro Süd

Plate, Heiko	Leitung	
Kößler, Christian	Teamleitung, Vermarktung Ferkel, Mast	01 62 · 92 18 290
Zwanziger, Reinhard	Vermarktung Großvieh	01 51 · 40 79 56 27

Verwaltung

Labatz, Tina	Geschäftsstellenbetreuung, Mitglieder-/Kundenverwaltung, QM	05 81 · 90 40-101
Stelter, Birgit	Textverarbeitung, Organisation, Geschäftsstellenbetreuung	05 81 · 90 40-109

Buchhaltung/Fakturierung

Leopold, Sylke	Leitung Rechnungswesen	05 81 · 90 40-225
Winkler, Klaudia	Leitung Fakturierung, Buchhaltung	05 81 · 90 40-212
Foth, Valentina	Fakturierung	05 81 · 90 40-121
Gogolin, Viktoria	Buchhaltung	05 81 · 90 40-222
Hasan, Midia	Fakturierung	05 81 · 90 40-214
Kraft, Carsten	Buchhaltung	05 81 · 90 40-224
Kunst, Susanne	Fakturierung	05 81 · 90 40-205
Lange, Angela	Buchhaltung	05 81 · 90 40-116
Parpart, Jasmin-Nicole	Lohnbuchhaltung, Buchhaltung	05 81 · 90 40-115
Propp, Samantha-Joyce	Fakturierung	05 81 · 90 40-187
Sidor, Mareike (Elternzeit)	Fakturierung	
Wottschel, Anna	Buchhaltung	05 81 · 90 40-108

Servicecenter

Neumann, Andreas	Vertriebsleitung Ferkel/Mastschweine	05 81 · 90 40-0
Gewert, Joachim	Teamleitung Jungsaunen/Ferkel Vertrieb/Logistik	05 81 · 90 40-268
Sander, Karl-Heinz	Jungbullenvermarktung/Ferkelvertrieb	01 62 · 10 41 454
Voß, Henning	Schlachtschweinelogistik BEW/ Mastschweine-/Ferkelvermarktung	05 81 · 90 40-124
Wittenberg, Kai	Logistik/Jungsaunen Vertrieb/ Büro Veterinärges. im BHZP	05 81 · 90 40-207

EDV

Wiechmann, Ralf	Teamleitung EDV	05 81 · 90 40-209
Burghardt, Klaus-Dieter	EDV	05 81 · 90 40-211

Auszubildende

Behn, Farina	Auszubildende
Wittenberg, Laura Sophia	Auszubildende

Fahrer

Franz, Michael	Zuchttierfahrer
Heitmann, Kai	Zuchttierfahrer
Mießner, Alexander	Zuchttierfahrer
Möller, Bernd	Zuchttierfahrer
Nahrendorf, Marko	Zuchttierfahrer

Mitarbeiter

Veterinärgesellschaft im BHZP, Uelzen

Döhring, Dr. Anke	Leitende Tierärztin	05 81 · 90 40-5 50
Alvermann, Marie-Anne	Tierärztin	01 62 · 10 41 467
Habeck, Dr. Oliver	Tierarzt KB	01 62 · 10 41 469
Holosna, Polina	Tierärztin	01 62 · 10 41 463
Müller, Maren	Tierärztin	01 62 · 10 41 444
Noack, Dorthe	Büro	01 72 · 15 42 253
Trifonov, Boyko	Tierarzt	05 81 · 90 40-550
		01 74 · 30 65 945

VzF Süd GmbH

Plate, Heiko	Leitung
Ahaus, Werner	Fahrer LKW
Bakkour, Khaled	Fahrer LKW
Büter, Josef	Fahrer LKW
Bußmann, Michael	Fahrer LKW
Stahl, Andreas	Fahrer LKW

VzF Transport & Logistik GmbH

Neumann, Andreas	Leitung	0 43 26 · 28 82 6-0
Asmuss, Hinrich	Leitung	0 43 26 · 28 82 6-13
Brüggen, Hanna	Disposition	0 43 26 · 28 82 6-10
Lemke, Ronny	Fahrer	
Reinhardt, Patrick	Fahrer	
Wienberg, Joachim	Fahrer	
Ziegs, Karsten	Fahrer	

Impressum

Herausgeber:

VzF GmbH Erfolg mit Schwein

Veerßer Str. 65
29525 Uelzen

Tel.: 0581 9040-0

Fax: 0581 9040-251

Info@VzF.de

www.VzF-GmbH.de

Redaktion:

- Dr. A.-L. Bohnenkamp
- Dr. R. Ladewig

Texte:

- H. Plate
- Dr. S. Welp
- E. Koch
- B. Bellmer
- Dr. A.-L. Bohnenkamp
- A. Deermann
- K. Eßer
- J. Fricke
- A. Jarfe
- W. Jonas
- Dr. R. Ladewig
- H. Meyer
- A. Neumann
- H.-J. Ohlhoff
- M. Schulte-Rosier
- H. Tietje
- H. True
- J. Wennemer
- J. Wolff
- Dr. A. Appel (BHZP GmbH)
- Prof. Dr. S. Hoy (Uni Gießen)
- Dr. H. Nienhoff (LUFÄ Nord-West, SGD)
- J. Reichmuth (Reichmuth Land & Forst GbR)
- Dr. B. Voß (BHZP GmbH)

Textverarbeitung:

- B. Stelter

Auswertungen:

- B. Bellmer
- K. Eßer
- J. Fricke
- B. Hameister
- A. Jarfe
- W. Jonas
- M. Schulte-Rosier
- J. Wolff

Fotos:

- Dr. A.-L. Bohnenkamp
- Dr. R. Ladewig
- D. Staack
- H. Tietje
- BHZP GmbH
- C. Hasenfuß
- T. Herzog
- J. Reichmuth (Reichmuth Land & Forst GbR)
- M. Spieske / J. Zerdzicki @ unsplash.com

Grafik/Satz:

- m₂werbeagentur / Alfeld (Leine)

Druck:

- Leinebergland Druck / Alfeld (Leine)

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie, detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über:

<https://portal.dnb.de>

abrufbar.



BESTE MAMA!



Auch vom BHZP:
Der führende
Sauenplaner für
alle Genetiken



kostenlos
testen

db.Viktoria

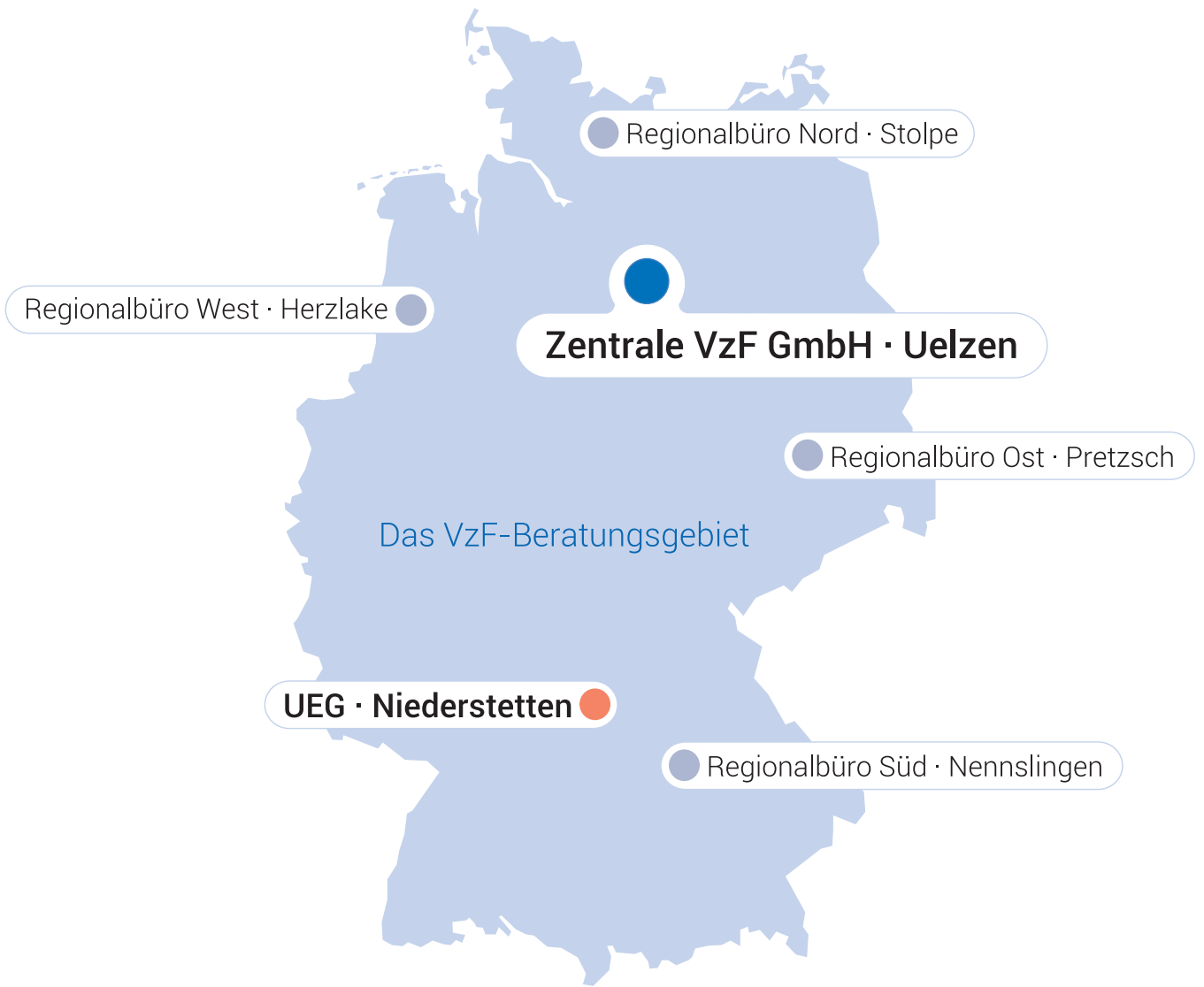
... für Fans überragender
Mütterlichkeit

robust | mütterlich | modern

BHZP
Bundes Hybrid Zucht Programm

Sau solide.

 IHR LÖSUNGSANBIETER FÜR VERANTWORTUNGSVOLLE SCHWEINEPRODUKTION. www.bhzp.de



2024



VzF GmbH
Veerßer Str. 65
29525 Uelzen

Tel. 0581 · 90 40-0
Fax 0581 · 90 40-251

www.vzf-gmbh.de
info@vzf.de



Schutzgebühr: 7,- €

